# Table of Contents


1. Vorwort
2. Hierarchie SonnenClan
3. Hierarchie FeuerClan
4. Hierarchie NebelClan
5. Hierarchie BlattClan
6. Katzen außerhalb der Clans
7. Die Territorien (Karte)
8. Prolog
9. 1.Kapitel
10. 2. Kapitel
11. 3. Kapitel
12. 4. Kapitel
13. 5. Kapitel
14. 6. Kapitel
15. 7. Kapitel
16. 8. Kapitel
17. 9. Kapitel
18. 10. Kapitel
19. 11. Kapitel
20. 12. Kapitel
21. 13. Kapitel
22. 14. Kapitel
23. 15. Kapitel
24. 16. Kapitel
25. 17. Kapitel
26. 18. Kapitel
27. 19. Kapitel
28. 20. Kapitel
29. 21. Kapitel
30. 22. Kapitel
31. 23. Kapitel
32. 24. Kapitel
33. 25. Kapitel
34. 26. Kapitel

35. Ende und nächster Teil

# Vorwort

[image] [image]

Hi,
ich habe hier ein Warrior Cats Buch geschrieben, wie man unschwer erkennen kann. 😸
Die Ideen sind fast alle von mir. Nur die Ideen mit den Clans und den Nachsilben der Clankatzennamen habe ich teilweise übernommen.
Die Clannamen habe ich mir auch selber ausgedacht. Bei den Anführern habe ich die Nachsilbe von ,,-stern" zu ,,-himmel" geändert, weil der SternenClan in meiner Geschichte der HimmelClan ist. Sonst sind alle Nachsilben (-pfote , -junges) gleich geblieben.
Und natürlich der Titel, also ,,Warrior Cats" ist von Erin Hunter.

Ich würde mich sehr über Rückmeldungen freuen, weil es das erste Buch hier auf Wattpad war, das ich geschrieben habe.

Trotzdem habe ich im Laufe der Zeit schon einiges verbessert, da ich früher einfach noch unerfahren war und viele Logikfehler gemacht habe.

Das Cover habe ich selber gemacht. Das war tatsächlich das erste Warrior Cats Cover, das mir gelungen ist. 😊 Das Cover vorne hat Wattpad leider ein bisschen unscharf gemacht, aber ihr könnt das oben nochmal richtig sehen. Weiß auch nicht, was da los ist. 😕 Bei mir sieht man es oben irgendwie nicht, also füge ich es unten auch nochmal ein. 😑

Leute, bei denen ich mich noch bedanken möchte:
- BornToBeHeroes Du liest die Geschichte aktiv weiter, obwohl ich manchmal ewig für ein Update gebaucht habe. Das freut mich wirklich sehr. Auch deine Verbesserungstipps bringen mir viel. 😸
- fantasy_love_7 Vielen Dank auch an dich, dass du mein Buch Korrektur gelesen hast. Das hat mir auch sehr geholfen. 😸

Und jetzt viel Spaß beim Lesen.

Eichhornsternchen

Hier nochmal das Cover:

# Hierarchie SonnenClan

(Hier war mal ein Logo, aber es ist irgendwie verschwunden. 😩)

Anführer **Blatthimmel** - brauner Kater; Mentor
von **Rotpfote**
Zweiter
Anführer **Birkenpelz** - hellbrauner Kater mit bernsteinfarbenen Augen

Heiler **Falkenpelz** - brauner Kater mit weißen Pfoten; Mentor
von **Steinpfote**

Krieger (Kater und Kätzinnen ohne Junge)
**Windschweif** - weiße Kätzin mit struppigem Fell
**Silberstreif** - schwarzer Kater mit gelben Augen
**Dornenfell** - grauer Kater mit bernsteinfarbenen Augen; Mentor
von **Wieselpfote**
**Sturmfell** - weißer Kater mit einer Narbe auf der Schnauze
**Goldsumpf** - gold getigerter Kater mit hellblauen Augen; Mentor
von **Stummelpfote**
**Sonnenfell** - ungewöhnlich große, braune Kätzin mit Tupfen
**Kieselstein** - blau-grauer Kater mit einer weißen Pfote
**Spatzenfluss** - schildpattfarbene Kätzin
**Graufell** - grauer Kater; Mentor
von **Flammenpfote**
**Kleinpelz** - kleiner, grauer Kater mit einem weißen Schwanzende
**Hummelschweif** - goldener Kater mit grünen Augen; Mentor
von **Lawinenpfote**
**Lachsfell** - kräftiger, oranger Kater mit einem Loch im Ohr; Mentor
von **Bachpfote**
**Sardinenpelz** - schwarze Kätzin mit weißen Pfoten,

weißem Bauch und weißer Schwanzspitze

**Forellenteich** - kleine, braune Kätzin mit kleinen Pfoten; Mentorin von **Weißpfote**

**Ginsterfarn** - braun getigerter Kater mit ungewöhnlich blauen Augen

Schüler (über sechs Monde alt, in der Ausbildung zum Krieger oder Heiler)

**Wieselpfote** - schwarzer Kater mit orangenen Augen

**Rotpfote** - braune Kätzin mit rotem Schwanz

**Stummelpfote** - hellbrauner Kater mit sehr kleinen Pfoten

**Steinpfote** - schwarze Kätzin mit blauen Augen

**Bachpfote** - schildpattfarbene Kätzin mit grünen Augen

**Lawinenpfote** - weißer Kater

**Weißpfote** - weißer Kater mit blauen Augen

**Flammenpfote** - rote Kätzin mit bernsteinfarbenen Augen

Königinnen (Kätzinnen die Junge erwarten oder aufziehen)

**Mondglanz** - braune Kätzin mit einer Narbe am Ohr, Mutter von **Streifenjunges** und **Hasenjunges**

**Sternenfell** - goldene Kätzin, Mutter von **Nebeljunges**

Junge: **Streifenjunges** - schwarzer Kater mit vielen weißen Streifen

**Hasenjunges** - hellbrauner Kater mit gelben Augen

**Nebeljunges** - graue Kätzin mit leichtem Goldschimmer und blauen Augen

Älteste (ehemalige Krieger und Königinnen, jetzt im Ruhestand)

**Flickenauge** - grauer Kater mit nur einem Auge und kleinem Schwanz

**Bienenschweif** - graue Kätzin, früh im Ruhestand wegen Beinverletzung

**Wespenbart** - braun-getigerter Kater, fast taub

**Schneeblatt** - weiße Kätzin, fast blind, älteste Katze im Sonnen Clan

# Hierarchie FeuerClan

[image]

Anführer **Brandhimmel** - brauner Kater mit kurzen Beinen

Zweite Anführerin **Feuerpelz** - rote Kätzin mit gelben Augen; Mentor von **Spinnenpfote**

Heilerin **Heckenfuß** - graue Kätzin mit grünen Augen

Krieger **Rosennase** - weiße Kätzin mit einer ungewöhnlichen rosa Nase
**Grauschweif** - grauer Kater mit weißen Ohren; Mentor von **Eichelpfote**
**Eichenfell** - großer brauner Kater
**Birkenfell** - schilpattfarbene Kätzin; Mentorin von **Haselpfote**
**Kastanienfell** - schwarzer Kater mit braunem Bauch und grünen Augen
**Fuchsfell** - roter Kater mit schwarzen Pfoten; Mentor von **Dachspfote**

Schüler **Haselpfote** - hellbraune Kätzin mit bernsteinfarbenen Augen
**Eichelpfote** - brauner Kater mit fast schwarzer Nase
**Dachspfote** - schwarz-weißer Kater mit kurzen Beinen
**Spinnenfpote** - weißer Kater mit langen Beinen

Königin **Blaufell** - dunkelgraue Kätzin

Älteste **Erdbeerfell** - weiße Kätzin, mit grünen Augen
**Waschbärfell** - grau-getigerter Kater

# Hierarchie NebelClan

[image]

Anführer **Schlangenhimmel** - großer, brauner Kater mit giftgrünen Augen

Zweite
Anführerin **Blumenpelz** - weiße Kätzin

Heiler **Schneckennase** - brauner Kater

Krieger **Tulpennase** - schilpattfarbene Kätzin
**Schmutzpelz** - brauner Kater mit Narbe im Gesicht;
Mentor
von **Stachelpfote**

Schüler **Stachelpfote** - kleiner, schwarzer Kater

# Hierarchie BlattClan

[image]

Anführer **Raschelhimmel** - großer, grauer Kater

Zweite
Anführerin **Funkenblatt** - flammenfarbene Kätzin

Heiler **Distelpelz** - weißer Kater mit einer krummen Pfote

Krieger **Bernsteinblatt** - brauner Kater mit weißer Pfote

# Katzen außerhalb der Clans

**Minka** - braune Kätzin, Hauskätzchen

**Biene** - weißer Kater mit grünen Augen, Hauskätzchen

**Wolfpelz** - graue Kätzin, ehemals im SonnenClan

**Luca** - brauner Kater mit bernsteinfarbenen Augen, Einzelläufer

**Buche** - goldene Kätzin mit grünen Augen

# Die Territorien (Karte)

[image]

# Prolog

Es war nichts außer dem Geräusch des Windes und leisen Katzenschritten zu hören. Ein brauner Kater ging auf einer Lichtung hin und her. Um ihn herum standen viele andere Katzen. Der hellbraune Kater sprach zu den anderen: ,,Ist unser Anführer immer noch nicht zurück?"
,,Er ist schon seit einem halben Mond nicht mehr gesehen worden", meldete sich eine goldene Kätzin zu Wort. ,,Mein Junges vermisst unseren Anführer wirklich."
Der braune Kater sprach wieder: ,,Wir sollten noch davon ausgehen, dass er noch lebt. Ich werde solange die Führung übernehmen."

Ein kleines Junge kam hervorgesprungen und quiekte: ,,Wann kommt unserer Anführer wieder?"
,,Ich weiß es nicht", miaute die goldene Kätzin.
Sie zog ihr Junges an sich heran und wickelte den Schwanz um es herum.
Es war Blattleere. Der ganze Clan fror.
,,Wir sollten schlafen gehen", miaute der braune Kater und tappte davon.

Am nächsten Tag erwachte das ganze Lager durch den lauten Ruf eines Katers: ,,Ich habe eine Nachricht vom HimmelClan bekommen!"
Alle Katzen krochen verschlafen aus ihren Bauen und starrten den Kater neugierig an.
,,Warum weckst du uns jetzt? Es ist noch nicht mal Sonnenaufgang", knurrte jemand.
,,Ich habe doch schon gesagt, dass ich eine Botschaft vom HimmelClan erhalten habe", miaute der braune Kater ruhig.
,,Und was wäre diese Botschaft?", knurrte der andere Kater wieder ungeduldig.

,,Der HimmelClan hat mir einen Traum geschickt, in dem ich unseren Anführer gesehen habe, wie er durch weit entfernte Täler gewandert ist. Aus dem Nichts ist ein brennender Ast auf ihn

draufgefallen. Er schrie laut auf und es war nur noch das Knistern des Feuers zu hören. Ganz plötzlich kam eine Katze und zog unseren Anführer, ohne sich die Pfoten zu verbrennen, dort heraus. Kurz danach zeigte sich ein Bild von einem Zweibeinernest, wo diese Katze in den Wald starrte."
Kurze Zeit herrschte Stille.

„Und was hat das zu bedeuten?", fragte eine braune Kätzin.
„Ich weiß es leider nicht, aber die Katze, die zu sehen war, wird unseren Anführer zurückbringen."
„Und was sollte der brennende Baum?", riefen einige Katzen panisch.
„Das weiß ich leider nicht."
Der ganze Clan wuselte jetzt panisch durcheinander und fragte sich, was der brennende Baum zu bedeuten hatte.

,,Vielleicht greift uns der FeuerClan an.", miaute eine Katze ängstlich.
,,Der FeuerClan hat uns schon lange keinen Ärger mehr gemacht", beruhigte sie der braune Kater.
,,Vielleicht haben sie nur Pläne geschmiedet, bis wir jetzt unseren Anführer nicht mehr haben und greifen dann an", kam ein ängstliches Miauen von der Kinderstube.
,,Ich würde denen das nicht zutrauen, uns anzugreifen. Denn wir sind so stark wie lange nicht mehr und haben genug Krieger zusammen", miaute der Braune. ,,Du hast aber noch nie etwas Falsches gesagt, Falkenpelz. Ich habe zwar keine Ahnung, was Blatthimmel mit einem Zweibeinernest zu tun hat, aber es gibt bestimmt einen guten Grund."
,,Ich danke dir für dein Vertrauen, Birkenpelz", schnurrte der alte Kater. ,,Ein Hauskätzchen wird unseren Anführer zurückbringen!"

# 1.Kapitel

*Platsch.*
Schleier wurde von dem Geräusch seines Futters geweckt. Müde streckte er sich und trottete zu seinem Napf. Genüsslich schlang er einige Bissen hinunter. Er mochte seine Zweibeiner wirklich sehr, denn sie gaben ihm immer genug zu fressen.
Als er fertig war, ging er zu seinem kleinen Katzennest und ließ sich hineinfallen. Er streckte sich noch einmal und schloss dann langsam die Augen.
Es war schon Sonnenhoch, als Schleier endlich wieder aufwachte. Er ging zu der Katzenklappe und quetschte sich aus dem kleinen Zweibeinerbau nach draußen. Dort hörte er ein paar Vögel zwitschern. Neugierig schaute er nach oben in einen Baum. Dort saßen zwei Vögel auf einem Ast. Schleier lief das Wasser im Mund zusammen. Wenn er Glück hatte, konnte er einen fangen.

Schleier schlich langsam zur Hecke, um sich darunter zu verstecken und die Vögel zu beobachteten. Dann schlich er weiter an den Baum heran. Die Vögel saßen immer noch dort oben. Schleier krallte sich an der Baumrinde fest und zog sich ganz langsam nach oben. Sein Herz klopfte so laut, dass er dachte die Vögel konnten ihn hören. Er war jetzt nur noch zwei Schwanzlängen von ihnen entfernt. Schleiers Herz raste vor Vorfreude. Doch dann verfing sich sein Fell in der Rinde und er bekam Panik und versuchte sich wieder zu befreien. Dummerweise klingelte deswegen sein Glöckchen, das an seinem Halsband hing, und die Vögel flatterten erschrocken davon.
*So ein Mäusedreck!*

Enttäuscht sprang er wieder nach unten. Wieso musste ihn immer diese Glocke an einem saftigen Leckerbissen hindern? Sauer ging er wieder zurück zur Klappe im Nest, als er plötzlich auf ein Geräusch aufmerksam wurde. Schleier spitzte die Ohren. Drüben im Nebengarten raschelte etwas. Neugierig schlich er wieder in die Hecke, kroch bis zum Gartenzaun und sprang hoch. Geschickt landete er oben drauf. Von dort hatte er eine gute Aussicht auf ein paar Zweibeinernester und einen kleinen Donnerweg. Er spitzte

wieder die Ohren. Da war das Geräusch wieder. *Diese Maus entkommt mir nicht.*

Ohne vorher den Geruch zu prüfen, sprang er in das Gebüsch und starrte daraus auf die andere Seite des Gartens. Dort bewegte sich etwas in den Himbeerbüschen. Er lief vorsichtig durch die Hecke darauf zu, bis er kurz davor war. Schleier sprang ab und landete auf etwas Weichem, was sofort quiekte. Triumphierend reckte er den Schwanz in die Höhe. Das musste eine Maus gewesen sein. Er wollte gerade zubeißen, da stieß ihn von hinten etwas an.

„Was um alles in der Welt machst du mit meinem Jungen?", knurrte eine Kätzin.
Er drehte sich ruckartig um und sah eine große braune Kätzin vor sich stehen. Verlegen hob er seine Pfote an und ließ das kleine Kätzchen frei, was sofort zu seiner Mutter lief und sich hinter ihr versteckte.
„Entschuldigung, ich dachte, es wäre eine Maus", miaute er kleinlaut.
„Wie kann man nur so etwas Dummes denken?!", fauchte sie und bleckte die Zähne.
Schleier bekam Angst und sträubte das Fell. Würde sie gleich auf ihn losgehen?

Ohne ein weiteres Wort sprang er aus der Hecke und rannte wieder in sein Territorium. *Wie peinlich!*
Er warf noch mal einen Blick hinter sich, doch sah den Zweibeiner nicht. Der packte ihn und trug ihn nach drinnen. Als er wieder abgesetzt wurde, preschte er sofort wieder zu der Katzenklappe. Aber anstatt das sie aufsprang, knallte er dagegen.
*Lasst mich raus!*
Da kam ein Zweibeinerjunges und wollte ihn streicheln. Schleier ließ es zu und schnurrte laut. Als es genug war, miaute er laut. Wieso ließen die ihn nicht raus?

Nach kurzer Zeit kam ein anderer Zweibeiner. Schleier begann wieder an der Tür zu kratzen und miaute laut. Das gefiel ihm anscheinend gar nicht, denn er packte ihn und trug ihn weg zu einer kleinen Box. *Oh nein, der Abschneider!*
Er kannte den von ein paar anderen Katzen. Also kratzte er den Zweibeiner, der daraufhin laut aufheulte, und nutzte die

Gelegenheit wegzurennen. Er lief quer durch die Wohnung und kroch unter das kleine Zweibeinernest und ging so weit nach hinten, wie es ging. Hoffentlich fanden sie ihn hier nicht. Schleier hörte die Zweibeiner nach ihm rufen, aber er rührte sich nicht von der Stelle.

Es war Sonnenuntergang, als er von einem Geräusch geweckt wurde. Er musste eingeschlafen sein. Schleier schlich vorsichtig aus seinem Versteck heraus und sah, dass ein Zweibeiner aus dem Nest rausging. Er zögerte nicht und raste zur Öffnung und schlüpfte im letzen Augenblick hinter dem Zweibeiner durch, der daraufhin laut fluchte. Endlich war er wieder draußen!
Schleier lief schnell um das kleine Nest herum und sprang in den Garten. Er hatte schrecklichen Hunger. Oben auf dem Baum, wo bei Sonnenhoch die Vögel saßen, lag ein Nest. Vielleicht waren da Vögel drin. Er schlich an den Baum ran und zog sich dieses Mal vorsichtiger hoch. Seine Glocke durfte nicht klingeln. Freudig erkannt er, dass in dem Nest wirklich Vögel saßen. Schleier leckte sich das Maul, sprang ab und landete neben den Vögeln.

Bevor sie wegfliegen konnten, sprang Schleier ab und erwischte beide. Der eine erschlaffte gleich und der andere zappelte noch, um sich zu befreien. Schleier fuhr die Krallen aus und zog sie dem Vogel über den Bauch. Der Vogel zwitscherte noch kurz, danach erschlaffte auch er.
Zufrieden schob er die Vögel vom Baum runter und sie landeten unten mit einem dumpfen Aufprall. Jetzt musste nur noch er selber wieder vom Baum runterkommen. Bei Sonnenhoch war das einfacher gewesen, weil er da noch nicht ganz bis nach oben geklettert war. Schleier sah nach unten und er war erstaunt, wie hoch so ein kleiner Baum doch war. *Einfach nicht runterschauen, dann klappt es schon*, versicherte er sich.

Bevor er runterspringen konnte, raschelte etwas im Dornengebüsch, zu der anderen Seite des Gartens. Danach hörte man ein Fauchen. Ist das eine Katze? Schleiers Fell stellte sich auf. Ein brauner Kopf schob sich durch das Gebüsch. War das die Kätzin von vorhin? Als Schleier genauer hinschaute, sah er, dass es eine andere Katze war. Sie ging zu dem Baum, wo er drauf saß. Dann kam noch ein weißer Kater aus dem Gebüsch und eilte ihr hinterher.

Die Eindringlinge waren jetzt nur noch einige Schwanzlängen unter ihm. Schleier versuchte leicht zu atmen, damit sie ihn unten nicht hören konnten. Es könnten auch böse Katzen sein. Da erkannte Schleier, dass ein vertrauter Geruch an den Katzen hing. Das waren Katzen, die ein Haus neben ihm wohnten. Zu der Seite war er noch nie gegangen, weil die Dornenhecke den Weg versperrte. Schleier konnte sich nicht mehr richtig an die Namen erinnern. Die beiden Katzen gingen zu den Vögeln und schnupperten daran. Wütend spannte er die Muskeln an.
„Hey, das sind meine Vögel!", fauchte er vom Baum runter.

Die beiden Katzen zuckten erschrocken zusammen sich und schauten nach oben. Die Augen der Kätzin wurden groß.
„Komm doch runter, Schleier!", miaute sie einladend.
Ihm blieb der Mund offen stehen. Woher wussten sie seinen Namen.
„Jetzt guck nicht so, wie eine Maus in der Mausefalle, sondern komm runter!", wiederholte sie sich.
„Wie denn?"
„Spring einfach", knurrte der Kater.
„Sei nicht so unhöflich zu unserem Bruder", blaffte die Kätzin ihn an.
Schleier straffte die Muskeln und sprang ab...und landete genau auf dem Gesicht. *Wie unangenehm!*
Die beiden Katzen schnurrten amüsiert.

„Also, ich bin Minka und das ist Biene", miaute die Kätzin nach kurzer Zeit. „Und du bist Schleier, richtig?"
„Ja", antwortete Schleier überfordert.
Was sollte er bloß sagen?
„Lass uns die Vögel mit dir teilen. Wäre das in Ordnung?"
Er wollte nicht unhöflich sein, deswegen nickte er nur. Minka und Biene nahmen sich einen Vogel und teilten ihn sich.
„Warum isst du denn nicht?", miaute Minka.
Anstatt auf die Frage zu antworten, fragte er: „Seid ihr wirklich meine Geschwister?"

„Wie sieht es denn aus, Dummie?", knurrte Biene.
„Jetzt lass das doch mal", knurrte Minka zurück.
Schleier stieg ein amüsiertes Schnurren in der Kehle auf.
„Ja, wir sind deine Geschwister."

„Und wo leben unsere Eltern?", wollte er noch wissen.
„Das weiß ich nicht."

Anstatt auf eine Antwort zu warten, begann sie wieder an dem Vogel zu kauen. Sie schwiegen eine ganze Weile, bis die Vögel fast weg waren.
„Willst du das letzte Stück?", fragte Biene ihn nun ziemlich freundlich.
„Ja, gerne."
Schleier hatte bis jetzt noch nichts gegessen. Er biss in den Vogel rein und er schmeckte noch erstaunlich warm.
Als er aufgegessen hatte, verabschiedeten sie sich und seine Geschwister gingen nach Hause. Schleier war richtig müde, aber er hatte keine Lust in sein Nest zu gehen, weil da auch wieder diese Zweibeiner waren. Und die würden ihn garantiert zum Abschneider bringen wollen. Also ging er zu einer Steinerhöhung und sah ein Fellding. Erfreut legte er sich hinein und war nach kurzer Zeit schon eingeschlafen.

Schleier blinzelte. Er wurde von der Sonne geweckt. Es war schon Sonnenhoch. Er schlug die Augen auf und hätte sie am liebsten wieder zugemacht, denn vor ihm stand ein massiger Tigerkater.

# 2. Kapitel

„Was willst du?", miaute Schleier und bemühte sich, dass seine Stimme dabei nicht zitterte.
Trotzdem stellte sich das Fell auf seinem Rücken leicht auf.
*Was wollte der Kater hier bloß?*
„Ich möchte dir nur ein paar Fragen stellen."
Etwas verwirrt sagte er: „Na gut, aber nur wenn du mir danach auch ein paar Fragen beantwortest."
Schleier wollte unbedingt wissen, woher der Kater kam und was er von ihm wollte.
„Wenn du darauf bestehst. Also ich möchte mit dir über die Zweibeiner sprechen", miaute der kräftige Kater und verdrehte die Augen.

„Ich wüsste nicht, was man da besprechen sollte", miaute Schleier möglichst dumm.
„Ich möchte dir etwas sagen, über das du nachdenken solltest", erzählte der braune Kater weiter.
„Also doch keine Fragen?"
„Erstmal nicht! Sind eigentlich alle Hauskätzchen so neunmalklug wie du?", seufzte er und verdrehte die Augen.

„Also...", fuhr er fort. „Wie kommst du mit den Zweibeinern in diesem Zweibeinerbau zurecht?"
Er schnippte ungeduldig mit dem Schwanz.
„Das war jetzt doch eine Frage!"
„Na und", knurrte der Kater. „Beantwortest du sie mir jetzt?"
Schleier wich erschrocken zurück.
Der braune Kater entspannte sich wieder: „Oh, habe ich fast vergessen. Ihr Hauskätzchen seid ja alle so ängstlich."
Der graue Kater fauchte empört: „Ich bin nicht feige."
„Entspann dich wieder. Das war ein Scherz...Also?"

„Also was?"
„Meine Frage?!", miaute der Kater nun etwas geduldiger.
Schleier überlegte. Wie sollte er ihm bloß antworten? Eigentlich

waren seine Zweibeiner immer nett zu ihm...
,,Also ich finde sie eigentlich ganz in Ordnung. Nur manchmal machen sie etwas, was ich nicht möchte."
,,Und das wäre?"
,,Sie tragen mich immer weg oder lassen mich nicht raus. Neulich habe ich sie gekratzt", miaute der graue Kater, was er sofort bereute.
*Wieso erzähle ich einem fremden Kater so viele Details, ohne dass er gefragt hat?*

,,Oh heiliger HimmelClan, das solltest du nicht zu oft machen", miaute der Braune schaute ihn erschrocken an.
,,Wieso?"
,,Weil du sonst ganz schnell vor der Tür landest."
,,Aber meine Zweibeiner würden mich niemals einfach vor die Tür setzen."
Da war sich Schleier ganz sicher. Er hatte noch nie erlebt, dass jemand eine Katze einfach aussetzte.
,,Das denkst du, aber Zweibeiner sind einfach nur mäusehirnig", miaute er und knurrte leicht.
,,Wieso? Nenn mir auch nur ein paar Gründe, warum Zweibeiner mäusehirnig sind."
Der braune Kater verdrehte genervt die Augen. ,,Na gut. Erster Grund ist, dass sie dir so ekeligen Fraß zu fressen geben. Du weißt gar nicht was..."
,,Ich finde das Essen aber lecker und...", fiel ihm Schleier ins Wort.

,,Lass mich ausreden. Du willst, glaube ich, gar nicht wissen, was in diesem Essen drin ist. Grund Nummer zwei ist, dass die Zweibeiner mit dir Sachen machen, die du nicht möchtest. Zum Beispiel tragen sie dich weg. So, kommen wir zum dritten Grund. Zweibeiner sind immer so laut und sie haben laute Monster und außerdem stinken ihre Donnerwege. Der nächste Grund ist, dass sie dich zum Abschneider verschleppen wollen. Da wo ich herkomme, haben wir einen Heiler, der sich um Verletzungen kümmert. Und dann noch etwas, was ich sehr schlimm finde."
Der Kater machte eine kurze Pause. Schleier war neugierig geworden und schaute ihn an.
,,Manche Zweibeiner schaffen sich Katzen nur als Spielzeug an. Und wenn sie größer werden und nicht mehr so niedlich sind, landen sie

vor der Tür", miaute der Kater und betonte jedes Wort verächtlicher.

Schleier wusste nicht, was er sagen sollte. Stimmte es, was der Fremde sagte, oder war er einfach nur ein Streuner, der Langeweile hatte und gerne Hauskätzchen ärgerte? Aber so gemein waren doch Zweibeiner nicht, oder?
,,Meine Zweibeiner würden so etwas niemals tun!", miaute er mit überzeugter Stimme.
,,Doch das würden sie, weil sie schrecklich sind. Du kannst aber gerne mit mir mitkommen", endete der Kater.
,,Nein, danke. Ich bin mit meinem Hauskätzchenleben ganz zufrieden."
,,Na gut, deine Entscheidung. Sag aber nicht, ich hätte dich nicht gewarnt."

Der braune Kater sprang ohne ein weiteres Wort auf, lief zum Zaun, sprang leichtfüßig nach oben und verschwand im dunklen Wald.
Die letzen Worte des Katers hallten immer wieder in Schleiers Kopf nach: ,,Sag aber nicht, ich hätte dich nicht gewarnt."
Schleier fiel ein, dass der Kater ihm keine Fragen beantwortet hatte.
*Naja, egal.*
Er hievte sich mühsam auf die Pfoten und ging zu der Katzenklappe, sah, dass sie nicht mehr zu war und quetschte sich hindurch.

***

Schleier ging der braune Kater einfach nicht mehr aus dem Kopf. Und besonders wunderte er sich über seine Worte. Leider hatte der Kater ihm keine Fragen mehr beantwortet. Er hätte gerne gewusst, woher er kam und wieso er mit ihm reden wollte. Und was ein Heiler war. Aber am meisten wunderte ihn, dass der Kater die Zweibeiner nicht mochte und dass er im Wald lebte. Wo bekam er überhaupt sein Essen her? So viele Fragen hätte er ihm stellen wollen, doch der Kater war einfach abgehauen.
Schleiers Bauch grummelte laut. Er trottete langsam zu seinem Futternapf. Aber das Essen schmeckte nicht so gut, weil ihm der Appetit vergangen war. Er fauchte genervt. Jetzt hatte ihm der Kater auch noch das Essen verdorben.

***

Schleier wachte auf. Er schaute nach draußen. Die Sonne ging schon wieder unter. Da er fast den ganzen Tag geschlafen hatte und jetzt nicht müde war, ging er nach draußen. Dort sprang er auf den Zaun und schaute nachdenklich in den Wald. Wo bloß der Kater jetzt war?!
Plötzlich raschelte es im Wald. Schleier spitzte die Ohren. Da war irgendwo eine Maus. Der Wind trug ihm den Geruch direkt in die Nase. Er leckte sich das Maul. Der Kater war sofort vergessen.

Er sprang vom Zaun und lief auf das Geräusch zu.
*Wieso sind diese dummen Mäuse auch immer so laut? So kann man sie doch leicht fangen!*
Vorsichtig setzte er eine Pfote vor die andere. Aber da sein Schwanz vor Aufregung, über den Boden hin und her strich, hörte ihn die Maus und rannte schnell weg. Kurz danach war ein lautes Quieken zu hören. Schleier schlich vorsichtig näher heran und sah einen Kater, der die Maus einfach zubuddelte. Schleier hielt erschrocken die Luft an.

,,Die holen wir später. Hast du das gesehen? So fängt man eine Maus", miaute der Kater.
Schleier dachte, er redete mit ihm, bevor er einen kleinen schwarzen Kater entdeckte, der neben dem großen Kater saß. Der Schwarze sagte irgendwas. Danach gingen die beiden einfach weiter. Schleier traute sich nicht weiter und lief deswegen schnell zurück.

Als er zu Hause war, fing es an zu schneien. Was die Katzen, die im Wald lebten, bloß bei dieser Kälte machten? Da stieg Schleier ein köstlicher Duft in die Nase.
*Maus! Was für ein Glück, gleich zwei Mäuse nacheinander zu finden.*
Schleier versuchte herauszubekommen, von wo der Duft kam. Aus dem Nachbargarten? Aus dem Garten von seinen Geschwistern. Er kroch unter der dunklen Dornenhecke durch. Plötzlich blieb er an etwas Spitzem hängen. Fast hätte Schleier laut aufgeschrien. Er versuchte sich stattdessen aus den Dornen zu befreien. Doch sein Pelz verfing sich so nur noch mehr. Schleier bekam Panik. Wie sollte er je wieder hier rauskommen?

Die Maus war mittlerweile schon weg. Er schaute nach oben. Nichts als Dornen und Geäst. Wenn er hier nicht bald rauskam, dann erfror

er. Da hörte er ein vertrautes Geräusch und kurz danach die Stimmen seiner Zweibeiner. Bestimmt würden sie ihn rufen. Der Zweibeiner rief tatsächlich etwas. Schleier gab als Antwort einen lauten Klagelaut von sich. Hoffentlich hörten sie ihn. Kurz danach zog etwas an ihm. Schleier heulte auf vor Schmerz. Dann gaben die Dornen nach und schnitten ihm ein Büschel Fell ab. Der Kater heulte wieder auf. Die Zweibeiner liefen schnell zum Haus zurück und riefen nach ihm. Er wollte hinterher laufen, knickte aber sofort ein, weil in seinem Hinterbein ein Dorn steckte. Also humpelte er mühsam zum Bau.

Als er in seinem warmen Nest saß, betrachtete er die Wunde an seiner Flanke. Dort war ein tiefer Schnitt, aber es blutete kaum noch. Sorgfältig leckte er die Schneeflocken von seinem Pelz.
*Wie das wehtut!*
Schleier beugte sich nach hinten und zog einen Dorn aus seinem Hinterlauf und spuckte ihn auf den Boden. Mühsam zog er weitere Dornen aus seinem Pelz.

Nach einiger Zeit hatte Schleier alle Dornen entfernt. Er schaute aus dem Fenster. Die Sterne blinkten am Nachthimmel, als wollten sie ihn anlocken.
Ein Poltern ließ Schleier zusammenfahren. Wahrscheinlich kam es von seien Hausleuten.
Kurz danach kam ein Zweibeiner vorbei und trat genau in die Dornen. Er kreischte laut auf und taumelte davon. Schleier schaute ihm hinterher. Er beugte sich nach unten und leckte mit der Zunge vorsichtig über seine Wunde. Er zuckte vor Schmerz zusammen. Als er den Kopf leicht hob, stand ein Zweibeinerjunges über ihm. Es beugte sich runter und streichelte ihn. Schleier schnurrte laut. Plötzlich durchfuhr ihn wieder ein stechender Schmerz. Ohne nachzudenken zog Schleier dem Zweibeinerjungen die Krallen durchs Gesicht. Das heulte laut auf und hörte nicht mehr auf, wimmernde Geräusche von sich zu geben.

Die beide großen Zweibeiner kamen angerannt und zogen das Junge an sich ran. Der andere packte Schleier grob und nahm ihn hoch.
*Wohin bringt er mich?*
Der Zweibeiner lief nach draußen und lief wieder rein. Schleier

wurde draußen, alleine und in der Kälte zurückgelassen.

# 3. Kapitel

Die Worte des braunen Katers hallten jetzt wieder in Schleiers Ohren nach.
*Sag aber nicht, ich hätte dich nicht gewarnt.*
Nun saß er draußen ganz alleine in der Kälte und niemand beachtete ihn. Seine Hausleute hatten ihn tatsächlich vor die Tür gesetzt. Und sie würden ihn wahrscheinlich nicht mehr reinlassen. Er wünschte er könnte das eben Passierte ungeschehen machen. Er wollte doch gar nicht so ausfallend werden und das Zweibeinerjunge kratzen.

Schleier plusterte das Fell ein wenig gegen die Kälte auf und schüttelte sich den Schnee aus dem Pelz.
*Bald bin ich ein Eisklotz. Wie halten das die wilden Katzen bloß aus?*
So schnell, es mit seinen kältesteifen Beinen ging, lief er zu dem Baum und zog sich mühsam daran hoch. Hoffentlich war das Vogelnest noch da.
Vorsichtig setzte er eine Pfote vor die andere und kam langsam höher. Er wollte gerade den ersten Ast packen, als seine Hinterpfoten an dem glatten Stamm abrutschten. Er jaulte erschrocken auf und grub seine Krallen mit aller Kraft in die harte Rinde des Baums.
*Wieso habe ich heute bloß so viel Pech?!*
„Ruhe! Es versuchen welche zu schlafen."

Schleier fuhr hoch und rutschte fast nochmal ab. Im letzten Moment krallte er sich mit den Vorderpfoten an dem unteren Ast fest und zog sich hoch. Oben im Baum hockte eine andere Katze. Es war Biene.
„Was machst du denn hier?", fragte Schleier überrascht.
„Ich habe mit Minka Verstecken gespielt und plötzlich wurde die Zweibeinertür zugemacht und ich muss jetzt draußen schlafen. Aber wieso bist du hier?", fragte der weiße Kater und musterte ihn eindringlich.
„Ich habe etwas Schreckliches gemacht."
„Was denn?", miaute Biene neugierig.

,,Ich habe dem Zweibeinerjungen meine Krallen durchs Gesicht gezogen."
Biene hielt vor Schreck die Luft an: ,,Das ist nicht so toll. Wenn du Pech hast, kommst du nie wieder rein."

,,Ich weiß, aber..."
Biene heulte laut auf.
,,Was ist?", rief Schleier entsetzt und sträubte sein Fell.
Biene schnippte fassungslos mit dem Schwanz in Richtung seiner Verletzung.
Schleier entspannte sich wieder.
*Also nichts so Schlimmes, wie ich befürchtet hatte.*
,,Ja, deswegen habe ich den Zweibeiner doch gekratzt. Ich hatte mich in einem Dornengebüsch verfangen und der Zweibeiner hat genau die verletzte Stelle angefasst."
,,Das ist schlimm!", miaute Biene immer noch fassungslos.
Er sah aus, als hätte er noch nie eine verletze Katze gesehen.

,,Wo ist Minka eigentlich?", wollte Schleier wissen.
,,Die ist im Bau!"
,,Können wir uns den Baum diese Nacht teilen?"
,,Ich habe kein Problem damit", miaute Biene großzügig.
Schleier guckte ihn überrascht an. Er war von ihm gar nicht gewohnt, dass er so nett war. Bei der letzten Begegnung war der weiße Kater nicht besonders freundlich gewesen.

Biene schnippte mit dem Schwanz: ,,Aber ich bekomme das Vogelnest."
Schleier schnurrte: ,,Natürlich."
Er legte sich in eine Astgabel und versuchte einzuschlafen, was auf einem Baum sehr komisch war. Der graue Kater versuchte nicht daran zu denken, was passieren würde, wenn er runterfallen würde. Aber unten im Garten wollte er so ungeschützt auch nicht schlafen.
Als er am nächsten Morgen aufwachte, war Biene verschwunden und sein Zweibeinernest offen. Er war wahrscheinlich zu Minka gegangen.

***

Mehrere Sonnenaufgänge war Schleier jetzt schon draußen. Langsam wurde es wärmer und der Schnee verschwand wieder.

Trotzdem gab er so langsam die Hoffnung auf, dass die Zweibeiner ihn wieder reinlassen würden. Während der ganzen Zeit, die er nun schon draußen war, hatte er nur zwei Mäuse gefangen. Biene und Minka hatten ihm zwar ein paar Male in ihr Nest bringen können. Dort hatte er ein wenig von dem Fressen der beiden abbekommen. Trotzdem war er etwas abgemagert. Schleier überlegte, ob er in den Wald gehen sollte. Da würde es auch mehr Nahrung geben.

Schleiers Gedanken wurden unterbrochen, als die Tür des Zweibeinernestes aufflog und ein kleiner Hund mit heraushängender Zunge auf ihn zugeschossen kam. Diese Zweibeiner hatten ihn tatsächlich durch einen Hund ersetzt. Der Hund kam genau auf ihn zu. Seine runden Augen waren genau auf ihn gerichtet. Schleier war vor Schock wie festgefroren. Plötzlich kam Minka mit lautem Gekreische aus den Büschen gestürmt. Hinter ihr lief Biene. Die beiden sprangen mutig vor Schleier und zogen dem Hund die Krallen über die Nase. Der raste darauf sofort winselnd zurück.

,,D-danke", stammelte Schleier immer noch geschockt.
Wie peinlich, dass er wie ein ängstliches Kätzchen dagestanden hatte.
,,Immer wieder gerne", schnurrte Minka.
An ihrer Pfote klebte ein bisschen Fell von dem Hund, was sie schnell wegleckte.
,,Ich glaube, dass ich hier nicht länger bleiben kann", miaute Schleier traurig.
,,Wo willst du dann hin?", fragte Biene.

,,In den Wald. Dort finde ich genügend Nahrung."
,,Das heißt, du verlässt uns?", miaute Minka leise.
,,Ja, das werde ich."
,,Bleib doch wenigstens noch ein bisschen hier."
,,Dann erwischt mich aber der Hund!", miaute Schleier und stellte sein Fell sofort auf.
,,Im Wald gibt es auch Gefahren. Wenn du dich nicht mal gegen einen kleinen Hund verteidigen kannst, wie willst du dann im Wald überleben?", miaute Minka neckend.

,,Schleier hat recht. Er sollte so schnell, wie es geht, von hier verschwinden", meldete Biene sich zu Wort.

,,Du wirst ihn also nicht vermissen", knurrte die braune Kätzin.
,,Doch schon, aber hier ist es nicht mehr sicher."
,,Im Wald auch nicht", fauchte Minka zurück.
,,Dort gibt es aber genug Bäume zum draufklettern und ich hoffe nicht, dass er den gleichen Fehler wie eben nochmal macht."
,,Ich denke nicht", miaute Schleier etwas zögernd.
,,Dann geh, wenn du meinst, es ist besser für dich", miaute Minka leicht gekränkt.
Trotzdem lag in ihrem Blick tiefe Zuneigung.
,,Pass aber auf", warnte Biene noch.
Die beiden verabschiedeten sich von Schleier. Dann entfernte er sich langsam und sprang auf auf die Holzwand. Er schnippte noch einmal mit dem Schwanz und sprang in den Wald. Was sollte er jetzt machen? Erstmal musste er ein sicheres Versteck finden.

Nach langer Suche erreichte er einen kleinen verlassen Zweibeinerschuppen, in dem er sich niederließ. Schleiers Magen knurrte in dem Moment auch passend. Also machte er sich auf den Weg, um Beute zu finden. Er hatte tatsächlich Glück. Gleich in der Nähe von seinem Versteck raschelte etwas. Schleier entdeckte ein Eichhörnchen. Vorsichtig schob er sich näher heran. Noch ahnte das Eichhörnchen nicht, dass Schleier sich anschlich. Als er nur noch eine Schwanzlänge von ihm entfernt war, sprang er ab und landete mit ausgefahrenen Krallen genau auf dem Eichhörnchen. Er biss dem Eichhörnchen in den Hals, um sicherzugehen, das es tot war. Langsam verzehrte er seine Mahlzeit. Er hielt inne. Etwas hatte sich über ihm bewegt. Doch bevor er nachschauen konnte, fiel ein dunkler Schatten auf ihn und begrub ihn unter sich.

# 4. Kapitel

Schleier bekam keine Luft mehr und schlug vor Panik, so gut es ging, um sich. Es gelang ihm aber nicht, sich zu befreien. Plötzlich bohrte sich etwas Spitzes in seine Flanke. Er schrie auf und stieß das Tier von sich runter. Da sah er, was auf ihn draufgefallen war. Ein schwarzer Kater. Kaum größer als er selbst. Der Kater starrte ihn mit seinen orangen Augen herausfordernd an. Sein Schwanz peitschte wild hin und her.
,,Wieselpfote, lass das Hauskätzchen in Ruhe!"
,,Ja, Dornenfell."

Ein großer grauer Kater, wahrscheinlich Dornenfell, war aufgetaucht, der ihn mit seinen bernsteinfarbenen Augen eindringlich musterte.
,,Geh zurück in deinen Zweibeinergarten", knurrte Dornenfell.
Im Gebüsch raschelte es und ein weiterer großer brauner Tigerkater schlüpfte aus der Deckung. Schleier hielt vor Schreck die Luft an. Das war der Kater, der gesagt hat, dass Zweibeiner schrecklich sind. Jetzt konnte Schleier ihn verstehen.
,,Geht zurück ins Lager. Ich kümmere mich um ihn", miaute er.

Die beiden Kater rannten zurück ins Unterholz, während der braune Kater noch da war. Er ging langsam auf ihn zu, bis er kurz vor ihm war und anhielt. Schleierpfote wich einen Schritt zurück, als er das Funkeln in seinen Augen sah.
,,Na, sieh mal einer an. Gibt es Ärger mit den Zweibeinern?", miaute er amüsiert.
Schleier schaute den Kater böse an. Am liebsten hätte er ihm seine Krallen übers Ohr gezogen.
,,Hast du jetzt Lust mit mir mitzukommen?"
Wieso war dieser Kater so scharf darauf, dass er mitkam?

,,Wohin willst du mich mitnehmen?", fragte Schleier deswegen nur.
,,Ich will dich mit zu meinem Clan nehmen."
,,Was ist ein Clan?"
Der braune Kater unterdrückte ein amüsiertes Schurren.

,,Ein Clan ist eine Gruppe von Katzen, die friedlich zusammenleben. Ich hatte vor, dich in den SonnenClan mitzunehmen, weil ich dort wohne. Dann gibt es noch den FeuerClan, den NebelClan und den BlattClan."
,,Und wie ernährt ihr euch? Und auf was schlaft ihr? Und wie...?"

,,Nicht gleich so viele Fragen auf einmal", schnurrte der braune Kater. ,,Also wir essen Mäuse, Eichhörnchen, Vögel und Kaninchen."
,,Und was ist mit Thunfisch?", miaute Schleier und leckte sich die Lippen.
,,Bei uns lebt kein Fisch. Nur beim FeuerClan und beim BlattClan. Und die essen den nicht, weil er ekelhaft ist. Und nun zu deiner Frage, wo wir schlafen. Wir haben ein kuscheliges Lager in diesem Wald."
,,Worauf schlaft ihr?", hakte Schleier weiter nach.
,,Auf Moos!"
Der braune Kater schaute amüsiert zu Schleier, als er dessen Blick sah.
,,Ist das nicht nass?", fragte er leicht angeekelt.
,,Wenn es trocken ist nicht", schnurrte der Tigerkater.

Schleier unterdrückte eine bissige Bemerkung und fragte stattdessen: ,,Wie heißt du überhaupt?"
,,Ich bin Ginsterfarn, ein junger Krieger. Und der kleine eben war Wieselpfote. Der große kräftige war ein erfahrener Krieger. Wie du vielleicht mitbekommen hast, heißt er Dornenfell. Er ist der Mentor von Wieselpfote."
Schleier war verwirrt.
,,Was ist ein Mentor?"

,,Also", miaute Ginsterfarn. ,,Ich fange am besten ganz am Anfang an. Es gibt bei uns Rangordnugen. Wir haben natürlich einen Anführer und einen zweiten Anführer, falls der Anführer verstirbt. Ein Anführer bekommt neun Leben vom HimmelClan. Unserer hat noch fünf übrig. Die Nachsilbe des Anführers ist immer -himmel. Unserer Anführer heißt Blatthimmel. Dann gibt es natürlich einen Heiler. Der versorgt die Katzen des Clans, wenn sie krank sind. Unserer Heiler hat auch eine Schülerin. Dann gibt es natürlich noch die Krieger. Die jagen für den Clan und verteidigen ihn. Alle Katzen aus allen Clans müssen nach dem Gesetz der Krieger leben. Das

erzähle ich dir aber mal wann anders. Dann gibt es noch die Schüler. Die haben Mentoren, die sie ausbilden, also die bringen ihnen was bei. Die Nachsilben der Schüler sind immer -pfote. Dann gibt es noch die Königinnen. Das sind Kätzinnen, die Junge erwarten oder aufziehen. Die Jungen haben immer die Nachsilbe -junges, bis sie, wenn sie sechs Monde alt sind, zum Schüler ernannt werden. Dann gibt es noch die Ältesten. Das sind die ältesten Katzen, bei uns im Clan. Sie jagen nicht mehr selber. Die Schüler müssen immer ihre Nester sauber machen. Aber die Ältesten haben auch immer tolle Geschichten zu erzählen. Alle Krieger, Älteste, Heiler, Zweite Anführer und Königinnen haben beliebige Nachsilben. Die Vorsilben sind natürlich auch immer unterschiedlich"

,,Was ist der HimmelClan?"
Ginsterfarn schnurrte wieder amüsiert. Schleier wusste nicht, was er immer so lustig fand.
,,Alle Katzen im Wald glauben an den HimmelClan. Dort leben unsere toten Vorfahren.Außerdem wacht er über uns und hilft uns manchmal, indem er Prophezeiungen an Anführer oder Heiler über Träume sendet. Manchmal werden aber auch andere Katzen vom HimmelClan auserwählt. Diese Katzen bekommen dann auch Träume vom HimmelClan"
,,Ah, ok."
So wirklich verstanden hatte er es noch nicht. Wie konnten lebende Katzen mit toten Katzen kommunizieren. Ginsterfarn hatte ihm so viel erzählt, dass man sich das alles gar nicht merken konnte.

,,Hast du dich jetzt entschieden, ob du mitkommen möchtest?"
,,Ja, ich glaube, ich komme mit. Gibt es dort auch Katzen, die böse sind?"
,,Es gibt immer nicht so nette Katzen. Komm mit", knurrte Ginsterfarn.
Schleier folgte ihm durch den Wald. Aufmerksam beobachtete er die Umgebung. Überall wuchsen Eichen und Birken. Und im Unterholz raschelte es ab und zu.
,,Mit welchen Katzen hast du denn ein Problem?", fragte er dann nach einer Weile.

,,Ach nur mit so ein paar Mäusehirnigen, die nur an sich denken

und nie abwarten können. Also eigentlich, wenn ich genau nachdenke, dann ist es nur einer, den ich nicht leiden kann."
,,Und wer?"
,,Du bist aber auch echt neugierig. Ich kann es dir noch nicht sagen, weil du ihn nicht kennst, aber er heißt Goldsumpf und hat einen Schüler, der Stummelpfote heißt."

,,Ist der auch so doof?", konnte Schleier sich nicht abhalten zu fragen.
,,Nein das nicht, aber ich habe Angst, dass er genauso wird wie sein Mentor. Komm jetzt, weiter!"
Schleier überlegte noch kurz. Dann folgte er dem buschigem Schwanz von Ginsterfarn, der schon hinter einem Busch verschwunden war.
,,Warte auf mich!", rief er ihm nach.

,,Jetzt sag aber du erst mal, wie du heißt."
,,Ich heiße Schleier", miaute Schleier.
Der Kater antwortete nicht und lief nur noch schneller.
Ginsterfarn führte ihn durch dichtes Brombeergestrüpp und durch einen kleinen Bach. Nach einer Weile erreichten sie einen großen Wasserfall.
,,Dort darfst du nicht hingehen. Der gehört dem BlattClan", mahnte Ginsterfarn.
Und was, wenn er doch mal aus Versehen zu weit gehen sollte. Würde es dann einen Kamp geben? Doch er sprach die Frage nicht aus.

Ginsterfarn ging weiter den Fluss entlang.
,,Wenn wir einmal hier sind, dann kann ich dir ja auch die Grenze zum FeuerClan zeigen. Die ist hier bei den Trittsteinen. Dahinter ist dann für den BlattClan Schluss. Und wir dürfen den Fluss nicht überqueren. Auf der anderen Flussseite leben nur der FeuerClan und der BlattClan", miaute Ginsterfarn geduldig.
,,Was ist mit dem NebelClan?"
,,Die Grenze liegt hier irgendwo, wenn wir weitergehen. Einfach am Fluss entlang. Der Geruch nach Kaninchen ist dort aber auch sehr stark, da dort kaum Bäume wachsen und die Kaninchen sich dort wohlfühlen."

Ginsterfarn bog jetzt in den Wald ab und sie erreichten eine kleine

Kuhle mit Sand und Kies.
„Hier trainieren die Schüler", miaute der braune Kater.
Als sie weitergingen, roch Schleier immer wieder Beute im Gebüsch.
„Darf ich kurz was jagen?", fragte er hungrig.
„Ja, aber das Gesetz der Krieger sieht vor, dass zuerst der Clan mit Frischbeute versorgt werden muss. Zuerst bekommen die Ältesten, die Königinnen und die Jungen."
„Ich kann das Gefangene dann doch mitnehmen."
„Ja, das kannst du."
Erfreut schnippte er mit dem Schwanz.

Prüfend hielt er die Nase hoch und ließ seinen Blick durch den Wald schweifen.
Auf einer Baumwurzel saß eine kleine Maus. Langsam schlich er sich an. Aber dann trat er auf einen Stock und seine Zweibeinerglocke klingelte. Die Maus lief schnell weg.
„Eigentlich ganz gut. Du musst nur vorsichtiger sein. Und dein Klingelding machst du am besten auch ab. Warte, ich mach es dir schnell."
Er schnitt das Halsband, mit der Kralle, in der Mitte durch und vergrub es unter einem Baum. Schleierpfote schaute Ginsterfarn dabei mit einem leeren Gefühl im Magen an. War das wirklich das Richtige?

Nach einer Weile, die sich für Schleier wie eine halbe Ewigkeit angefühlt hatte, erreichten sie eine kleine Lichtung, die mehrere Schwanzlängen unter ihnen war. Ginsterfarn führte ihn zu einem kleinen Pfad. Jetzt konnte Schleier ganz viele Katzen sehen. Wahrscheinlich war das hier das Lager des Clans.
Sie kletterten zu zweit den Pfad hinunter. Dann quetschten sie sich durch einen kleinen Eingang, gebaut aus Brombeerbüschen. Viele Blicke richteten sich auf sie. Als einige der Katzen, ihren Blick auch Schleier richteten, stellte sich bei ihnen das Fell auf und sie kamen langsam näher.
„Was macht der denn hier? Den solltest du doch vertreiben", knurrte Dornenfell aus der Gruppe heraus.

# 5. Kapitel

Dornenfell warf sich auf Schleier und drückte ihn zu Boden. Der unerwartete Angriff ließ ihn sofort auf den Boden fallen.
Ohne Erfolg versuchte er den massigen grauen Kater von sich runter zu schieben, aber es klappte nicht. Dornenfell grub die Krallen in sein Fell und er spürte sofort eines stechenden Schmerz.
,,Was wird das!? Hör sofort auf damit, Dornenfell", fauchte jemand.
,,Ja, Birkenpelz", miaute Dornenfell entschuldigend und ließ von Schleier ab.
Schleier rappelte sich auf und schaute einem hellbraunen Kater direkt in die bersteinfarbenen Augen.

,,Bist du der Anführer?", fragte er und legte den Kopf leicht schief.
Zum Schleiers Überraschung schaute er nur traurig nach unten und antwortete nicht.
,,Er ist unser zweiter Anführer", meldete sich eine kleine braune Kätzin zu Wort.
,,Das ist Forellenteich. Und der weiße Kater dort hinten ist ihr Schüler Weißpfote", flüsterte Ginsterfarn.
Weißpfote saß zusammen mit drei weiteren jungen Katzen auf einem Baumstamm. Daneben hatten sich drei Katzen, die schon etwas älter aussahen, und eine etwas jüngere Kätzin niedergelassen. Alle starrten ihn an.

,,Was ist hier los?"
Ein alter brauner Kater kam unter einem Brombeerstrauch hervorgekrochen und musterte ihn mit seinen hellen Bernsteinaugen.
Sofort stieg Schleier ein ekeliger Geruch in die Nase.
,,Ihh, was stinkt hier so?", fragte er angeekelt ohne darüber nachgedacht zu haben, dass es als Respektlosigkeit verstanden werden könnte.
,,Das ist Mäusegalle", antwortete der braune Kater. Er ließ seinen Blick kurz auf Schleier ruhen, bevor er fortfuhr. ,,Ich bin Falkenpelz, der Heiler des Clans. Und das dort", er deutete auf die Gruppe von Jungkatzen, in der auch Weißpfote saß, ,,ist meine

Schülerin Steinpfote."
Die junge Kätzin leckte sich verlegen das Brustfell.

,,Wer sind die anderen?", fragte er.
,,Die beiden weißen Kater sind Weißpfote und Lawinenpfote. Die Schilpattfarbene ist Bachpfote. Die vier sind Geschwister"
,,Und wie kann man Weißpfote und Lawinenpfote außeinanderhalten?", fragte Schleier und munterte die beiden.
,,Weißpfote hat blaue Augen, wie du siehst."
,,Und wer sind die älteren Katzen da drüben?", er zeigte mit dem Schwanz auf die vier Katzen, die ihn immer noch anstarrten.

,,Das sind unsere Ältesten. Die Schüler haben die Aufgabe sich um sie zu kümmern. Der einäugige Kater ist Flickenauge. Die weiße ist Schneeblatt, die älteste Katze bei uns im Clan. Dann gibt es noch Bienenschweif und Wespenbart. Das sind Geschwister. Sie haben auch noch einen Bruder, namens Hummelschweif. Der ist noch Krieger. Bienenschweif ist früh im Ruhestand, weil sie eine schlimme Beinverletzung hatte und Wespenbart ist fast taub."
Er machte eine kurze Pause, bevor er fortfuhr: ,,Aber jetzt noch einmal zu meiner Frage. Was ist hier los?"
,,Hier riecht ein nach Hauskätzchenabschaum", fauchte jemand.

Hinter ihm schob sich eine Gruppe aus vier Katzen ins Lager.
,,Das sind Windschweif, Silberstreif, Goldsumpf und sein Schüler Stummelpfote", flüsterte Ginsterfarn ihm zu.
Er zeigte nach und nach mit der Schwanzspitze auf alle vier Katzen. Stummelpfote gesellte sich zu Wieselpfote und drei weiteren jungen Katzen.
,,Das sind Wieselpfote..."
,,Ja, den kenne ich schon", unterbrach Schleier den dunklen Kater.
Ginsterfarn schaute ihn verwirrt an, sagte aber nichts.
,,Auf jeden Fall ist die braune Kätzin Rotpfote. Rotpfote, Wieselpfote und Stummelpfote sind Geschwister. Und das ist Flammenpfote, unsere jüngste Schülerin"
Ginsterfarn deutete auf eine sehr schöne Kätzin mit rotem Fell. Die vier sahen zu ihm hinüber und murmelten sich etwas zu.

,,Was willst du hier, Hauskätzchen?"
Goldsumpf starrte ihn immer noch verächtlich an. Schleierpfote starrte zurück. Er wusste nicht, was er sagen sollte.

,,Schleier möchte sich dem Clan anschließen", antwortete Ginsterfarn für ihn.
,,Na, wenn das so ist, können wir gleich eine Schülerzeremonie abhalten", meldete sich Birkenpelz zu Wort.
,,Du willst ihn wirklich einfach so zum Schüler ernennen? So schnell?"
Ein weißer Kater war aufgetaucht, der den zweiten Anführer misstrauisch anfunkelte.

,,Ich, Sonnefell, Kieselstein, Spatzenfluss und Kleinpelz", er deutete mit der Schwanzspitze nacheinander auf die Katzen, ,,sind der Meinung, dass nur unserer richtiger Anführer eine Schülerzeremonie vollziehen darf."
,,Aber unserer Anführer ist nicht da, Sturmfell", meldete sich ein grauer Kater zu Wort.
,,Da hat Graufell Recht", miaute Birkenpelz. ,,Ich schlage vor, dass Ginsterfarn und Hummelschweif ihm erst mal das Lager zeigen."

Ein schöner goldener Kater erhob sich von einem Fleck in der Sonne und trottete zu ihm hinüber.
,,Lachsfell, du führst eine Patrouille zum NebelClan an. Nimm deine Schülerin Bachpfote und deine Schwester Sardinenpelz mit. Du kannst auch noch deine andere Schwester Forellenteich und ihren Schüler Weißpfote mitnehmen", miaute Birkenpelz.
Der orangene Kater nickte und verschwand mit den genannten Katzen im Ginstertunnel.
,,Was machst du da. Können wir Kamptraining machen?"
Lawinenpfote kam angehoppst und starrte bittend Hummelschweif an.

,,Ich muss Schleier unser Lager zeigen. Vielleicht später", antwortete der goldene Krieger und legte seinem Schüler entschuldigend den Schwanz auf die Schulter.
,,Du kannst mit Graufell und Flammenpfote zum Kampftraining gehen", miaute Birkenpelz, der die ganze Zeit neben ihnen gestanden hatte,
,,Ja, das mache ich", miaute Lawinenpfote und Begeisterung blitzte in seinen Augen auf.
,,Ist Graufell der Mentor von Flammenpfote?", miaute Schleier an Ginsterfarn gewannt.

„Ja, das ist er. Und Rotpfote ist eigentlich der Schüler von unserem Anführer Blatthimmel. Der ist aber von seiner Reise noch nicht zurückgekehrt", miaute Hummelschweif kurz.
„Ist Birkenpelz solange der Anführer?"
„Ja, ist er. Aber jetzt zeigen wir dir erst einmal unser Lager."
Hummelschweif entfernte sich vom Lagereingang und bedeutete den beiden mit dem Schwanz, ihm zu folgen. Er ging quer über die Lichtung. Dann blieb er vor einem Baumstamm stehen.
„Das ist der Schülerbau."
Genau hier saßen vorher die Schüler. Vorsichtig steckte Schleier seinen Kopf hinein.
„Komm weiter, Schleier", drängelte Ginsterfarn.

Der dunkelbraune Kater übernahm jetzt die Führung.
„Hier ist der Bau der Ältesten."
Er schnippte mit dem Schwanz in Richtung von einer kleinen Höhle. Schleier spähte neugierig hinein. Von innen sah die Höhle viel größer aus, als von draußen.
Dann gingen sie noch ein paar Mäuselangen weiter, bis er fast wieder beim Lagereingang angekommen war. Ginsterfarn quetschte sich durch einen Brombeertunnel und Schleier folgte ihm.
Hinter dem Tunnel lag eine kleinere Lichtung, auf der ganz viele Brombeersträucher standen. Unter den Sträuchern waren ein paar Nester, in denen bestimmt manchmal Katzen lagen. Hinten auf der Lichtung war ein kleiner Bau, der unter die Erde führte.

„Darin schläft der Heiler und seine Schülerin", miaute Ginsterfarn, der Schleiers Blick eingefangen hatte.
„Komm, ich zeig dir den Rest des Heilerbaus", miaute jemand fröhlich,
Steinpfote war plötzlich mit ihrem Mentor Falkenpelz aufgetaucht. Sie zog ihn mit dem Schwanz zum Heilerbau hin. Drinnen waren ganz viele Kräuter angesammelt. Auf der gegenüberliegenden Seite waren zwei Nester.
„Das hier ist meins."
Steinpfote deutete mit dem Schwanz auf das kleinere Nest.
„Darf ich Schleier, war doch Schleier, oder? Darf ich ihm das Lager zeigen?", miaute Steinpfote.
„Eigentlich zeigen wir ihm gerade unser Lager, aber ich kann auf die Jagd mit Sonnenfell und Spatzenfluss gehen", miaute

Hummelstreif.

Steinpfotes Augen weiteten sich vor Begeisterung.
,,Komm mit, ich zeige dir den Bau des Anführers."
Schleier riss erstaunt die Augen auf. Durfte er den wirklich sehen?
Schleier und Ginsterfarn folgten ihr. Steinpfote rannte am Schülerbau vorbei zu einem großen Stein.
,,Hier drinnen ist der Bau des Anführers"
Steinpfote verschwand im Bau und Schleier folgte ihr zögerlich. Drinnen war sehr viel Platz. In einer Ecke war ein großes Nest, das verlassen dalag.

,,Blatthimmel war mein Vater", miaute Steinpfote leise.
Schleier legte ihr tröstend den Schwanz auf die Schulter. Steinpfote drehte sich schnell um und lief wieder nach draußen. Der graue Kater folgte ihr.
,,Wer ist eigentlich deine Mutter?"
,,Meine Mutter ist in einem Kampf gestorben"
,,Das tut mir leid", miaute Schleier traurig.
Plötzlich kam neben ihnen aus einem Brombeerbau ein klägliches Miauen.
,,Das ist die Kinderstube"
Mit zwei großen Sätzen war Steinpfote bei einem Ginsterstrauch, der viel Schutz bot.

,,Komm mit! Ich muss schauen, was los ist. In der Kinderstube sind im Moment zwei Kätzinnen. Mondglanz und Sternenfell. Kleinpelz ist der Gefährte von Sternenfell und Silberstreif ist der Gefährte von Mondglanz."
Die beiden liefen durch den kleinen Eingang in den Bau.
,,Mein Junges ist weg", klagte eine der Königinnen.
,,Beruhige dich, Sternenfell", miaute Steinpfote.
Mondglanz erhob sich aus ihrem Nest auf der anderen Seite:
,,Streifenjunges und Hasenjunges sind auch verschwunden"
,,Wer ist verschwunden?"

Ein kleines, grau-goldenes Junge kam durch den Eingang gestolpert. Sternenfell lief zu ihr hin und wickelte ihren Schwanz um sie herum.
Ein schwarzes Junge mit weißen Streifen war ihr gefolgt.
,,Streifenjunges, wo ist Hasenjunges?", rief Mondglanz und kam auf

ihn zugeeilt und beschnupperte ihn gründlich.
Streifenjunges schaute sie mit seinen großen Augen unschuldig und beängstigt zugleich an.
„Hasenjunges ist in ein Loch gefallen."

# 6. Kapitel

Mondglanz schrie ensetzt auf.
,,Ist er verletzt?", miaute sie ängstlich.
Streifenjunges schüttelte den Kopf, als wüsste er nicht, wie gefärlich das für ein Junges sein könnte: ,,Ich glaube nicht."
,,Wir müssen ihn sofort holen!", miaute Ginsterfarn entschlossen, der die ganze Zeit hinter Schleier gewesen war. ,,Ich hole Birkenpelz!"

Nach kurzer Zeit kam er schon wieder und Birkenpelz folgte ihm mit einem besorgten Blick.
,,Steinpfote, du und Ginsterfarn kommen mit. Schleier kann auch noch mitkommen. Er kann gleich das Territorium ein bisschen erkunden. Streifenjunges, wo ist Hasenjunges?", miaute der braune Kater ohne groß zu überlegen.
,,Er ist bei der Trainingskuhle."
,,Ok, dann los."
,,Soll Falkenpelz auch mitkommen?", miaute Steinpfote.
,,Nein, ein Heiler reicht. Kommt jetzt."
Steinpfote blickte unsicher drein, sagte aber nichts. Traute sie es sich etwa nicht zu?
Birkenpelz ging in Richtung Ausgang und die kleine Patrouille folgte ihm. Sie schlugen den gleichen Pfad ein, auf dem Schleier ins Lager gekommen war. Auf dem Hinweg war er auch an einer Trainingskuhle gewesen. Ob das die gleiche war?

Als sie nach einer Weile, die sich wie eine halbe Ewigkeit angefühlt hatte, endlich die Trainingskuhle erreichten, war die Sonne schon höher gestiegen. Graufell machte dort mit Lawinenpfote und Flammenpfote Kampfübungen.
,,Habt ihr hier irgendwo ein Junges gesehen?", fragte Birkenpelz.
,,Nein, wieso sollte hier ein Junges sein?", miaute Graufell sichtlich verwirrt.
,,Hasenjunges ist laut Streifenjunges in ein Loch gefallen. Angeblich hier in der Nähe", erklärte Steinpfote.

„Ich habe nichts gehört. Wir waren auf das Training konzentriert", miaute Flammenpfote und schaute kurz neugierig zu Schleier rüber.
„Wir können aber gerne suchen helfen", schlug Graufell vor.
„Das wäre eine gute Idee", meinte Birkenpelz und schnippte erfreut mit dem Schwanz.
Graufell lief sofort in eine Richtung davon und Lawinenpfote und Flammenpfote rannten ihm hinterher.
„Schleier, du und Steinpfote schaut dort drüben nach."
Er schnippte mit dem Schwanz in die entgegengesetzte Richtung.
„Und ich und Ginsterfarn gegen dort drüben im Gebüsch gucken."
„Birkenpelz, ich glaube ich habe ihn gefunden", rief Graufell aus einem Busch heraus.
Schnell rannten die anderen zu dem grauen Kater. Unter einem Busch lag ein braunes Fellbündel in einem Loch, was zwei Schwanzlängen tief war.

„Hasenjunges, ist alles in Ordnung?", rief Steinpfote.
Hasenjunges rührte sich nicht. Schleier drehte sich der Magen fast um.
Birkenpelz sprang nach unten, packte Hasenjunges im Nacken und sprang mit einem Satz wieder nach oben.
„Ist er tot?", fragte Schleier besorgt.
„Sein Atem geht sehr flach. Wir müssen ihn ins Lager bringen. Schnell!", stellte Steinpfote besorgt fest, als sie sich Hasenjunges kurz angeschaut hatte.
„Ginsterfarn und Schleier, rennt vor und sagt Falkenpelz Bescheid. Graufell, du kannst mit den Schülern dieses Loch zumachen. Ich möchte nicht, dass dort noch jemand reinfällt oder dran hängenbleibt."
„Machen wir, Birkenpelz", miaute Ginsterfarn und preschte durch den den Wald davon.
Schleier hatte Mühe ihm zu folgen.

Als sie beim Lagereingang ankamen, war die Patrouille von der NebelClan Grenze zurück. Viele Katzen hatten sich um sie versammelt.
„Was ist passiert?", wollte Ginsterfarn wissen.
„Eine NebelClan Patrouille war auf unserem Territorium und wir haben sie angegriffen. Aber Sardinenpelz wurde böse im Gesicht erwischt", berichtete Forellenteich.

„Wir müssen zu Falkenpelz", miaute Ginsterfarn.
„Wieso? Was ist passiert?"
Streifenjunges kam mit großen Augen aus der Kinderstube, gefolgt von Mondglanz.

„Wo ist mein Junges?", rief sie panisch über sie Lichtung.
„Hier ist er."
Birkenpelz kam mit Steinpfote ins Lager. Er legte das schlaffe Fellbündel vor Falkenpelz ab.
„Neeeein, Hasenjunges!"
Mondglanz heulte über die ganze Lichtung.
„Beruhige dich. Er ist nicht tot", miaute Birkenpelz und legte Mondglanz tröstend den Schwanz auf die Schulter.
Sodass es Mondglanz nicht hören konnte, fügte Falkenpelz hinzu: „Noch nicht."
Streifenjunges drückte sich enger an Mondglanz. Schleier fragte sich, ob er Angst um seinen Bruder hatte, oder davor Ärger zu bekommen.
„Steinpfote, bring Hasenjunges in meinen Bau und gib ihm die nötigen Heilkräuter", wies Falkenpelz seine Schülerin an.
„Ja, mach ich", miaute die schwarze Kätzin und trug Hasenjunges vorsichtig in Richtung des Heilerbaus.

„Was ist jetzt mit Sardinenpelz?", miaute Ginsterfarn.
Birkenpelz drehte sich schlagartig um: „Was ist jetzt schon wieder passiert?"
„Wir sind angegriffen worden. Von einer NebelClan Patrouille. Und Sardinenpelz haben sie im Gesicht erwischt", erzählte Forellenteich zum zweiten Mal.
Die Katzen gingen langsam wieder auseinander, um Birkenpelz Platz zu machen. Auf dem Boden lag Sardinenpelz. Sie sah so aus, als wäre sie tot. Falkenpelz beschnupperte sie.
„Sie lebt noch. Aber es ist nicht normal, dass NebelClan Katzen einfach so die Grenzen überschreiten."
„Wir sollten die Grenze im Auge behalten", miaute Birkenpelz ernst.
„Heiliger HimmelClan, wie kann uns nur so viel Unglück an einem Tag passieren?", miaute Falkenpelz besorgt.
„Fällt euch das nicht auf?", miaute Goldsumpf verächtlich. „Dieses Hauskätzchen ist schuld daran!"

# 7. Kapitel

Schleier glaubte, er habe sich verhört. Am liebsten wäre er auf Goldsumpf gesprungen und hätte ihm die Krallen in den Nacken gegraben.
„Na, Hauskätzchen, da sind dir wohl die Worte ausgegangen", höhnte der goldene Kater weiter.
„Goldsumpf, es reicht", schaltete Birkenpelz sich ein.
Goldsumpf zog sich mit einem leisen Knurren in Richtung Kriegerbau zurück.
„Kann mir jemand helfen Sardinenpelz zum Heilerbau zu bringen?", miaute Falkenpelz.
„Kann ich machen."
Lachsfell lief zu Sardinenpelz und schob sie langsam auf Falkenpelz' Rücken, der sie zum Heilerbau trug.

Als die drei verschwunden waren, ging Birkenpelz zu Ginsterfarn und murmelte ihm etwas zu. Dann verschwanden die beiden im Bau der Krieger. Schleier wüsste zu gerne, über was die beiden sprachen.
„Kommst du mit zum Frischbeutehaufen?"
Lawinenpfote war mit seinem Bruder Weißpfote aufgetaucht.
„Ja, gerne", miaute Schleier etwas verwirrt.
*War Lawinenpfote nicht eben noch beim Kampftraining?*
„Wie lange seid ihr schon zurück?"
„Du hast das wahrscheinlich gar nicht gemerkt bei dem Chaos. Wir sind eben zurück gekommen. Kommst du?"
Lawinenpfote zeigte mit dem Schwanz in Richtung des Kriegerbaus.

Die beiden führten ihn zu einer Hecke, die in der Nähe des Baus war. Sie schoben sich durch und kamen auf eine kleine Lichtung. Schleier folgte ihnen neugierig. Auf der Lichtung war ein kleiner Berg Beute angehäuft, der lecker duftete.
„Such dir etwas aus", miaute Lawinenpfote an Schleier gewandt.
Er ging etwas zögerlich zum Beutehaufen und wählte eine fette Maus. Lawinenpfote und Weißpfote entschieden sich für jeweils einen Spatzen.

Als sie wieder auf die Hauptlichtung traten, setzten sie sich zu Bachpfote, die alleine, und in Gedanken versunken, an einer Maus nagte.
„Sie hat sich in Wieselpfote verguckt", schnurrte Weißpfote amüsiert.
„Nein, das stimmt nicht", protestierte die braune Kätzin sofort und funkelte ihren Bruder böse an.
„Die beiden streiten sich oft", miaute Lawinenpfote belustigt.
Schleier stieg ein amüsiertes Schnurren in der Kehle auf.
„Das ist nicht lustig", zischte Bachpfote ihn an.
„Tut mir leid."
Schleier zog beschämt den Kopf ein.

„Das muss dir nicht leidtun", entgegnete Lawinenpfote entschuldigend. „Bachpfote kann manchmal etwas hitzig sein."
Schleier beugte sich zu seiner Maus runter und verzehrte sie schnell. Als er den Kopf wieder hob und sich genüsslich das Maul lecken wollten, stand Ginsterfarn vor ihm.
„Ich möchte mit dir sprechen", miaute er.
Was wollte er bloß von ihm? Hatte er etwa falsch gemacht?
Ginsterfarn setzte sich auf die andere Seite der Lichtung und winkte Schleier zu sich.
„Was gibt es denn?", fragte der sofort.
„Wir, also ich und Birkenpelz, haben darüber geredet, dass du Schüler werden sollst."
„Das ist toll", schnurrte Schleier, dem nichts Besseres einfiel.

Trotzdem fand er es komisch, dass viele ihn so willkommen hießen.
„Wieso wolltest du eigentlich, dass ich mit zu deinem Clan komme?", fragte er deshalb.
„Ich muss jetzt auf eine Patrouille!", entgegnete Ginsterfarn bissig.
Verdutzt schüttelte Schleier den Kopf. Ginsterfarn ging gar nicht aus dem Lager, sondern in Richtung Kriegerbau. Vielleicht gab es einen guten Grund, dass er es nicht wissen sollte. Aber er gehörte jetzt fast zum Clan. Wieso durfte er nicht in die Geheimnisse eingeweiht werden?

„Alle Katzen, die alt genug sind, um Beute zu fangen, bitte ich, sich hier unter dem Anführerstein zu einem Clan Treffen zu versammeln!", unterbrach Birkenpelz' Ruf seine Gedanken.

Schleier trottete zu Steinpfote und Flammenpfote und setzte sich hin.
Birkenpelz erhob seine Stimme wieder: ,,Wir haben uns heute hier versammelt, um ein neues Clan Mitglied begrüßen zu dürfen."
Er nickte Schleier zu. Alle Katzen drehten sich zu ihm um. Schleier wurde etwas nervös als er die vielen Blicke spürte und senkte schnell den Kopf.

Birkenpelz schnippte mit dem Schwanz zu Ginsterfarn, der daraufhin zu ihm hinging.
,,Du bist nun so weit für deinen ersten Schüler. Du bist ein sehr guter Krieger und ich hoffe, dass du deine Fähigkeiten an deinen Schüler Schleier weitergibst."
Birkenpelz nickte ihm aufmunternd zu und Schleier erhob sich zögernd auf die Pfoten und ging langsam zu Birkenpelz.
,,Mit der Kraft des HimmelClans gebe ich dir hiermit deinen Schülernamen. Von diesem Augenblick an, bist du dir deinen Kriegernamen verdient hast, wirst du Schleierpfote heißen."
,,Schleierpfote, Schleierpfote, Schleierpfote!"
Ganz viele Katzen fielen mit ein, als Lawinenpfote und Weißpfote anfingen seinen neuen Namen zu rufen.
Ginsterfarn legte Schleierpfote den Kopf auf die Schulter.

Dann sprang er vom Stein runter und ging zu Graufell und Flammenpfote.
Schleierpfote sprang auch runter und landete genau vor Stummelpfote. Der Schüler musterte ihn eindringlich. Dann lief er schnell zu Goldsumpf und murmelte ihm etwas zu.
Schleierpfote hatte ein ungutes Gefühl, wenn er den Schüler zusammen mit Goldsumpf sah.
Ginsterfarn kam angelaufen: ,,Ich kann mit dir heute leider noch nicht jagen gehen, denn ich gehe heute bei Vollmond mit zur Großen Versammlung."
,,Was ist eine Große Versammlung?", fragte Schleierpfote verwirrt.

,,Bei Vollmond treffen sich alle Clans hinter dem Wasserfall und tauschen Neuigkeiten aus. Auf der Großen Versammlung darf nicht gekämpft werden, weil dort Waffenruhe ist."
,,Kann ich mitkommen?"
Schleierpfote schaute seinen Mentor bittend an.

,,Leider noch nicht", miaute der entschuldigend.
Der graue Schüler machte ein enttäuschtes Gesicht.
,,Schade!"

Er ging wieder zu Lawinenpfote und Weißpfote, die beim Schülerbau saßen und redeten. Birkenpelz kam über die Lichtung auf ihn zugerannt.
,,Du brauchst noch einen Schlafplatz", miaute er.
Birkenpelz ging in den Schülerbau und bedeutete Schleierpfote, mit dem Schwanz, ihm zu folgen. In dem hohlen Baumstamm gab es eine Menge Platz. Es gab sehr viele Moosnester. Die meisten waren weiter hinten.
,,Du kannst in dem Nest dort schlafen."
Birkenpelz deutete mit dem Schwanz auf eins der hinteren Nester.
,,Dort hat früher Ginsterfarn geschlafen", ergänzte er noch.

,,Sag mal, wo kann man hier eigentlich sein Geschäft erledigen?", fragte Schleierpfote etwas schüchtern.
,,Zwischen dem Anführerbau und dem Schülerbau ist ein kleiner Tunnel, wo du durchgehen kannst. Und dann kommst du zum Schmutzplatz."
,,Ah ok, danke."
Birkenpelz verabschiedete sich von Schleierpfote und ging zu ein paar anderen Katzen, um zur Großen Versammlung zu gehen.
Schleierpfote lief schnell zu Lawinenpfote hin.
,,Gehst du auch mit?", fragte er ihn.
,,Ja. Es ist wirklich schade, dass du noch nicht mitdarfst", miaute der Kater entschuldigend.
,,Kannst du mir alles erzählen, was ihr so besprochen habt?"
,,Ja, natürlich mache ich das!"

Schleierpfote nickte kurz und dann ging Lawinenpfote zu seinem Mentor Hummelschweif, um sich auf den Weg zur Versammlung zu machen.
Birkenpelz ging aus dem Lager, gefolgt von Falkenpelz, Hummelstreif, Lawinepfote, Graufell, Flammenpfote und vielen anderen Kriegern. Schleierpfote entdeckte Steinpfote gar nicht unter ihnen.
,,Irgendjemand muss ja auf die verletzten Katzen aufpassen."
Schleierpfote drehte sich ruckartig um. Hinter ihm stand Steinpfote,

als hätte sie erraten, was er dachte.
,,Guck nicht so wie eine Maus in einer Mausefalle."
Schleierpfote klappte seinen Mund wieder zu und ging zum Schülerbau. Es schliefen nur Bachpfote und Rotpfote. Die anderen waren alle mit zur Großen Versammlung gekommen. Schleierpfote ging zu seinem Nest neben Rotpfote.
,,Autsch!"

Schleierpfote war in etwas Spitzes gelaufen.
,,Es versuchen welche zu schlafen!"
Mürrisch drehte sich Rotpfote auf die andere Seite.
Schleierpfote drehte sich einmal im Kreis und ließ sich dann in sein Nest fallen. Das Moos war gemütlicher, als er erwartet hatte. Aber etwas war komisch. Überall waren Geräusche des Waldes und der Vollmond schien leicht durch den hohlen Baumstamm. Hoffentlich gewöhnte er sich daran.

# 8. Kapitel

Schleierpfote musste eingeschlafen sein, denn als er aufwachte, sickerte fahles Sonnenlicht durch den hohlen Baumstamm. Er schaute sich im Bau um. Jetzt sah alles ganz anders aus, als am Tag zuvor bei Dämmerung. Rotpfote und Bachpfote waren schon weg. Stummelpfote streckte sich gerade und trottete dann aus dem Bau. In der gegenüberliegenden Ecke von Schleierpfote lagen Lawinenpfote und Weißpfote. Daneben lag Wieselpfote in seinem Nest. Neben Schleierpfote schlief Flammenpfote und schnarchte leise vor sich hin. Langsam tappte er aus dem Bau, um die anderen nicht zu wecken. Draußen begrüßte ihn Vogelgezwitscher. Er musste kurz die Augen zusammenkneifen, da ihn die Sonne blendete.
,,Die Blattfrische fängt endlich an", schnurrte Graufell, der sich vor dem Kriegerbau ausgiebig streckte.

Der Dornentunnel raschelte und Kieselstein und Spatzenfluss kamen mit drei Mäusen ins Lager. Birkenpelz kam auf die Lichtung geeilt. Als er die Ausbeute sah, fing er laut an zu schnurren.
,,Die Jagd läuft immer besser", miaute Spatzenfluss zufrieden. Schleierpfote sah der Patrouille hinterher, bis sie verschwunden war. Er hatte eigentlich Hunger, doch nicht sonderlich Lust etwas zu essen. Lieber ging er zu Mondglanz und Steinpfote, die miteinander redeten.
,,Wird Hasenjunges wieder gesund?", fragte Mondglanz gerade besorgt.
,,Ja, ich denke schon. Ich habe ihm eine Salbe aus Brennnessel und Beinwell gegen die Verstauchung gegeben."

Plötzlich kamen Streifenjunges und Nebeljunges über die Lichtung gerollt. Die beiden kugelten in einem Knäuel aus Fell quer über die Lichtung. Graufell stolperte über die beiden. Schleierpfote musste ein Schnurren unterdrücken, als der graue Kater versuchte sich aufzufangen und dann unbeholfen auf dem Bauch landete. Sturmfell hinter ihm schnurrte amüsiert.
,,Streifenjunges, komm her", rief Mondglanz wütend über die

Lichtung.
Streifenjunges schaute kurz auf und preschte dann zu den drei hin, dicht gefolgt von Nebeljunges.
Als die beiden kurz vor Mondglanz waren, sprang Nebeljunges Streifenjunges an und die beiden rollten auf Schleierpfote zu. Er ging schnell einen Schritt zur Seite.
Mondglanz fing laut an zu schnurren.

Streifenjunges kämpfte sich von Nebeljunges frei, doch die kleine Kätzin war schneller und gab ihm einen Tatzenhieb an den Kopf. Streifenjunges drehte sich schlagartig um und biss Nebeljunges in den Schwanz. Die heulte auf und leckte sich schnell den Schwanz ab, bevor sie sich wieder auf Streifenjunges stürzte.
,,Oh, nein, ich wurde besiegt", miaute er mit einem belustigten Unterton in der Stimme.
Nebeljunges hüpfte triumphierend um ihn herum. Dann drehte sie den Kopf zu Schleierpfote.
,,Kannst du uns ein paar Kampfzüge zeigen?", miaute sie unternehmungslustig.

,,Ich habe mein Training noch nicht begonnen", miaute Schleierpfote.
Die Jungen machten ein enttäuschtes Gesicht. Er war sich aber auch nicht sicher, ob man Jungen schon Kampfzüge beibringen durfte.
,,Komm jetzt. Es wird Zeit für dein Sonnenhochschläfchen", miaute Mondglanz und schob Streifenjunges mit dem Schwanz vor sich her.
,,Ich möchte aber mit Nebeljunges spielen", protestierte das Junge.
,,Das kannst du nachher", versprach seine Mutter.

Als die beiden in der Kinderstube verschwunden waren, drehte sich Schleierpfote zu Steinpfote um.
,,Wird Hasenjunges wirklich wieder gesund?", fragend schaute er sie an.
,,Natürlich! Glaubst du, ich lüge Mondglanz an?"
,,Nein, aber manchmal ist es doch besser, wenn eine Mutter sich nicht unnötig Sorgen macht. Wie geht es eigentlich Sardinenpelz?", fragte er, um schnell das Thema zu wechseln.
,,Naja, sie hat eine Schramme überm Auge und ein Riss im Ohr, aber sonst dürfte es nicht problematisch werden."
Er überlegte kurz, was er sie noch fragen konnte. Im Unterhalten

war er wirklich nicht so gut.

„Wieso bist du eigentlich Heilerin geworden?", fragte er deshalb.
„Wieso bist du keiner geworden?", miaute sie abweichend.
„Ich wurde nie gefragt."
„Ich glaube, sie haben dich nicht gefragt, weil es schon eine Heilerschülerin gibt. Ich wollte es unbedingt werden, weil ich Katzen nicht auf so eine kämpferische Weise wehtun wollte, wie es Krieger manchmal tun", miaute sie leise.
„Wieso sagst du das so? Tust du jetzt auch noch Katzen weh?", wunderte sich Schleierpfote.
„Ja, zum Beispiel, wenn ich ein Bein wieder ausrenken muss. Oder manche Salben brennen auch gewaltig. Aber da ist alles zum Wohl meiner Clan Gefährten."
„Gut zu wissen."

Schleierpfote hörte Schritte auf ihn zukommen. Es war Ginsterfarn.
„Wir möchten mit dir heute auf die Jagd gehen", miaute der braune Kater.
„Was heißt wir?", fragte der graue Kater vorsichtig.
„Wir beide, Graufell und Flammenpfote."
Schleierpfotes Schwanz schoss erfreut in die Höhe. Die Vorstellung mit dem netten Kater und der schönen Kätzin jagen zu gehen, gefiel ihm.
„Vorher zeige ich dir aber noch, wie man die Nester der Ältesten reinigt."
Sein Schwanz sank sofort wieder bis auf den Boden. Ginsterfarn schnurrte amüsiert.

Schlecht gelaunt trottete Schleierpfote zum Bau der Ältesten, wissend, dass Ginsterfarn ihm folgte.
Vor der kleinen Höhle standen Lawinenpfote und Weißpfote.
„Was macht ihr hier?", fragte Schleierpfote.
„Wir mussten die Zecken der Ältesten entfernen. Zum Glück war das nur eine. Die hatte Schneeblatt", miaute Weißpfote angeekelt.
„Ich hole dir schon mal frisches Moos", rief Ginsterfarn, weil er schon auf dem Weg zum Heilerbau war.
„Also, was war auf der Großen Versammlung?", wollte Schleierpfote jetzt wissen.
„Nichts besonderes", miaute Weißpfote.

,,Außer, dass der NebelClan meinte, er wüsste nicht, wovon wir reden", ergänzte Lawinenpfote.
,,Ja, die sind totale Mäusehirne", bekräftigte sein Bruder die Aussage.

,,So, ich bin wieder da", miaute Ginsterfarn und kam auf ihn zugeeilt.
Schleierpfote stieß einen langen Seufzer aus.
Die beiden gingen in die Höhle rein. Wespenbart und Bienenschweif lagen in der hinteren Ecke. Schneeblatt tappte gerade zu Flickenauge und legte ihm einen Spatzen vor die Nase. Der alte Kater fing an zu schnurren und leckte Schneeblatt kurz über den Kopf, bevor er sich über den Spatz hermachte.
,,So, du musst einfach nur das alte Nestmaterial gegen neues austauschen", miaute Ginsterfarn an Schleierpfote gewandt.
,,Was soll ich mit dem alten Nestmaterial machen?"
,,Das kannst du einfach auf den Schmutzplatz bringen."

Als Schleierpfote fertig war, standen Graufell und Flammenpfote schon mit Ginsterfarn jagdbereit auf der Lichtung. Flammenpfote hüpfte aufgeregt hin und her.
,,Endlich kann ich mit Schleierpfote mal jagen gehen", miaute sie aufgeregt.
,,Wollt ihr beide denn zusammen jagen?", fragte Graufell.
,,Ja", antworteten beide Schüler gleichzeitig.
,,Aber Schleierpfote weiß noch gar nicht, wie man jagt", miaute Ginsterfarn.
,,Aber ich kann es ihm doch zeigen", versuchte Flammenpfote ihn zu überreden.
,,Ich habe einen Vorschlag. Als erstes jage ich mit Schleierpfote und Graufell mit Flammenpfote. Danach könnt ihr beiden noch zusammen jagen."
,,Ja, dann machen wir das so", stimmte Graufell ihm zu.
Die Vier verließen das Lager und gingen in Richtung Berge.

Nach einer Weile erreichten sie eine Stelle, wo ganz viele Bäume wuchsen.
,,Können wir nicht hier jagen?", fragte er.
,,Nein, hier haben wir einen Nachteil. Wir sind nicht so klein wie die Beute und können uns nicht so gut zwischen den Bäumen

bewegen. Wir gehen noch ein paar Schritte weiter. Dann kommt eine Ecke mit wenigeren Bäumen und viel Unterholz."

Nach ein paar Fuchslängen erreichten sie den Ort, den Ginsterfarn meinte.
„So, hier teilen wir uns auf. Ich gehe mit Schleierpfote dorthin." Ginsterfarn schnippte mit dem Schwanz in die entsprechende Richtung. Graufell nickte kurz und ging dann mit Flammenpfote in die andere Richtung.
Ginsterfarn bedeutete ihm mit dem Schwanz leise zu sein. Plötzlich stieg Schleierpfote ein ungewöhnlicher Geruch in die Nase.
„Riechst du das? Das ist ein Eichhörnchen. Sehr schwierig zu fangen. Ich zeige dir, wie man es fängt", miaute Ginsterfarn so leise, dass Schleierpfote ihn fast nicht mehr verstehen konnte.

Ginsterfarn sprang in einen Busch und Schleierpfote tat es ihm gleich. Der Krieger spähte vorsichtig aus seinem Versteck. Am Fuß eines Baumes saß ein Eichhörnchen und nagte an einer Nuss. Vorsichtig tappte Ginsterfarn aus seinem Versteck. Das Eichhörnchen knabberte ahnungslos weiter. Der kräftige Kater war jetzt nur noch eine Schwanzlänge von ihm entfernt. Leichtfüßig sprang er ab. Das Eichhörnchen drehte sich um und flitzte auf den nächsten Baum zu. Schleierpfote sprang, ohne zu zögern, aus seinem Versteck und versperrte dem Eichhörnchen den Weg zum Baum. Das Eichhörnchen rannte direkt auf ihn zu, dicht gefolgt von Ginsterfarn. Als es ihn erblickte, blieb es stehen, drehte abrupt um und lief Schleierpfotes Mentor direkt in die Pfoten.
Der tötete es mit einem schnellen Biss ins Genick. Dann grub er es ein.

„Hast du das gesehen? Das Eichhörnchen hole ich später mit Graufell ab", miaute der Krieger.
„Ja, habe ich. Das war großartig!"
„Jetzt zeige ich dir, wie man Mäuse und Vögel fängt, oder besser gesagt, ich erkläre es dir. Also zuerst musst du dein Gewicht auf deine Vorderpfoten verlagern. Denk daran, die Maus spürt deine Pfotenschritte, bevor sie dich riecht. Du musst auch aufpassen, dass dein Schwanz nicht auf dem Boden schleift und..."
„Das ist mir immer bei meinem Zweibeinergarten passiert", unterbrach Schleierpfote ihn.

„Und ganz wichtig ist es, immer erst bis eine Schwanzlänge bis vor die Beute zu kriechen. Dann kannst du abspringen. Die Beute tötest du am besten mit einem Biss ins Genick, in den Hals oder in den Bauch. Probiere es aus, wenn wir etwas finden"
Schleierpfote schnupperte.

„Öffne am besten dein Maul. So kannst du noch mehr Gerüche wahrnehmen", gab ihm Ginsterfarn als Ratschlag.
Schleierpfote öffnete sein Maul und zog die Gerüche des Waldes ein. Er konzentrierte sich.
„Ich rieche Vogel", miaute Schleierpfote dann und leckte sich die Lippen.
„Dann probiere gleich ihn zu fangen."
Schleierpfote sprang wieder ins Gebüsch und schaute hinaus.
„Ich kann ihn nicht sehen."
„Dort auf der Wurzel", flüsterte Ginterfarn.

Jetzt konnte ihn Schleierpfote auch sehen. Vorsichtig schlich er aus dem Busch. Er konzentrierte sich, sein Gewicht auf seine Vorderpfoten zu verlagern. Er konnte seinen eigenen Herzschlag hören, so aufgeregt war er. Als er fast an dem Vogel angekommen war, schleifte sein Schwanz vor Aufregung über den Boden. Mist, den hatte er vergessen. Der Vogel drehte sich um, flog davon und stieß einen Alarmruf aus.
„Schade, beim nächsten Mal klappt es."
Ginsterfarn ging zu ihm hin und legte ihm tröstend den Schwanz auf die Schulter.
„Komm wir gehen zu Flammenpfote und Graufell."

Als sie beim Treffpunkt waren, warteten die beiden schon auf sie.
„Komm Schleierpfote, ich habe einen super Platz zum Jagen gefunden", miaute die rote Kätzin bereits.
Flammenpfote führte ihn in die Richtung, in die sie vorher mit Graufell verschwunden war. Die beiden Krieger blieben alleine zurück.
„Da sind ganz viele Mäuse", fuhr sie fort.
Die beiden gingen ein kleines Stück, bis sie an eine kleine Anhöhe kamen.
„Dahinter ist eine kleine Grube mit vielen Mäusen", flüsterte Flammenpfote.

„Weiß Graufell davon?", fragte Schleierpfote.
„Ja, der ganze Clan weiß von diesem Ort. Hier üben eigentlich die Schüler das jagen. Denn wenn wir hier zu oft sind, dann kommen die Mäuse nicht mehr. Aber in der Blattleere müssen wir hier auch öfters jagen."

Als sie am oberen Rand der Grube angekommen waren, miaute Flammenpfote: „Lass uns dort hinten an der Grenze jagen."
Sie preschte durchs Unterholz davon und Schleierpfote hastete hinter ihr her.
Plötzlich blieb Flammenpfote stehen. Schleierpfote spürte, dass sie Angst hatte. Er schaute an ihr vorbei und sah einen braunen Kater, der sie drohend anfunkelte.

# 9. Kapitel

,,Verschwinde aus unserem Territorium", fauchte Flammenpfote. Ihre Stimme zitterte dabei ein bisschen.
,,Wieso sollte ich?", höhnte der Kater.
,,Luca, das bringt nichts."
Eine weiße Kätzin kam aus dem nächsten Busch heraus.
,,Verschwindet jetzt", wiederholte sich Flammenpfote.
Luca starrte sie an, dann knurrte er und sprang auf sie drauf. Flammenpfote stieß ihn von sich runter und fuhr ihm mit den Krallen übers Gesicht. Der Eindringling heulte auf und ging wieder auf Flammenpfote los. Die warf sich geschickt zur Seite und der Kater traf ins Leere. Schleierpfote sprang hervor und kratzte den Kater am Bauch. Der heulte wieder auf und knurrte ihn bedrohlich an. Flammenpfote biss Luca ins Bein und zerrte ihn weg, bevor er sich auf Schleierpfote stürzten konnte.

,,Lass mich in Ruhe", fauchte der Einzelläufer.
,,Was ist hier los?", Ginsterfarn kam mit Graufell auf sie zugeprescht.
,,Dieser Eindringling will nicht verschwinden", knurrte Flammenpfote.
Ginsterfarn warf sich sofort mit wütenden Geheul auf den braunen Kater, drückte ihn zu Boden und schlug die Pfoten fest auf seinen Bauch. Der Kater jaulte und stieß Ginsterfarn von sich runter. Graufell ging als nächstes auf ihn los. Er hieb so lange auf ihn ein, bis der Kater kehrtmachte und davonrannte.
,,Und lass dich hier nie wieder blicken", rief Flammenpfote ihm hinterher.
,,Können wir jetzt trotzdem noch zusammen jagen?", miaute Schleierpfote.
,,Heute nicht mehr. Es ist schon spät", miaute Graufell.
Flammenpfote und Schleierpfote ließen die Köpfe hängen.
Ginsterfarn schnurrte mitfühlend.
,,Kommt jetzt."
Die Vier liefen in schnellem Tempo zum Lager zurück.

Als sie dort wieder ankamen, war es schon fast dunkel. Ginsterfarn musste zwischendurch nämlich noch das Eichhörnchen holen. Graufell hatte einen Vogel und eine Maus gefangen, und Flammenpfote hatte ein Eichhörnchen gefangen.
Sie traten auf die Lichtung, die ungewöhnlich leer war.
„Die Grenzpatrouille ist zurück", rief Birkenpelz und kam über die Lichtung. Schleierpfote dachte erst, er meinte sie. Doch es raschelte hinter ihm und er drehte sich um und sah eine Patrouille ins Lager kommen. Seine Clangefährten sahen ziemlich mitgenommen aus.
„Der NebelClan hat uns schon wieder angegriffen", miaute Dornenfell, der einen Riss im Ohr hatte.
„Diese Mäusehirne!", miaute Spatzenfluss und Wieselpfote und Kieselstein stimmten ihr zu.
Spatzenfluss war noch relativ gut weggekommen, während Kieselstein eine große Wunde an der Flanke hatte. Steinpfote kam über die Lichtung und beschnupperte ihn.

„Dornenfell, Kieselstein, ihr kommt mit in den Heilerbau."
„Was ist mit Wieselpfote?", fragte Dornenfell.
„Der braucht nicht", miaute sie.
„Er hat echt gut gekämpft", miaute Dornenfell dann noch. „Ich möchte mit Birkenpelz sprechen."
„Erst muss ich dich behandeln", knurrte Steinpfote.
Dornenfell knurrte ungeduldig zurück und ging dann mit Kieselstein und Steinpfote in den Heilerbau.
Schleierpfote setzte sich in den Schatten des Anführersteins zu Mondglanz, die ihrem Jungen beim Spielen mit einem Moosball zuschaute.

Nach einer Weile kam Dornenfell aus dem Heilertunnel und eilte zu Birkenpelz. Die beiden redeten kurz etwas, dann verschwanden sie im Kriegerbau.
Kurz danach kamen sie wieder hinaus. Birkenpelz sprang auf den Anführerstein und jaulte: „Alle Katzen, die alt genug sind, selber Beute zu machen, fordere ich auf, sich hier auf der Lichtung zu einem Clan Treffen zu versammeln!"
Alle Katzen kamen neugierig auf die Lichtung. Schleierpfote ging zu Weißpfote und Lawinenpfote, die aufgeregt miteinander tuschelten. Was Birkenpelz wohl zu verkünden hatte?
„Wir haben uns heute hier versammelt, um einen wichtigen Schritt

für unseren Clan zu machen. Die Ernennung eines neuen Kriegers", rief Birkenpelz.
Die Katzen fingen aufgeregt an zu tuscheln. Würden etwa Lawinenpfote und Weißpfote zu Kriegern ernannt? Aber dafür saßen sie viel zu ruhig da. Schleierpfote richtete seine Aufmerksamkeit wieder nach vorne.

Birkenpelz ringelte seinen Schwanz um seine Vorderpfoten und wartete bis Ruhe war, dann sprach er weiter.
,,Wieselpfote, tritt vor!"
Wieselpfote sprang mit hoch erhobenem Schwanz zu seinem Anführer hoch. Schleierpfote merkte, dass Stummelpfotes Augen vor Eifersucht blitzten. Er hatte anscheinend damit gerechnet, dass er zusammen mit seinem Bruder zum Krieger ernannt wird.
Birkenpelz fuhr fort: ,,Dornenfell hat mir erzählt, dass du heute gut gekämpft hast. Und wir sind zu dem Entschluss gekommen, dass du jetzt schon Krieger werden sollst."
Er machte wieder eine kurze Pause.
,,Ich bitte den HimmelClan auf diesen Schüler hinabzuschauen. Er hat hart gearbeitet, um eure edlen Gesetze zu erlernen. Wieselpfote, versprichst du den Clan zu verteidigen und zu ernähren, selbst wenn es dein Leben kostet?"
,,Ich verspreche es",miaute der junge Kater entschlossen.

,,Gut. Dann gebe ich dir mit der Kraft des HimmelClans deinen Kriegernamen. Wieselpfote von diesem Augenblick an wirst du Wieselfell heißen. Der SternenClan ehrt deinen Mut und deinen Kampfgeist. Wir heißen wir dich als vollwertigen Krieger des SonnenClans willkommen."
Birkenpelz legte die Schnauze auf Wieselfells Schulter.
,,Wieselfell, Wieselfell!"
Der ganze Clan rief den neunen Namen. Schleierpfote rief laut mit. Wie wäre es bloß selbst einmal in so einer Situation zu sein? Irgendwann war es soweit, dass er Krieger wurde. Allein bei dem Gedanken, dort oben zu stehen, machte ihn nervös.

Wieselfell sprang vom Stein und ein paar Katzen drängten sich um ihn, um ihn zu beglückwünschen.
Birkenpelz sprang ebenfalls vom Stein. Schleierpfote lief zu ihm hin.
,,Machst du sowas öfters?", fragte er den braunen Kater.

,,Seit Blatthimmel weg ist, ja."
,,Von was für einer Reise ist er eigentlich nicht zurückgekehrt?"
,,Er wollte eigentlich nur zur Mondlichtung in den Bergen."
Birkenpelz sagte das mit einem traurigen Unterton in der Stimme.
Dann schaute er auf Schleierpfote und ergänzte: ,,Aber jetzt wird er bald wieder da sein"

# 10. Kapitel

„Wa...Was meinst du damit?", fragte Schleierpfote und schaute Birkenpelz verwirrt an.
„Du wirst unseren Anführer wiederfinden."
Schleierpfote dachte, er hätte sich verhört. Wieso ausgerechnet er?
„Das verstehe ich nicht. Wie soll ich euren Anführer wiederfinden? Ich habe keine Ahnung, wo er ist und was er wollte, als er ging."
Birkenpelz wich einen Schritt zurück bei dem bissigen Unterton von Schleierpfotes Worten. Sofort bekam er ein schlechtes Gewissen.
„Das kann ich nicht", miaute er und wandte sich ab.
„Aber du bist unsere einzige Hoffnung", miaute Birkenpelz verzweifelt.
„Ich bin ein Hauskätzchen. Schon vergessen?", fauchte Schleierpfote.
„Nur einige denken so über dich. Alle anderen nicht", fuhr Birkenpelz ruhig fort.

„Wieso? Seid ihr nur so nett zu mir, weil ich euren Clan retten soll?"
„Nein, wir denken, dass du das Zeug zu einem guten Krieger hast."
Schleierpfote wäre beinahe umgefallen. Denn diese Worte kamen von Stummelpfote. Schleierpfote starrte ihn an. Dann wandte sich der Kater ab und stolzierte zu Goldsumpf.
„Es wird Zeit schlafen zu gehen", miaute Birkenpelz. „Denk darüber nach, was ich gesagt habe", fügte er noch hinzu.
Schleierpfote ging zum Bau der Schüler und schob sich hindurch. Dort legte er sich neben Flammenpfote und rollte sich zusammen.

Als Schleierpfote aufwachte, sickerte Mondlicht durch den Baumstamm. Aus irgendeinem Grund war er nicht müde.
Deshalb ging er aus dem Bau nach draußen, auf die Lichtung. Als er am Eingang war, sah er Graufell, der Nachtwache hielt.
„Hallo Graufell", miaute er gut gelaunt.
Graufell reagierte nicht.
„Er kann dich nicht hören."
Schleierpfote drehte sich erschrocken um. Vor ihm stand eine

schöne dunkelgraue Katze.
,,Schön, dass du an uns glaubst", miaute sie.
Ihre Stimme klang so, als wäre sie weit entfernt, doch so nah.

,,Wer...wer bist du?", stotterte er.
,,Ich stamme aus dem HimmelClan."
,,Du bist tot?", fragte er ,,Bin ich auch tot?", miaute er panisch.
,,Nein, keine Sorge. Du träumst nur."
Die Kätzin fur ihm sanft mit dem Schwanz über die Schulter. Erst jetzt fiel Schleierpfote auf, dass ihr Fell mit Sternen gespickt war. Man konnte fast durch sie durchsehen.
,,Gehörtest du früher mal zum SonnenClan?", fragte er.
,,Ja, mein Gefährte war Blatthimmel"
Schleierpfote erschrak. Das war die Mutter von Steinpfote.

,,Ich bin zu dir gekommen, um dir zu sagen, dass du den Vater von meinen vier Jungen unbedingt finden musst."
Schleierpfote widersprach nicht. Er nickte nur kurz.
,,Aber hüte dich vor einem Feind, dem du zuvor vertraut hast."
,,Warte, was meinst du damit?"
Die graue Kätzin löste sich langsam auf und miaute nur noch:
,,Vertraue auf dein Herz. Es wird dir immer den richtigen Weg weisen."
Dann war sie verschwunden. Die Umgebung um ihn herum löste sich auf und er fand sich in seinem Nest wieder.
Diese Begegnung ging Schleierpfote nicht mehr aus dem Kopf. Er versuchte wieder einzuschlafen, doch es wollte ihm nicht gelingen. Irgendwann schlief er dann doch ein.

Als Schleierpfote am nächsten Morgen aufwachte, drehte er sich um, um mit Flammenpfote über den Traum zu reden. Doch sie war weg. Schleierpfote ging nach draußen auf die Lichtung. Die Sonne stand schon wieder relativ hoch am Himmel. Wieso schlief er immer so lange? Wahrscheinlich lag es daran, dass er mal ein Hauskätzchen gewesen war. Ginsterfarn kam auf ihn zu und miaute erfreut: ,,Bereit für dein erstes Kampftraining?"
,,Natürlich! Mit wem denn alles?", miaute er erfreut zurück.
,,Mit Hummelschweif, Lawinenpfote, Spatzenfluss und Rotpfote. Spatzenfluss hat sich dazu bereit erklärt, Rotpfote als Schüler zu nehmen, solange Blatthimmel weg ist."

„Ok. Gehen wir jetzt gleich los?"
„Ja, wir gehen gleich los, wenn Spatzenfluss von ihrer Patrouille zurück ist."

Als Spatzenfluss endlich zurück war, gingen sie tatsächlich gleich zur Trainingskuhle.
„Sag mal, Ginsterfarn, weißt du eigentlich wo Flammenpfote steckt?", miaute Schleierpfote, als sie bei der Trainingskuhle angekommen waren.
„Ich glaube, sie ist mit Kieselstein und Graufell jagen gegangen."
„Kann ich auch noch mal mit ihr Kampftraining machen?"
„Ja, vielleicht kommt sie nachher mal hierher."
„So fangen wir an."
Ginsterfarn sprang in die Mitte der Sandkuhle und winkte Schleierpfote mit dem Schwanz zu. Der kam aufgeregt zu Ginsterfarn hingesprungen.
„Während Hummelschweif und Lawinenpfote dort drüben trainieren", er zeigte mit dem Schwanz an den Rand der Sandkuhle, „werde ich dir hier ein paar Kampftechniken zeigen."

# 11. Kapitel

„Fangen wir mit einer einfachen Übung an", miaute Ginsterfarn.
„Du musst dich hier so hinstellen."
Ginsterfarn sprang vor ihn und spannte seine Muskeln an.
„Jetzt greif mich an", miaute der braune Kater dann.
„Aber verletzte ich dich dabei nicht?", miaute Schleierpfote ängstlich.
„Nein, außerdem will ich dir nur was zeigen. Und die Kralllen bleiben eingefahren, ok? Das machen wir immer so."
Schleierpfote nickte und kauerte sich auf den Boden und wollte gerade springen. Da unterbrach ihn Ginsterfarn.

„Ich bin keine Beute. Du brauchst dich nicht auf den Boden zu drücken. Wenn das ein echter Kampf gewesen wäre, wärst du längst verletzt, weil man in dieser Position zu viel Zeit braucht. Nimm einfach mal von da hinten Anlauf", miaute Schleierpfotes Mentor und schnippte mit dem Schwanz in Richtung zwei Fuchslängen auf einen Ast.
Schleierpfote ging dorthin und lief auf Ginsterfarn zu. Der wich ihm seitlich aus und fuhr ihm mit der Pfote über die Flanke.
„Ey, das war gemein", rief Schleierpfote.
„So ist aber der Kampfzug. Es gibt noch viel schwierigere. Zum Beispiel das ganze nochmal, nur, dass man unter dem Gegner durchrutscht und ihm den Bauch zerkratzt. Das machen aber meistens nur Schüler. Dann kann man dem Feind auch noch auf den Rücken springen. Aber das zeige ich dir wann anders. Wir üben heute nur noch den Ausweichsprung und den Zug, wo man unter dem Gegner durchtaucht."

„Benutzen die anderen Clans die gleichen Kampfzüge?", fragte Schleierpfote neugierig seinen Mentor.
„Eigentlich nicht. Jeder Clan hat seine eigenen Kampftechniken", antwortete Ginsterfarn.
„Und was ist wenn...?", wollte Schleierpfote gerade wissen, als es plötzlich im Gebüsch knackte.
Ginsterfarns Schwanz stellte sich auf und er hob prüfend die Nase.

,,Eindringling", fauchte er.
Schleierpfotes Mentor starrte in die Büsche, von wo das Geräusch kam.
Dann flüsterte er Schleierpfote zu: ,,Greif den Angreifer mit der neuen Kampftechnik an."

,,Aber ich bin noch nicht so erfahren. Ich habe den Zug noch nie ausprobiert. Und was ist, wenn die Katze stark ist?", flüsterte der graue Kater unsicher zurück.
,,Von dieser Katze geht ein starker Angstgeruch aus. Und ängstliche Katzen sind meistens nicht so stark. Und irgendwie hängt auch der Geruch nach Krankheit in der Luft, also ist sie geschwächt."
Schleierpfote war beeindruckt. So viel konnte Ginsterfarn aus dem Geruch ausmachen.
Schleierpfote schlich sich an den Busch an und schaute hinaus.

Dort kauerte eine graue Kätzin auf der Erde. Schleierpfote sprang ab und landete vor ihr. Wie sollte er nur den Kampfzug anwenden, wenn ihn die Kätzin nicht angriff. Plötzlich kam Ginsterfarn aus den Büschen angesprungen und landete neben Schleierpfote.
,,Ich greif sie an", fauchte sein Mentor etwas verwirrt.
Ginsterfarn warf sich auf die Katze und landete im nächsten Augenblick auf dem Boden. Die Kätzin war ihm ausgewichen und zerkratze seine Flanke. Sie hatte gebau den Kampftag angewendet, den der braune Kater Schleierpfote beibringen wollte.

Ginsterfarn heulte enttäuscht auf. Er warf sich erneut auf die Kätzin. Diesmal erwischte er sie, er sprang genau auf den Rücken seiner Gegnerin und fing an daran zu kratzen. Die Kätzin heulte auf und Blut spritze aus ihrer Wunde. Dann knurrte sie wütend und warf Ginterfarn mit einem Satz auf den Rücken, sodass sein Bauch oben lag. Die Kätzin setzte ihre Pfote auf seine Kehle, sodass er keine Luft mehr bekam. Schleierpfote wollte eingreifen, doch seine Pfoten waren vor Schreck wie festgefroren. Ginsterfarn trommelte der grauen Kätzin mit den Hinterpfoten auf den Bauch, sodass sie ihren Griff lockerte. Doch die Kätzin ließ nicht locker und fing an Ginsterpelz' ungeschützten Bauch zu zerkratzen.

Der braune Kater heulte laut auf und stieß die Katze von sich weg, sodass sie unten lag. Triumphierend beugte sich der braune Kater hinab und wollte gerade ihren Bauch zerkratzten. Doch plötzlich

hielt er inne.
,,Was machst du Ginsterfarn?", fragte Schleierpfote verwirrt.
,,Diese Kätzin erwartet Junge. Ich darf sie nicht angreifen. Das wäre nicht ehrenvoll."
,,Ich will euch doch gar nichts tun", miaute plötzlich die Kätzin.
,,Was willst du dann?", knurrte Ginsterfarn.

,,Ich will Schutz...bei eurem Clan."
Ginsterfarn war sichtlich verwirrt und überlegte eine ganze Weile. Schleierpfote fragte sich, ob so etwas öfters vorkam oder was sein Mentor der Kätzin jetzt sagen würde.
Zu seiner Verwunderung miaute der Krieger einfach: ,,Das muss Birkenpelz entscheiden. Ich schlage vor, dass wir dich in unser Lager mitnehmen und dann entscheiden."
Ginsterfarn humpelte vorwärts und schnippte mit dem Schwanz, sodass ihm die Kätzin folgte. Aus seiner Wunde an der Flanke lief kein Blut, aber am Bauch hatte er einen tiefen Riss. Dagegen war die graue Kätzin noch gut weggekommen. Sie blutete nur noch ein bisschen am Rücken.

Als die drei beim Lager angekommen waren, lief Birkenpelz gerade über die Lichtung und kam auf sie zu.
Anstatt irgendetwas zu sagen, schaute er sie nur erschrocken an und sprang auf seinen Felsen.
,,Alle Katzen, die alt genug sind, um selber Beute zu machen, fordere ich auf, sich hier unter dem Felsen zu einem Clantreffen zusammenzufinden."
Wieso berief er wohl gleich ein Clantreffen ein?

Sternenfell steckte neugierig ihren Kopf aus der Kinderstube, während Nebeljunges schon freudig umherhoppste.
Als sich alle einbefunden hatte, kam Birkenfell gleich zum Punkt, als wüsste er schon über alles Bescheid: ,,Wir haben soeben Besuch von einer Kätzin erhalten. Und ich frage euch, ob wir ihr Unterschlupf gewähren wollen."
Ganz viele Katzen fauchten und ein paar fingen unruhig an zu flüstern.
,,Aber ich möchte meine Jungen doch nur bei euch in Sicherheit wissen. Bei den Zweibeinern werden sie mir weggenommen", miaute die Kätzin verzweifelt.

„Wir nehmen doch keine Katzen auf, die keine Clankatzen sind", rief eine Katze wütend.
„Aber die Jungen sind Clankatzen", rief Birkenpelz.
„Und wieso?", fragte Hummelschweif leicht verwirrt.
„Weil ich ihr Vater bin."

# 12. Kapitel

Für einen Moment war Stille im Clan. Nur das vergnügte Quieken von Nebeljunges und Streifenjunges war zu hören, die nicht zugehört hatten. Sternenfell und Mondglanz sammelten sie wieder zusammen, warfen Birkenpelz einen entschuldigenden Blick zu und fauchten ihre Jungen an, dass sie still sein sollten.

Goldsumpf rief dann empört: ,,Aber das verstößt gegen das Gesetz der Krieger!"
,,Wieso?", wollte Birkenpelz wissen.
Sturmpelz fauchte: ,,Weil du keine Gefährtin außerhalb unseres Clans haben darfst."
,,Aber sie war doch früher in unserem Clan", bemerkte Falkenpelz trocken und unterdrückte seinen Husten.
Viele Katzen sprangen erschrocken auf und schauten den alten Heiler fragend an.
,,Als Wolfspelz, diese Kätzin hier, gerade einmal Krieger war, entschied sie sich für ein Leben bei den Zweibeinern und ist von hier verschwunden."
,,Aber das heißt doch, dass Birkenpelz sich öfters mit ihr heimlich getroffen hat."
,,Ja, das habe ich. Und es tut mir leid", antwortete Birkenpelz und senkte den Kopf vor Verlegenheit.

,,Ich finde, wir sollten sie hierbleiben lassen", rief Graufell und viele andere Katzen stimmten ihm zu Schleierpfotes Überraschung, zu. Die Kätzin senkte respektvoll den Kopf und Birkenpelz sprang zu ihr und begleitete sie in die Kinderstube. Währenddessen löste die Versammlung sich wieder auf.
Schleierpfote lief zu Lawinenpfote und Weißpfote, die sich gerade etwas vom Fischbeutehaufen holten.
,,Ich könnte auch etwas zu essen vertragen", bemerkte Schleierpfote.
,,Das hier ist für die Ältesten", erklärte Lawinenpfote. ,,Sie, die Jungen und Königinnen müssen zuerst mit Frischbeute versorgt werden."

,,Achso...", miaute Schleierpfote schuldbewusst.

Lawinenpfote und Weißpfote trotteten zum Bau der Ältesten und brachten die Frischbeute ins Innere des Baus.
Schleierpfote schaute über die Lichtung, wo Dornenfell fröhlich aus Richtung Heilerbau kam. Anscheinend ging es ihm nach dem NebelClan Angriff wieder relativ gut. Dahinter kam Kieselstein, der eine Kräuterpaste an der Flanke hatte.
,,Du darfst den nächsten Viertelmond das Lager nicht verlassen", miaute Steinpfote zu dem Kater.
Kieselstein wollte protestieren, aber Steinpfote brachte ihn mit einem Fauchen zum Schweigen.

Dahinter kam Sardinenpelz, die sich endlich erholt hatte. Über ihr eines Auge war ein großer Kratzer gezogen, aber sonst sah sie ganz gesund aus.
,,Wenn ich diese Flohirne das nächste Mal sehe, mache ich aus ihnen Frischbeute", fauchte sie wütend und stolzierte über die Lichtung davon.
Steinpfote schnurrte amüsiert und ging wieder in Richtung Heilerbau zurück. Als sie zurückkam, hopste Hasenjunges neben ihr her.

,,Heute dürfen wohl wieder alle Patienten aus dem Heilerbau", bemerkte Ginsterfarn, der hinter Schleierpfote aufgetaucht war.
Hasenjunges sprang über die Lichtung. Seinen Hinterlauf setzte er vorsichtiger auf, als die anderen Pfoten.
Sein Vater Silberstreif empfing ihn vor der Kinderstube und schubste ihn schnurrend zu seiner Mutter. Schleierpfote folgte ihm.

Mondglanz begann sofort laut zu schnurren und leckte ihrem Jungen die Ohren ab. Hasenjunges drückte sich weg und sprang zu Streifenjunges, der mit einem Moosball spielte. Steinpfote kam von draußen rein und sagte streng: ,,Du sollt dein Bein noch nicht so viel belasten, Hasenjunges. In ein paar Sonnenaufgängen kannst du wieder so spielen wie sonst."
Hasenjunges blickte traurig auf und krabbelte wieder in sein Nest zu Mondglanz. Die begann ihn liebevoll zu putzen. Aus Hasenjunges Kehle drang ein leises Schnurren. Steinpfote sah noch kurz zu, dann ging sie nach draußen. Schleierpfote lief ihr hinterher. Er wollte sie etwas fragen, wusste aber noch nicht, wie er es ausdrücken sollte.

Steinpfote drehte sich um, als er auf sie zukam.
,,Was kann ich für dich tun?", fragte sie.
,,Mir ist nur etwas aufgefallen", fing Schleierpfote an.
,,Wenn du den Kratzer an meinem Ohr meinst, dann..."
Schleierpfote unterbrach sie und schnurrte amüsiert: ,,Nein, mir ist aufgefallen, dass Falkenpelz kaum noch etwas macht."

,,Achso. Ja, er wird sich bald den Ältesten anschließen, wenn ich meinen Heilernamen bekomme. Falkenpelz meinte, dass ich schon fast alles notwendige wüsste und er mich beim nächsten Halbmond dem HimmelClan als vollwertige Heilerin vorstellen wird."
,,Wieso am Halbmond?"
,,Dort treffen sich alle Heilerkatzen, tauschen sich über Kräuter aus und teilen ihre Träume mit dem HimmelClan."
Schleierpfote nickte nur.
,,Ich muss jetzt zu Nebeljunges. Sie ist in einen Dorn getreten, der im Moos versteckt war. Falkenpelz hat die Schüler auch schon was hören lassen. Sie sollen demnächst das Moos besser durchsuchen", sagte sie dann schnell und trabte über die Lichtung in Richtung Heilerbau zurück.

********

Schleierpfote hatte Lust auf Jagen und so suchte er nach Ginsterfarn. Er fand den jungen Krieger wie er Nebeljunges einen Moosball zuwarf. Seit sie auf einen Dorn getreten war, war fast ein Viertelmond vergangen. Hasenjunges konnte auch wieder komplett auftreten und Kieselstein durfte wieder aus dem Lager.
,,Hallo Schleierpfote", miaute Ginsterfarn und blickte erfreut auf.
,,Können wir jagen gehen?"

,,Leider nicht. Ich werde nachher zu einer Kriegerprüfung gebraucht. Ich werde zusammen mit Birkenpelz und Goldsumpf die Kriegerprüfung für Rotpfote und Stummelpfote abhalten."
,,Ok, schade. Aber hoffentlich schaffen es die beiden."
,,Davon bin ich überzeugt. Sie trainieren jetzt schon vier Monde und sind schon richtig gut. Geh doch mit Hummelschweif und Lawinenpfote auf die Jagd. Sie wollten noch Kieselstein mitnehmen. Aber ich denke, du kannst trotzdem noch mitgehen."

Er fand Hummelschweif vor den Kriegerbau in einem Flecken

Sonne.
Neben ihm lagen seine Geschwister, die schon Älteste waren. Die drei gaben sich gerade die Zungen. Hummelschweif blickte auf und schaute fragend zu Schleierpfote.
,,Kann ich mit dir, Lawinenpfote und Kieselstein auf die Jagd gehen?"
,,Oh, das hatte ich ganz vergessen. Natürlich. Komm mit."
Er sprang auf und lief zu Lawinenpfote, der mit Bachpfote und Weißpfote sprach.

,,Lawinenpfote, wir müssen auf Jagdpatrouille", miaute Hummelschweif.
Lawinenpfote erhob sich und seine Geschwister folgten ihm zankend. Die beiden schienen sich wirklich oft zu streiten.
Weißpfote und Bachpfote gingen zu ihren Mentoren Forellenteich und Lachsfell.
,,Wenn ich einen NebelClan-Krieger erwische, zerfetze ich ihm den Pelz!," miaute Weißpfote und plusterte sich auf.
,,Ja klar. Und Igel können fliegen", schnurrte Forellenteich und schubste sie zu Spatzenfluss, die auch an der Patrouille teilnahm.
Die verabschiedete sich noch Nase an Nase mit Kieselstein.

,,Die beiden stehen sich sehr nah", bemerkte Schleierpfote.
,,Ja, die beiden sind die Eltern von Stummelpfote, Wieselfell und Rotpfote."
,,Aha. Und wer sind die Eltern von Flammenpfote?"
,,Ihr Vater ist im gleichen Kampf wie die Mutter von Steinpfote gestorben. Und ihre Mutter ist Sonnenfell."
Als Kieselstein zu den drei hinkam, gingen sie gleich los. Hinter ihnen ging die Patrouille zur NebelClan-Grenze.
„Wir gehen in Richtung der Berge", miaute Hummelschweif und deutete mit dem Schwanz auf die hohen Gipfel, die in der Ferne zu sehen waren.

Als die Jagdpatrouille an einer Lichtung nahe bei den Bergen ankam, miaute Kieselstein: ,,Lasst uns zusammen jagen. So kriegen wir mehr Eichhörnchen."
Er leckte sich einmal kurz übers Maul und Lawinenpfote schnurrte amüsiert.

,,So, Lawinenpfote. Was riechst du in diese Richtung?", wurde er

von Hummelschweif gefragt, der in Richtung der hohen Berge zeigte.
,,Ich rieche Amsel...und Wühlmaus dort drüben in dem Busch", miaute er schnell und nahm sofort die Lauerstellung ein.
Lautlos glitt Lawinenpfote über den Boden. Seinen Schwanz hielt er angespannt, damit er nicht über die wenigen trockenen Blätter streifte.
,,Prüf die Windrichtung", flüsterte Hummelschweif noch schnell.

Lawinenpfote schnippte mit dem Schwanz, dass er es verstanden hatte und hielt die Nase hoch. Dann änderte er die Richtung und pirschte von der Seite an den Busch an. Lawinenpfote spannte die Hinterläufe an und sprang in hohem Bogen in den Strauch. Kurz danach war ein Quieken zu hören, das abrupt aufhörte und Lawinenpfote kam mit einer dicken Maus aus dem Busch rausspaziert.
,,Super Fang", lobte Hummelschweif und Lawinenpfote verscharrte ihre Beute unter dem nächsten Strauch.
,,Jetzt versuche du es mal, Schleierpfote", miaute Kieselstein und schnippte ihm aufmunternd mit dem Schwanz übers Ohr.
,,Ok."

Schleierpfote trat ein paar Schritte vor und hielt die Nase in die Luft.
,,Ich rieche...Eichhörnchen, Vogel... und irgendetwas, das ich nicht zuordnen kann."
Kieselstein schnüffelte auch in der Luft und knurrte: ,,Fuchs. Rauf auf die Bäume."
Schleierpfotes Fell stellte sich auf. Von Füchsen hatte er schon viel gehört. Sie würden wohl manchmal auch versuchen Junge aus der Kinderstube zu klauen. Deshalb gab es nachts im Lager auch immer Krieger, die Wache standen.

Kaum hatte er zu Ende gedacht, brach auch schon ein riesiger Fuchs aus dem Unterholz.
Schleierpfote fauchte wütend und ängstlich zugleich.
Lawinenpfote raste zu einem Baum, krallte sich schnell fest und zog sich mühsam nach oben. Von unten half ihr Kieselstein ein wenig.
Schleierpfote jagte noch über die Lichtung zum nächsten Baum. Ihm pochte das Blut in den Ohren. Der Fuchs war direkt hinter ihm.

,,Auf den Baum, Schleierpfote", rief Hummelschweif und deutete auf einen Baum am Rand der Lichtung. Er rannte vor und brachte sich mit einem eleganten Sprung auf dem untersten Ast in Sicherheit. Schleierpfote raste hinterher. Der Fuchs war ihm dicht auf den Fersen. Er sprang im letzten Moment an den Baumstamm und blickte nach unten. Der Fuchs erreichte den Baumstamm, bellte laut, schlug mit seiner Pfote nach Schleierpfote und erwischte ihn. Schleierpfote verlor das Gleichgewicht und fiel nach unten. Der Fuchs bellte überrascht und drehte sich mit einem zufriedenem Knurren um.

,,Lauf", schrie Hummelschweif.
Schleierpfote rappelte sich auf und lief los. Er konnte sich nicht erinnern, wann er das letzte Mal so viel Angst und Respekt vor einem anderen Tier hatte. Vermutlich nur vor den Hunden im Zweibeinerort. Seine brennende Flanke beachtete er gar nicht. So schnell wie jetzt war er noch nie gerannt. An ihm zogen kahle Sträucher und Bäume vorbei, aber er rannte immer weiter und weiter und wusste nicht mehr genau, wo er sich befand. Schleierpfote spürte, wie die Kraft ihn verließ und hinter ihm den heißen stinkenden Atem des Fuchses, der immer näher kam. *Oh, HimmelClan, hilf mir.*

---

***So, das war endlich mal wieder ein neues Kapitel. Ich hoffe es hat euch gefallen. Lasst gerne wieder eure Meinungen da. Updates werden demnächst hoffentlich häufiger kommen.***
***Ich würde mich auch sehr freuen, wenn mir jemand wieder Rechtschreibfehler makieren würde.***
***Ich habe auch jetzt fast die ganze Geschichte durchgeplant. Jetzt muss ich also nur noch alles aufschreiben.***

# 13. Kapitel

Schleierpfote stolperte über ein Wurzel und der Fuchs konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und krachte in ihn rein. Ihm blieb die Luft unter dem Gewicht des orangen Fellknäuel weg. Er versuchte unter ihm hervorzukommen, doch das kräftige Tier erhob sich schon und schnappte sich Schleierpfotes Schwanz. Vor Schmerz heulte er laut auf. Er wusste nicht, wie er sich befreien sollte, weil er vor Angst kaum noch klar denken konnte.

In dem Moment kamen zwei Katzen aus dem Gebüsch geschossen. Überrascht schleuderte der Fuchs Schleierpfote weg und er krachte gegen einen Baum. Er bemühte sich aufzustehen, doch der stechende Schmerz in seiner Flanke ließ das nicht zu. Währenddessen attackierten seine Clangefährten den Fuchs mit Schlägen von beiden Seiten. Schleierpfote erkannte Forellenteich und ihren Schüler Weißpfote. Hinter sich hörte er auch Hummelschweif, Kieselstein und Lawinenpfote mit lauten Geheul durchs Unterholz kommen. Die drei stürzten sich auch auf den Fuchs und schlugen auf seine Nase ein. Lawinenpfote erwischte ihn und das Biest heulte laut auf. Allerdings ließ der Fuchs sich dadurch nicht beeindrucken.

„Wo sind Spatzenfluss, Lachsfell und Bachpfote?", rief Kieselstein zu Forellenteich.
„Die sind noch an der Grenze und..."
Sie brach ab, als der Fuchs sie an der Flanke erwischte und im hohen Bogen an den nächsten Baum schleuderte. Dort blieb sie erst mal liegen. Weißpfote heulte auf und rannte zu ihr hin.
In dem Moment kamen die drei Katzen, die vorher noch an der Grenze waren, aus dem Unterholz und blieben abrupt stehen, als sie den Fuchs sahen. Schleierpfote atmete erleichtert aus, da sie Verstärkung bekommen hatten. Spatzenfluss stürzte sich sofort auf den Kopf des Tieres und Lachsfell nahm sich die Läufe des Fuchses vor. Bachpfote sprang dem stinkenden Tier an den Schwanz und biss kräftig rein, während Hummelschweif, Kieselstein und Lawinenpfote dem Fuchs weiter die Flanken zerkratzten.

Weißpfote, der bis vor einem Augenblick noch bei Forellenteich gehockt hatte, schoss auf den Fuchs zu und sprang dem Fuchs auf den Rücken.
„Verschwinde, du böses Tier. Du hast meiner Mentorin schon genug wehgetan", fauchte er und fing an dem Fuchs den Rücken aufzureißen. Der heulte laut auf und schüttelte alle Katzen von sich runter. Danach biss er noch einmal nach Kieselstein und floh ins Unterholz.

„Der war aber ganz schön hartnäckig", stellte Hummelschweif erschrocken fest.
„Wir sollten ihn vertreiben", miaute Lawinenpfote und bleckte ihre Zähne.
„Ich glaube, das ist nicht mehr nötig", miaute Lachsfell.
„Wieso?"
Bachpfote fauchte noch einmal, bevor sie zu Weißpfote und Lawinenpfote stolzierte.

„Der Fuchs ist gerade über die NebelClan Grenze gelaufen", fauchte ihr Mentor sie an.
Bachpfote senkte verlegen den Kopf.
„So, wir kön..."
Kieselstein brach ab, als er Schleierpfote und Forellenteich verletzt an zwei Bäumen liegen sah.
Lachsfell kreischte auf und stürzte zu seiner Schwester.
„Forellenteich, alles in Ordnung?", heulte er und leckte seiner Schwestern über die Ohren.
Kieselstein lief schnell zu Schleierpfote hin. Schleierpfote brachte vor Schmerz weiterhin keinen Ton raus.

„Wir müssen die beiden ins Lager bringen", miaute Kieselstein besorgt.
„Kannst du aufstehen?", fügte er an Schleierpfote gewandt hinzu. Er versuchte sich auf die Beine zu hieven, doch er kippte sofort wieder um.
„Was hat er?", kreischte Lawinenpfote und stolperte zu Schleierpfote hin.
Spatzenfluss kam herbei und schnupperte an ihm.
Schleierpfote wollte etwas sagen, doch er war zu erschöpft.
„Kieselstein, Lawinenpfote und Hummelschweif, ihr helft mir ihn

zurück zum Lager zu tragen", miaute Spatzenfluss.

„Weißfote und Bachpfote helfen mir Forellenteich zu stützen", miaute Lachfell immer noch besorgt.
„Sie hat sich das Bein stark verletzt", fügte Weißpfote hinzu.
Spatzenfluss und Hummelschweif hievten Schleierpfotes Kopf auf ihre Schultern.
Lawinenpfote kreischte entsetzt auf. Schleierpfote merkte, wie er an seiner Flanke schnupperte.
„Das Untier hat Schleierpfote Flanke aufgekratzt", heulte er verzweifelt.
Kieselstein kam zu ihm hin und leckte Schleierpfote das Blut aus dem Pelz.
„Wie müssen ihn schnell ins Lager bringen."

Kieselstein schnappte sich seine Hinterläufe und Lawinenpfote nahm seinen Schwanz ins Maul, damit er nicht an irgendwelchen Pflanzen hängenblieb.
Als die vier ihn anheben, durchfuhr ein stechender Schmerz Schleierpfote und er heulte laut auf. Während seine Clankameraden ihn ins Lager schleppten, wurde Schleierpfote plötzlich schwarz vor Augen.

Als er wieder aufwachte, lag er im Heilerbau und Steinpfote schnupperte an ihm. Schleierpfote wollte aufstehen, doch sofort schubste Steinpfote ihn wieder in sein Nest zurück und fauchte.
Er spürte etwas Klebriges an seiner Flanke und drehte sich um. Steinpfote hatte riesige Spinnenweben um ihn rumgewickelt.
„Du wirst einen Mond nicht trainieren können", miaute Steinpfote besorgt.
Schleierpfote blickte entsetzt auf.

„Aber das ist viel zu lange!"
„Du brauchst deine Ruhe, glaub mir."
Steinpfote schnurrte und legte ihm ihren Schwanz auf den Kopf.
Schleierpfote ließ seinen Kopf wieder sinken und legte seinen Schwanz über seine Nase.
„Forellenteich hat eine verstauchte Pfote", miaute die Heilerschülerin. „Weißpfotes Mentor wird so lange Kieselstein sein."
Steinpfote redete noch etwas, doch er war schon wieder eingeschlafen.

Er erwachte auf einer mondbeschienenen Lichtung. Er wusste sofort, dass er sich in einem Traum befand, da seine Flanke nicht mehr schmerzte.
Vor ihm ragten hohe Bäume auf. Vorsichtig ging er durch die Baumreihe durch. Plötzlich ragte ein Zweibeinerort vor ihm auf.
Er ließ enttäuscht den Schwanz hängen.
*Nur ein normaler Traum.*
Er trabte einen schmalen Zweibeinerpfad entlang. Seine Beine trugen ihn automatisch zu einem kleinen Bau, der mit roten eckigen Steinen gebaut wurde.
Vor dem Haus lief ein schmaler Erdweg entlang.

Der Zweibeinerort verblasste und er fand sich vor einem anderem Zweibeinerbau wieder. Mit weißen Steinen. Davor hockten zwei Hauskätzchen und stritten sich.
Die dunkelgraue Kätzin, die Schleierpfote auch schon im letzten Traum besucht hatte, stand plötzlich neben ihm und miaute: ,,Weiß führt zu Rot, und Rot zum Ziel."
,,Was soll das heißen?", miaute Schleierpfote erschrocken, dass das hier doch ein Traum war.
,,Diese Hauskätzchen sind dein Start."
,,Welcher Start?"

,,Na, der zu meinem Gefährten."
,,Wieso kannst du mir nicht einfach sagen, wo er ist?" Schleierpfote verlor so langsam die Nerven.
,,Selbst der HimmelClan kennt nicht alle Antworten."
Steinpfotes Mutter verblasste wieder und er sah sich die Hauskätzchen genauer an. Eines war weiß mit Flecken und getigertem Schwanz und das andere war eine schwarze Schildpattkatze.
Das Bild verblasste wieder und Schleierpfote fand sich in Steinpfotes Bau wieder.

,,Deine Mutter hat mich im Traum besucht", miaute er an Steinpfote gewandt.
,,Blütenrose?"
,,Ja, wenn sie so heißt."
Steinpfote schnurrte und fragte: ,,Was hat sie gesagt?"
Flammenpfote kam durch den Eingang. Als sie Schleierpfote

erblickte, setzte sie sich neben ihn.
,,Rotschweif und Stummelkralle sind jetzt Krieger", miaute sie erfreut.

Steinpfote bedeutete ihr mit dem Schwanz still zu sein.
Dann erzählte Schleierpfote die Geschichte und wie er erfahren hatte, dass er seinen Anführer wiederfinden musste.
,,Das ist doch toll", miaute Steinpfote erfreut. ,,Du hast eine Bestimmung, Schleierpfote."
,,Und ich werde dich immer begleiten", miaute Flammenpfote und drückte ihren Kopf an den von Schleierpfote.

---

**Nächstes Kapitel fertig. Ich hoffe, es hat auch gefallen. Irgendwie habe ich das Gefühl, dass ich Unmengen an Rechtschreibfehlern im Text habe. Aber wenn ihr welche findet, dann könnt ihr mir die gerne immer mitteilen. ;)**

# 14. Kapitel

Als Schleierpfote wieder aufwachte, war Flammenpfote verschwunden. In der anderen Ecke des Baus regte sich Forellenteich und murmelte:„Steinpfote und Falkenpelz sind zum Heilertreffen gegangen."
Schleierpfote zuckte mit dem Schwanz, als Zeichen, dass er sie gehört hatte. Er drehte sich einmal um seine eigene Achse und legte sich wieder ins Moos. Seine Flanke tat dabei nur wenig weh. Der Schüler schnurrte zufrieden und steckte die Nase unter seinen Schwanz.

Schleierpfote stand auf einer Lichtung. Über ihm schimmerte der Halbmond und die Bäume bewegten sich leicht im Wind. Er nahm einen bekannten Geruch wahr und drehte sich um. Dort stand wieder Blütenrose, Steinpfotes Mutter.
„Es wird Zeit, dass sich die Prophezeiung erfüllt", miaute sie leise.
Schleierpfotes Augen weiteten sich. *Von welcher Prophezeiung spricht sie da.*
Bevor er fragen konnte, fuhr sie fort, als hätte sie gewusst, was er dachte: „Du warst von Anfang an dazu bestimmt, Blatthimmel wiederzufinden. Ginsterfarn, Falkenpelz und Birkenpelz wussten davon, sodass sie dich in den Clan geholt haben."
„Das heißt, sonst hätten sie mich nicht aufgenommen?", fragte Schleierpfote empört.

„Schon, aber es war deine Bestimmung zu den Clans zu kommen. Früher oder später hätten sie dich so oder so aufgenommen. Aus dir wird noch ein großer Krieger."
Schleierpfote hob überrascht den Kopf, dass sie das einfach so sagte.
Blütenrose fuhr fort: „Du musst Blatthimmel bald finden, sonst ist es zu spät. Alles, was du brauchst, besitzt und weißt du."
Schleierpfote wollte noch etwas sagen, doch die Kätzin verblasste schon wieder.

Mit einem ärgerlichem Fauchen wachte er auf. *Wieso konnte der HimmelClan nicht mal deutlich sprechen?*

,,Habe ich was falsch gemacht?", miaute es aus der Dunkelheit.
,,Nein, Steinpfote. Ich habe nur schlecht geträumt."
,,Oh", miaute sie mitfühlend, ,,Ich bin jetzt übrigens Steinfelll."
,,Glückwunsch", miaute Schleierpfote.
Die schwarze Kätzin schnurrte und miaute: ,,Die Morgenpatrouille bricht gleich auf und danach wird eine Clanversammlung abgehalten."
Steinfell entfernte sich wieder und legte sich in ihr Nest zum Schlafen.

Schleierpfote dachte über seinen Traum nach. *Wie soll ich bald losziehen, wenn ich einen Mond lang im Lager festsitze?*
In dem Moment hob Steinfell kurz den Kopf und meinte: ,,Falkenpelz hat sich deine Verletzung angeschaut und meinte, dass es nicht so tief war und du in einem halbem Mond schon wieder aus dem Lager kannst."
Schleierpfote jaulte erfreut auf. Damit hatte er nicht gerechnet.
,,Darf ich aus dem Bau?", fragte er die schwarze Kätzin.
,,Ja, wenn es dich nicht zu sehr anstrengt. Aber bitte treib es nicht zu weit", miaute sie streng.

Der junge Kater erhob sich vorsichtig auf die Beine und probierte aus, wie er am besten laufen konnte. Langsam humpelte er aus dem Bau und genoss die ersten Sonnenstrahlen.
Wolfpelz lag ausgestreckt vor der Kinderstube. Sie stöhnte unter dem Gewicht ihrer Jungen, als sie sich aufsetzte. Neben ihr saß Mondglanz und beobachtete, wie ihre Jungen Hasenjunges und Streifenjunges sich auf Nebeljunges zuschlichen, die damit beschäftigt war unter einem Busch nach etwas zu suchen. Hasenjunges sprang auf ihren Schwanz und grub seine kleinen spitzen Krallen hinein. Nebeljunges jaulte erschrocken auf und zog ihren Schwanz weg.

,,Wer hat jetzt wen gefunden!?", miaute Hasenjunges triumphierend.
Nebeljunges warf sich mit einem verärgerten Fauchen auf Hasenjunges und drückte ihn auf den Boden. Streifenjunges warf sich auch mit ins Getümmel und man sah nur noch einen Knäuel aus Fell. Sternenfell kam angelaufen und zog Nebeljunges zu sich ran: ,,Nicht so wild. Wir wollen doch nicht, dass du dich verletzt."

Schleierpfote ging über die Lichtung und beobachtete, wie Birkenpelz die Morgenpatrouille einteilte.
Um ihn herum standen Kieselstein, Spatzenfluss und Weißpfote.

„Ich möchte, dass ihr den Fluss überprüft und schaut, ob der FeuerClan auf unser Territorium eingedrungen ist."
Kieselstein neigte respektvoll den Kopf und die Patrouille ging aus dem Lager. Vom Eingang kamen Rotschweif und Stummelkralle, die Nachtwache gehalten hatten. Gähnend schoben sie sich in den Kriegerbau. Schleierpfote lief auf Birkenpelz zu, der ihn mit einem Nicken begrüßte.
„Wie geht es dir?", fragte er und musterte den Schüler von oben bis unten.
„Ganz gut", miaute Schleierpfote knapp.
Birkenpelz schnurrte und ging zum Bau des Anführers.

Nach einer Weile erwachte das Lager zum Leben. Flammenpfote kam zu ihm hin und miaute: „Hast du wieder einen Traum gehabt?"
Schleierpfote wurde unruhig. *Woher weiß sie immer, woran ich genau denke?*
„Du siehst besorgt aus", fügte sie dann hinzu.
„Es ist nur... Komm mal mit. Nicht hier vor allen Clankameraden."
Schleierpfote suchte sich einen ruhigen Platz nahe beim Bau der Ältesten. Von drinnen war das Schnarchen von Wespenbart zu hören und Bienenschweif, die sich in ihrem Nest wälzte.
„Was ist los?", miaute Flammenpfote besorgt und neugierig zugleich.
„Ich hatte wieder einen Traum. Rosenblüte, Steinfells Mutter, hat mir gesagt, dass ich Blatthimmel bald finden muss, da es sonst zu spät sein kann."

„Oh... Was sollen wir jetzt tun? Wir können ja nicht einfach weggehen und suchen. Der Clan würde etwas merken. Außerdem bist du immer noch verletzt."
Ihre orange Schwanzspitze zuckte vor Ärger hin und her.
Schleierpfote war auch hoffnungslos: „Ich weiß auch nicht. Aber vielleicht können wir Birkenpelz fragen. Er weiß sicher etwas."
„Dann lass uns das gleich machen", miaute Flammenpfote und raste über die Lichtung zu Birkenpelz.
Schleierpfote tappte ihr langsam hinterher.

„Was gibt es denn?", wollte der braune Kater von Flammenpfote wissen.

Flammenpfote bedeutete Schleierpfote mit dem Schwanz, dass er sprechen sollte.
Er erzählte Birkenpelz alles, was er wusste.
„Hast du mich deshalb von Anfang an in den Clan gelassen?", endetete er mit seinem Bericht.
Der zweite Anführer nickte knapp.
„Wenn das so ist, dass du ihn suchen willst..."
„Ich werde ihn auf jeden Fall begleiten", warf Flammenpfote ein.
„Zwei Schüler sind zu wenig Ich möchte, dass ihr wenigstes noch einen Krieger mitnehmt."
„Ok", miaute Flammenpfote zerknirscht.

„Und was das betrifft, mit dem Clan, dass er sich wundern wird", fuhr Birkenpelz fort, „Ich werde es auf einer Clanversammlung erzählen. Ich wollte sowieso noch eine abhalten. Steinfell ist jetzt eine vollwertige Heilerin."
Schleierpfote nickte knapp. Aber er hatte Zweifel daran, ob die anderen seine Bestimmung akzeptieren würden.
Der Ginstertunnel raschelte und ein schildpattfarbener Kopf schob sich hinein. Spatzenfluss sah sehr traurig aus. Hinter ihr folgte Kieselstein, der etwas Weißes, Nasses hinter sich herzerrte.

Lawinenpfote war mit einem Satz aufgesprungen und jaulte:
„Weißpfote! Was ist passiert?"
Bachpfote kam auch dazu und rief entsetzt nach Falkenpelz.
Der alte Heiler kam langsam aus dem Heilerbau.
Kieselstein legte das nasse Fellbündel auf den Boden. Weißpfote rührte sich nicht.
„Wach auf", flehte Lawinenpfote und leckte das Fell seines Bruders.
Schleierpfote schnürrte es die Brust zusammen, als er sah, dass Weißpfote sich immer noch nicht rührte.
„Es tut mir leid. Es ist meine Schuld", flüsterte Kieselstein und vergrub die Schnauze unter dem Pfoten.
„Es war nicht deine Schuld! Diese räudigen FeuerClan Katzen sind schuld."
„Hätte ich besser auf ihn geachtet, wäre er nicht auf die andere Seite des Flusses gelaufen. Ich bin ein schlechter Mentor gewesen."

,,Was ist passiert?", wollte Falkenpelz wissen und kam angelaufen.
,,Weißpfote ist auf die FeuerClan Seite gelaufen, weil er Beute gesehen hat und da war eine FeuerClan Patrouille und die haben ihn zum Fluss getrieben, wo er dann reingefallen ist. Und ich bin schuld daran, weil ich nicht besser auf ihn aufgepasst habe", miaute Kieselstein bedrückt.
Seine Augen schimmerten wässrig.
Falkenpelz steckte die Nase in Weißpfotes Fell.
,,Er jagt jetzt mit dem HimmelClan", miaute Falkenpelz traurig und legte den Kopf auf den von Bachpfote, die bei seinen Worten zusammengebrochen war.
,,Wir werden heute Nacht Totenwache halten."

Schleierpfote rollte sich in seinem Nest zusammen. Von draußen war das Flüstern der Katzen zu hören, die sich auf die Totenwache vorbereiteten. Steinfell, Birkenpelz, Kieselstein, Lawinenpfote und Bachpfote waren draußen bei Weißpfotes Leichnam.
Schleierpfote erinnerte sich an die traurige Stimmung bei der Clanversammlung bei Sonnenhoch. Birkenpelz hatte Steinfells neuen Namen verkündet und dem Clan von dem Vorschlag erzählt, dass Schleierpfote, Flammenpfote und noch ein Krieger Blatthimmel suchen sollten. Es gab fast gar keine Proteste. Aber das lag vermutlich auch daran, dass alle zu geschockt waren.
Forellenteich war sehr traurig um den Tod ihres Schülers gewesen, doch sie blieb in ihrem Nest, da sie ihre verstauchte Pfote kaum bewegen konnte.

Stummelkralle tauchte im Bau auf und legte eine Maus vor Schleierpfote ab.
,,Ich dachte, du hast vielleicht Hunger", miaute er.
Schleierpfote murmelte einen Dank und biss von seiner Maus ab.
,,Ich wollte mich entschuldigen, dass ich dich immer wie ein Hauskätzchen behandelt habe."
Schleierpfote schaute erstaunt auf. Mit einer Entschuldigung von Stummelkralle hätte er nicht gerechnet.
,,Ist schon gut. Ich war ja auch mal eins."
,,Wenn der HimmelClan dich wollte, dann musst du ja zu unserem Clan gehören. Und es war falsch von mir an unseren Ahnen zu zweifeln."
Stummelkralle neigte noch kurz den Kopf und ging wieder.

Schleierpfote rollte sich in seinem Nest zusammen und schlief ein.

---

**Das war jetzt mal ein etwas längeres Kapitel. Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn ihr Feedback zu diesem Kapitel gebt.**
**Ich habe auch endlich eine neue Karte für die Territorien erstellt. Schaut gerne mal bei der Karte vorbei und sagt, wie ihr sie findet.**

# 15. Kapitel

Schleierpfote streckte sich müde und blinzelte gegen das helle Sonnenlicht der Blattgrüne an.
Wieso hatte Birkenpelz bloß so früh eine Clanversammlung einberufen? Ein Viertelmond war seit Weißpfotes Tod vergangen und im Clan herrschte allmählich wieder etwas mehr gute Laune.
Schleierpfote setzte sich neben Ginsterfarn und wartete.
,,Katzen des SonnenClans", begann Birkenpelz mit fester Stimme von Felsen herab. ,,Ich habe euch hier heute aus zwei Gründen herbeigerufen."
Unter den Katzen brach Gemurmel aus.

,,Falkenpelz hat sich beschlossen den Ältesten anzuschließen." Er drehte sich zu Falkenpelz. „Du hast unserem Clan lange Zeit gedient und wir freuen uns jetzt etwas für dich tun zu können. Ich bin überzeugt, dass Steinfell eine gute Nachfolgerin wird."
,,Das wird sie", krächzte der alte Heiler.
Birkenpelz erhob seinen Kopf und miaute: ,,Also ist es dein Wunsch, dich den Ältesten anzuschließen und deine Heilerpflichten aufzugeben."
,,Das ist es", miaute Falkenpelz.
,,Wieso fragt er nochmal, wenn es sowieso schon beschlossen ist?", piepste Nebeljunges.
Sternenfell legte ihr schnell den Schwanz auf den Mund.

Unter den Katzen brach Gejubel aus und Falkenepelz neigte respektvoll den Kopf, bevor er sich zu Wespenbart gesellte.
Schleierpfote blickte neugierig zu Birkenpelz hoch, der darauf wartete, dass wieder Ruhe einkehrte.
,,Wie ihr wisst", begann der hellbraune Kater, ,,ist Blatthimmel nicht mehr da. Falkenpelz, die Ältesten und ich haben miteinander gesprochen, dass wir jemanden brauchen, der meine Nachfolge antritt, falls ich sterbe oder krank werde."
Die meisten Clankatzen murmelten zustimmend.
Ein paar andere blickten verwirrt zu ihrem zweiten Anführer hoch.
,,Aber das heißt nicht, dass du jetzt gleich richtiger Anführer wirst,

oder?", miaute Goldsumpf misstrauisch und Sturmfell stimmte ihm zu.

,,Das heißt es nicht", miaute Birkenpelz ruhig. ,,Wir haben das nur beschlossen, um sicherzugehen, dass wir nicht ohne Anführer darstehen, falls ich ausfallen sollte."
Goldsumpf neigte den Kopf: ,,Wie du meinst!"
Ganz überzeugt wirkte er noch nicht, denn er flüsterte Windschweif und Sturmfell etwas zu.
Schleierpfote schnaubte empört und Ginsterfarn peitschte ebenfalls mit dem Schwanz.
Birkenpelz sorgte mit einem Fauchen für Ruhe. Alle Katzen drehten sich wieder zu ihm.

,,Also, wie ich schon sagte, werde ich das hier nur machen, um sicherzugehen, dass wir nicht mal ohne Anführer sind." Er machte eine kurze Pause. ,,Graufell, komm her."
Der junge Krieger schnappte überrascht nach Luft und sprang zu seinem zweiten Anführer hoch.
,,Graufell, von diesem Augenblick wirst du mein Stellvertreter sein, bis ich nicht mehr unter euch weile oder bis Blatthimmel wieder da ist."
,,Der macht so ein Dram daraus", fauchte Goldsumpf leise.
Birkenpelz überhörte die bissige Bemerkung und legte Graufell die Schnauze auf die Schuler.

Graufell neigte den Kopf: ,,Ich danke dir. Und ich werde versprechen, dass ich immer mein Bestes geben werde."
,,Davon bin ich überzeugt", miaute Birkenpelz.
,,Graufell, Graufell, Graufell", riefen seine Clangefährten.
Als die Rufe verklungen waren, miaute Goldsumpf verächtlich: ,,Er darf noch gar kein zweite Anführer werden. Er ist viel zu jung und hat noch keinen Schüler vollständig ausgebildet."
,,Sei doch nicht so respektlos", fauchte sein Bruder Dornenfell.

Birkenpelz sprang vom Felsen und baute sich vor Goldsumpf auf.
,,Er bildet aber gerade eine Schülerin aus und er ist bereits einer der besten Krieger im Clan. Du solltest stolz sein."
Goldsumpf zuckte bei seinen bissigen Worten zusammen und nickte stumm.
Graufell war ebenfalls vom Felsen herabgesprungen und

beobachtete den Streit mit glänzenden Augen.
Danach sprang er zu Flickenauge und rieb seine Wange an dem von dem alten Kater. Schleierpfote nahm an, dass es sein Vater war.
Die Versammlung löste sich wieder auf und Schleierpfote gesellte sich zu Flammenpfote, die ihren Mentor mit stolzem Blick anschaute.

,,Ist Graufell wirklich erst so jung? Er kann schon so viel", miaute Schleierpfote.
,,Für einen zweiten Anführer ist er ziemlich jung", antwortete Flammenpfote ohne den Blick von Graufell abzuwenden.
,,Ich gehe mit Graufell gleich zu einem Kampftraining mit Lawinenpfote und Hummelschweif."
,,Toll! Viel Spaß", miaute Schleierpfote und vermisste seine Trainingseinheiten mit Ginsterfarn.
Flammenpfote leckte ihm über die Wange und hopste dann rüber zu ihrem Mentor, der noch bei Flickenauge stand.
Schleierpfote schaute über die Lichtung auf der Suche nach etwas, was er tun könnte. Sein Blick blieb an Silberstreif hängen, der mit seinen beiden Jungen spielte.

,,Hab ich dich, du gierige NebelClan Katze", fauchte Hasenjunges und warf sich auf Silberstreifs Schwanz. Der rollte sich spielerisch zur Seite und heulte: ,,Oh nein, zwei SonnenClan Katzen!"
Mondglanz schaute amüsiert von der Kinderstube zu. Neben ihr hockte Sternenfell, die Nebeljunges beobachtete, wie sie mit ihrem Vater Kleinpelz Moosball spielte.
,,Ich muss jetzt auf eine Patrouille", miaute er schließlich und trabte zum Lagereingang, wo Kieselstein und Spatzenfluss schon auf ihn warteten.
Nebeljunges schaute ihrem Vater traurig hinterher.
,,Wieso spielst du nicht mit den anderen beiden", fragte Schleierpfote sie.
,,Die beiden sind viel größer als ich", miaute Nebeljunges kleinlaut.
Schleierpfote betrachtete Streifenjunges und Hasenjunges und sah, dass sie wirklich nicht mehr viel kleiner als ein Schüler waren. Bald würden sie wahrscheinlich zu Schülern ernannt werden.

Nebeljunges schmollte:,,Ich bin drei Monde jünger als die beiden."
,,Vielleicht darf ich ja mit dir spielen", schlug Schleierpfote vor.

Nebeljunges hüpfte begeistert auf und ab.
,,Ich komme gleich wieder", miaute er.
Schleierpfote ging zu Steinfells Bau und schaute hinein. Die junge Kätzin sortierte gerade Kräuter und hob den Kopf als Schleierpfote hinein kam.
,,Darf ich mit Nebeljunges spielen?", fragte er.

,,Wieso nicht? Du brauchst mich doch nicht für alles um Erlaubnis zu fragen", miaute sie amüsiert.
,,Ich dachte nur, dass du vielleicht nicht willst, dass ich meine Flanke belaste", miaute er und schnippte der schwarzen Kätzin spielerisch mit dem Schwanz übers Ohr.
,,Ich vertraue schon darauf, dass du nicht so stur bist, wie einige ander Katzen hier", schnaubte Steinfell und Schleierpfote vermutete, dass sie Forellenteich meinte, die sich mit ihrer verstauchten Pfote schon wieder einer Jagdpatrouille anschließen wollte.

Schleierpfote schlüpfte aus dem Bau und lief durch den kleinen Brombeertunnel, bis er wieder auf der Lichtung war, wo nur noch die drei Jungen, Silberstreif und die beiden Königinnen zu sehen waren. Als Schleierpfote genauer hinsah, sah er noch, dass Birkenpelz und Wolfpelz sich unter dem Anführerstein unterhielten.
Schleierpfote ging zu Nebeljunges und spießte die Mooskugel auf einer seiner Krallen auf.
Dann warf er sie in hohem Bogen über die Lichtung. Das grau-goldene Junge raste wie ein Blitz hinter ihr her.
Als sie die Mooskugel hatte, kugelte sie mit ihr über den Boden und vergaß dabei, dass hinter ihr die Brombeerhecken waren.

Mit einem Aufschrei blieb sie in der Hecke hängen. Schleierpfote wollte ihr helfen, doch sie schaffte es selber, sich zu befreien. An dem Strauch blieben ein paar graue Fellbüschel zurück. Nebeljunges nahm den Moosball und kickte ihn wieder zu Schleierpfote. Als sie vor ihm stand, schüttelte sie sich erst mal ein paar kleine Zweige aus dem Fell. Ihr Fell stand noch von allen Seiten ab.
,,Man sollte dich zu Strubbeljunges umtaufen", miaute Schleierpfote spielerisch.
Nebeljunges schnurrte amüsiert und warf ihm den Moosball an den Kopf. Sternenfell kam über die Lichtung und miaute besorgt: ,,Ist alles in Ordnung mit dir?"

,,Ja, mir geht es super", miaute Nebeljunges.
Ihre Mutter fing an ihr Fell wieder glatt zu lecken. Nebeljunges fing an laut zu schnurren.

Nach einer Weile miaute Sternenfell zufrieden: ,,Jetzt siehst du wieder wie eine Clankatze aus."
Sie setzte sich wieder zu Mondglanz, die immer noch ihrem Gefährten zusah, wie er mit ihren Jungen spielte.
Schleierpfote spießte die Mooskugel erneut auf und hielt sie in die Luft. Nebeljunges sprang hoch und versuchte die Kugel mit den Krallen zu erreichen. Sie fauchte, da sie nicht dran kam.
Schleierpfote senkte die Kugel ein wenig. Nebeljunges sprang wieder und erwischte die Kugel fast.

Das Junge fixierte Schleierpfote mit ihren blauen Augen und ihr unzufriedener Gesichtsausdruck verschwand.
Nebeljunges spannte die Hinterbeine an und Schleierpfote rechnete damit, dass sie dieses Mal an die Kugel drankommen würde. Doch die graue Kätzin sprang ihn an und er ließ vor Überraschung die Kugel fallen. Nebeljunges schnappte sich die Mooskugel schnell und setzte sich triumphierend neben Schleierpfote.
,,Von einem Jungen ausgetrickst", spottete jemand.

Schleierpfote wirbelte herum und sah, dass Goldsumpf gerade mit seiner Patrouille zurückgekommen war. Hinter ihm standen Dornenfell und Stummelkralle.
,,Lass ihn in Ruhe", fauchte Stummelkralle seinen ehemaligen Mentor an.
Der konnte kaum glauben, was der hellbraune Kater eben gesagt hatte.
Mir funkelnden Augen stolzierte Goldsumpf zum Kriegerbau.
Schleierpfote schaute ihm hinterher. Einige Katzen würden ihn einfach nie akzeptieren.

---

**So, ich habe gleich noch ein Kapitel geschrieben! Wie fandet ihr es?**

# 16. Kapitel

Der Vollmond stand hoch am Himmel, als die SonnenClan Katzen sich auf der Lichtung einfanden.
Schleierpfotes Verletzung war endlich geheilt und er durfte das erste Mal mit zur Großen Versammlung.
Neben ihm schnurrte Forellenteich: ,,Bin ich froh, dass meine Beinverletzung endlich weg ist."
,,Hat aber auch lange genug gedauert", miaute Steinfell skeptisch und schaute sie streng an.
Forellenteich schnurrte nur wieder.
Die Heilerin wandte sich ab und ging zu Flickenauge, der traurig am Eingang zum Bau der Ältesten saß.

Seine Baugefährtin Schneeblatt war vor ein paar Sonnenaufgängen an Altersschwäche gestorben.
,,Komm, Flickenauge. Es wird Zeit, dass wir zur Großen Versammlung aufbrechen", miaute Steinfell liebevoll. ,,Deine Baugefährten warten schon."
Der alte Kater erhob sich mühsam auf die Pfoten und ging langsam zu Wespenbart und Bienenschweif.
,,Eine weitere Versammlung ohne Anführer", miaute Ginsterfarn unruhig, ,,wir können nicht schon wieder sagen, dass unser Anführer krank ist und nicht mitkommen kann."

Birkenpelz schaute beunruhigt: ,,Das muss wohl reichen. Wenn wir die Wahrheit sagen, denken sie womöglich, dass wir schwach ohne Anführer sind."
Birkenpelz jaulte kurz zum Aufbrechen und die Gruppe von Katzen folgte ihm aus dem Lager.
Schleierpfote reihte sich neben Lawinenpfote ein. Flammenpfote war nicht mitgekommen, da sie ein wenig Husten hatte. Falkenpelz war im Lager geblieben, falls es schlimmer wurde. Er war zwar ein Ältester, doch helfen konnte er notfalls immer noch.

Schleierpfote preschte neben Lawinenpfote durch den Wald.
,,Bist du aufgeregt?", fragte ihn der ältere Schüler.

„Natürlich", miaute Schleierpfote aufgeregt.
Lawinenpfote begann zu schnurren, doch er brach ab, als er fast über eine Wurzel gestolpert wäre.
Hinter sich hörte Schleierpfote die Ältesten schnaufen. Für sie war Rennen anscheinend nicht mehr so gut möglich.
Vor ihnen kam ein Fluss in Sicht und Birkenpelz setzte über einige Trittsteine über den Bach. Forellenteich, Sardinenpelz, Kieselstein und Spatzenfluss folgten ihm. Danach sprangen Rotschweif und Stummelkralle zusammen rüber, dich gefolgt von Wieselfell und Bachpfote.

Als nächstes war Schleierpfote an der Reihe.
„Das schaffst du", miaute Lawinenpfote ermutigend und sprang langsam und sicher über die Trittsteine ans andere Ufer.
Schleierpfote sprang auf den ersten Stein. Er fühlte sich glatt an und im ersten Moment hatte er das Gefühl, er würde abrutschen. Doch er sprang schnell auf den Nächsten und dann weiter, bis er wieder festen Boden unter den Füßen hatte.

Hinter ihm setzte Kleinpelz auf und wartete auf die Ältesten, die sehr langsam über die Trittsteine sprangen.
„Meine Beine machen das nicht mehr mit", jammerte Bienenschweif und sprang steifbeinig auf die andere Seite. Hinter ihr folgten Flickenauge und Wespenbart. Danach kamen noch Steinfell, Graufell, Lachsfell und Hummelschweif.
Schleierpfote nahm plötzlich einen komischen Geruch wahr: FeuerClan und BlattClan.
„Wir befinden uns an der Grenze zwischen BlattClan und FeuerClan", miaute Lawinenpfote.
„Wir dürfen nicht weiter als zwei Fuchslängen vom Ufer entfernt entlanggehen und auch nicht jagen", fügte Ginsterfarn hinzu.

Die Katzen liefen weiter Richtung eines Wasserfalls. Schleierpfote hatte ihn schon von der Seite gesehen, als er mit Ginsterfarn das Territorium erkundet hatte.
Doch als er den steinigen Pfad den Wasserfall hinauf stieg, fühlte er sich etwas eingeengt zwischen dem tosendem Wasser und den Felswänden. Birkenpelz führte seinen Clan um eine Ecke und ein riesiger Raum erstreckte sich vor den Katzen.
„Das ist wunderschön", hauchte Schleierpfote begeistert.

Lawinenpfote schnurrte amüsiert.

Birkenpelz ging weiter in die Höhle rein. Schleierpfote drehte sich um und sah den Wasserfall von innen. Durch ihn durch schimmerte der volle Mond und man hörte das Rauschen seltsamerweise nur noch sehr leise.
Als der graue Schüler seinen Clankameraden hinterherlief, bemerkte er, dass schon zwei andere Clans anwesend waren. Er roch FeuerClan und NebelClan.
Die FeuerClan Katzen sahen dick und kräftig aus, während die NebelClan Katzen eher dünn waren.
Auf einem erhobenen Felsen standen zwei andere Katzen, zu denen Birkenpelz raufsprang.
Schleierpfote nahm an, dass es die Clananführer waren.

,,Seid gegrüßt, Schlangenhimmel und Brandhimmel", miaute Birkenpelz zu den beiden anderen Anführern.
Ginsterfarn stand neben Schleierpfote und miaute: ,,Der dunkelbraune Kater ist Schlangenhimmel vom NebelClan und der andere ist Brandhimmel."
Auf die Entfernung konnte Schleierpfote die beiden kaum auseinanderhalten. Das einzige, was bei Schlangenhimmel heraustachen, waren seine giftgrünen Augen.
Hinter ihnen ertönte ein Jaulen und die BlattClan Katzen schossen zu den anderen.

Ein großer, grauer Kater sprang zu den anderen Anführern auf den Stein.
,,Hallo Raschelhimmel", begrüßte Birkenpelz den Anführer.
Schleierpfote und Ginsterfarn setzten sich neben eine Gruppe von FeuerClan Ältesten.
Unter dem Stein, wo die Anführer draufstanden, saß Steinfell und redete mit einer flammenfarbenen Kätzin.
,,Dort sitzen die Heiler", bemerkte Ginsterfarn, der Schleierpfotes Blick gesehen hatte. ,,Und dort drüben sitzen die Zweiten Anführer", ergänzte er und zeigte auf vier Katzen, wo auch Graufell saß.
,,Lasst die Versammlung beginnen", jaulte Schangenhimmel plötzlich vom Felsen herab.

,,Soll ich anfangen?", bot Brandhimmel an.
Die anderen Anführer sagten nichts, also trat Brandhimmel an den

Rand.
,,Bei unserem Clan ist alles bestens. Unsere Krieger sind so stark wie noch nie und die Beute könnte auch nicht besser laufen. Wir haben einen neuen Krieger, der erfolgreich von Schmutzpelz ausgebildet wurde: Stachelstreif."
,,Stachelstreif, Stachelstreif!", kam es überwiegend von den NebelClan Katzen. Ein kräftiger, junger Kater reckte stolz die Brust. Brandhimmel trat zurück und machte Raschelhimmel Platz.

,,Der BlattClan ist sehr erfreut über die Blattfrische, denn es kommen wieder mehr Falken raus, die wir fangen können und sonst können wir auch nichts Schlechtes behaupten."
Birkenpelz kam als nächstes nach vorne.
,,Bei uns läuft auch alles sehr gut. Erst vor einem halben Mond haben wir einen Fuchs aus unserem Territorium verjagt."
Von den SonnenClan Katzen kamen begeisterte Rufe.

,,Und wir mussten leider unseren alten Heiler in den Ältestenbau verabschieden. Aber Steinfell wird eine gute neue Heilerin sein."
,,Steinfell, Steinfell", kam es von den Clans.
,,Und wir haben drei neue Krieger", fuhr der braune Kater fort, ,,Stummelkralle, Wieselfell und Rotschweif."
Die SonnenClan Katzen jaulten begeistert die Namen der neuen Krieger.
Zuletzt trat Schlangenhimmel nach vorne und miaute: ,,Wir haben einen neuen Wurf Junge und unser Clan wächst immer weiter. Leider haben wir auch ein paar Krieger an Grünen Husten verloren, was uns aber nicht davon abhält, Eindringlinge zu verscheuchen."
Er blickte finster auf die SonnenClan Katzen.

Birkenpelz sagte nichts, sondern erklärte die Versammlung als beendet.
Die Anführer sprangen vom Stein und setzten sich zu ihren Clans, die noch Neuigkeiten mit den andern austauschten.
Lawinenpfote zog Schleierpfote mit zu einer Gruppe von FeuerClan Schülern, die sich über Dachse unterhielten.
,,Haselpfote und Eichelpfote haben ganz alleine einen Dachs verjagt", prahlte Dachspfote.
Die hellbraune Kätzin schaute zu einem kleinen, braunen Kater: ,,Aber nur weil Eichelpfote ihn so gut abgelenkt hat, Dachspfote."

Der Ruf von Birkenpelz unterbrach das Gespräch der Katzen und die Clans machten sich auf den Rückweg.

---

**Das war gleich schon das nächste Kapitel. Sagt gerne, wie ihr es fandet.**

# 17. Kapitel

Am nächsten Morgen wachte Schleierpfote schon früh auf, da die Sonne, die in den Bau schien, ihn blendete. Bachpfote und Lawinenpfote tuschelten schon miteinander, während Flammenpfote noch leise in ihrem Nest schnarchte.
Schleierpfote tappte nach draußen auf die Lichtung und sah, wie Nebeljunges sofort auf ihn zugehüpft kam.
„Kannst du wieder Moosbälle durch die Gegend werfen? ", bettelte das Junge.
„Ja, gerne. Weißt du, ob die Morgenpatrouille schon losgegangen ist?", fragte der graue Kater.
„Ich habe nichts mitbekommen", piepste die gold-graue Kätzin munter.
Hinter den beiden raschelte es und Graufell schob sich ins Freie.

„Ich möchte, dass du mich, Flammenpfote und Kleinpelz auf eine Patrouille begleitest. Wir wollen an der NebelClan Grenze patrouillieren und auf dem Rückweg gleich was jagen", miaute der graue Kater zu Schleierpfote.
Nebeljunges machte ein enttäuschtes Gesicht und hüpfte vor Graufell auf und ab.
„Aber er wollte mit mir spielen", protestierte das Junge.
„Das kann er später auch noch", miaute Graufell sanft und schob Nebeljunges zu ihrer Mutter, die am Eingang der Kinderstube saß. Die Kätzin schmollte und lief dann in den Bau.

„Ich gehe Flammenpfote wecken", miaute Schleierpfote und tappte zurück zum Bau der Schüler.
Lawinenpfote und Bachpfote kamen plappernd wie Vögel aus dem Bau getappt. Dahinter erschien Flammenpfotes verärgertes Gesicht.
„Du bist schon wach?!", fragte er überrascht.
„Bei diesen beiden bekommt man ja keine Pfote Schlaf", brummte die orange Kätzin genervt.
Schleierpfote schnurrte amüsiert.
„Das ist nicht lustig", fauchte Flammenpfote, doch in ihren Augen lag ein belustigtes Funkeln.

„Wir sollen mit Graufell und Kleinpelz auf eine Patrouille gehen", miaute der graue Kater.

Er hoffte sehr, dass Flammenpfote mitkommen würde. Dann könnte er endlich mal wieder mit einem anderen Schüler jagen.
Zu Schleierpfotes Glück miaute sie nur: „Wenn Graufell es so will, dann natürlich."
Der Schüler sah trotzdem, dass sie nicht sonderlich viel Lust hatte.
Zusammen tappten sie zum Ausgang, wo Graufell und Kleipelz schon auf sie warteten.
„Dann mal los", miaute der vorübergehend Zweite Anführer.

Die beiden Krieger liefen vor und die Schüler folgten langsamer.
„Sag mal, wann wollen wir endlich mal zum Zweibeinerort und Blatthimmel suchen?", fragte Flammenpfote einfach.
„Ich weiß nicht. Ich wollte eigentlich in ein paar Sonnenaufgängen gehen, aber muss erst noch Birkenpelz fragen."
„Super", schnurrte die orange Kätzin.
„Kommt ihr beiden Plappermäuler mal?", miaute Kleinpelz von weiter vorne amüsiert.
Die beiden schauten sich kurz erfreut an und schossen dann zu den erfahrenen Katzen.

„Ich gehe mit Schleierpfote in die Richtung", miaute Kleinpelz und schnippte mit den Schwanz in eine Richtung.
„Dann gehen wir in die andere Richtung und setzten die Markierungen neu", miaute Graufell und lief schon los. Seine Schülerin folgte ihm langsamer.
Schleierpfote folgte Kleinpelz durch die Büsche. Er hatte noch nie Grenzmakierungen anbringen dürfen. Ob sie wohl auf eine andere Grenzpatrouille vom NebelClan treffen würden?
Kleinpelz war stehen geblieben und Schleierpfote wäre fast in ihn reingerannt.

„Willst du zuerst?", bot der Kater an.
Schleierpfote nickte unsicher und setzte seine Geruchsmakierungen an einen Baum.
Nach einiger Zeit gingen sie zurück, wo die beiden anderen schon auf sie warteten.
„Dann jagen wir jetzt?", fragte Schleierpfote erwartungsvoll.
Er wollte unbedingt mit Flammenpfote jagen.

,,Natürlich, ich schlage vor, dass..."

,,Können ich und Schleierpfote zusammen jagen?", miaute Flammenpfote.
,,Jaaaa....gerne. Wieso nicht!?", miaute Graufell und sah Kleinpelz mit einem Funkeln in den Augen an. ,,Wir treffen uns im Lager wieder."
,,Komm mit", miaute die flammenfarbene Kätzin und lief voraus. Schleierpfote folgte ihr mit schnellen Sätzen.

Plötzlich blieb er abrupt stehen und horchte. Ein Eichhörnchen scharte nicht weit von ihm an einer Wurzel.
Flammenpfote hatte es anscheinend auch bemerkt, denn sie hielt die Nase schon hoch, um die Windrichtung zu prüfen.
Mit einem Schwanzschnippen bedeutete sie ihm dort zu bleiben.
Schleierpfote presste seinen Bauch an den Boden und fixierte das Eichhörnchen mit den Augen.
Seine Clangefährtin war um den Baum rumgeschlichen und glitt lautlos auf das Eichhörnchen zu.
Sie war nur noch eine Schwanzlänge von dem Tier entfernt.

*Jetzt!*
Flammenpfote sprang ab. Das Eichhörnchen hatte sie wohl gehört, denn im letzten Moment huschte es davon, genau auf Schleierpfote zu. Er sprang aus seinem Versteck und verfehlte das Eichhörnchen nur knapp. Es rannte auf einem Baum zu. Im letzten Augenblick kam ein flammenfarbener Blitz angeschossen und pflügte das Eichhörnchen von der Rinde.

,,Großartig", schnurrte Schleierpfote und lief zu Flammenpfote, die ihren Fang gerade verbuddelte.
Sie schnurrte kurz und horchte sofort auf noch weitere Geräusche. Schleierpfote spitzte auch die Ohren. Irgendwo klopfte ein Specht und fernes Hundegebell war zu hören. Es war aber zu weit weg, um eine Bedrohung zu sein.
,,Ich höre nichts", miaute Flammenpfote enttäuscht.
,,Ich auch nicht. Lass uns weiter in Richtung Fluss gehen", schlug Schleierpfote vor.
,,Ok, gerne", miaute die orange Kätzin und rannte vor.

Doch als sie beim Fluss waren, hörten sie auch nicht sonderlich viel,

außer dem fernen Rauschen des Wasserfalls.
,,Was ist bloß heute mit der Beute los? Es wird doch so langsam Blattfrische", meinte Flammenpfote leicht empört.
,,Lass uns wieder zurück gehen. Die anderen wundern sich sicher schon, wo wir bleiben."
Schleierpfote hoffte nur, dass sie heute Pech hatten und nicht, dass es einen anderen Grund hatte.
Als sie mit dem Eichhörnchen wieder im Lager ankamen, fielen erste Tropfen auf den Boden.
,,Jetzt wissen wir, was die Beute verscheucht hat", miaute Kleinpelz, der unruhig auf der Lichtung hin und her lief.

,,Aber Beute verkriecht sich nicht vorm Regen", miaute Graufell besorgt.
,,Vielleicht ist etwas Größeres im Anmarsch", krächzte Falkenpelz besorgt.
Sein Blick fiel auf die beiden Schüler: ,,Ihr hattet anscheinend auch nicht mehr Glück als die beiden Krieger. Sie haben nur eine Drossel erlegt."
,,Und selbst die war schwer zu fangen", fügte Kleinpelz verbittert hinzu.
Die Tropfen, die auf die Erde prasselten, wurden immer dicker.
,,Lasst uns in die Baue gehen", schlug Birkenpelz vor, der herbeigekommen war.

,,Ich bringe den Ältesten diese Drossel", miaute Flammenpfote und flitzte zum Bau der Ältesten.
,,Wer soll das Eichhörnchen bekommen?", fragte Schleierpfote.
,,Du kannst es dir gerne mit den anderen Schülern teilen", miaute Birkenpelz. ,,Ich möchte aber bitte kurz mit Steinfell alleine in meinem Bau sprechen. Könntest du dann eventuell auch kommen?", fügte er an Schleierpfote gewandt hinzu.
Der junge Kater hatte ein mulmiges Gefühl. Hatte er etwas falsch gemacht, oder ging es um Steinfells Träume?
Er brachte das Eichhörnchen zum Bau der Schüler, wo leises Gemurmel bis nach draußen drang.
Die anderen Schüler schauten auf, als er das Eichhörnchen ablegte.

,,Wir hatten schon was. Bring es lieber den Königinnen", miaute Bachpfote und schob das Tier wieder zu Schleierpfote hin.

Der nahm es hoch und trug es zur Kinderstube. Steinfell war gerade dabei Hasenjunges zu untersuchen und wandte sich dann mit einem zufriedenen Schnurren ab.
,,Du hast uns was zu fressen gebracht", piepste Nebeljunges und kam begeistert angesprungen.
,,Teilt es euch gut ein. Heute gab es nicht so viel", miaute der graue Kater.
,,Danke", rief Sternenfell ihm hinterher, als er aus dem Bau tappte.

,,Schleierpfote, komm bitte mal", rief Birkenpelz vom Anführerbau rüber.
Was wollte Birkenpelz bloß von ihm? Der besorgte Ton in seiner Stimme ließ nichts Gutes schließen.
Drinnen im Bau war es dunkel uns stickig. Das wenige Licht, das von draußen hereindrang, spiegelte sich in einer kleinen Pfütze wider.
,,Setz dich", miaute Birkenpelz.
Schleierpfote brachte seine zitternden Beine zur Ruhe und setzte sich auf den harten, kalten Boden.
,,Steinfell hat Träume, in denen sie in einem ruhigen Wald ist und plötzlich bricht der Wald über ihr zusammen und sie findet sich in ihrem Nest wieder. Ich möchte, dass du Blatthimmel morgen suchen gehst. Ich fürchte, dass etwas Größeres auf uns zukommt, als erwartet."

---

**Wie hat euch das Kapitel gefallen?**
**Entschuldigt mich, dass lange nichts kam. Ich hatte sehr viel um die Ohren. Wünscht ihr euch wieder mehr Updates? Ich könnte versuchen jeden Samstag oder Sonntag ein neuen Kapitel hochzuladen.**

# 18. Kapitel

Schleierpfote wurde am nächsten Morgen durch ein Jaulen von Birkenpelz geweckt.
,,Alle Katzen die alt genug sind, Beute zu machen, fordere ich auf, sich hier unter dem Stein zu einem Clantreffen zu versammeln."
Flammenpfote neben ihm murrte genervt.
,,Aber es ist doch noch so früh", gähnte sie.
,,Hast du etwa schon vergessen, was heute ansteht?", fragte der graue Schüler seine Baugefährtin überrascht.
Sofort war Flammenpfote hellwach.
,,Du sollst ja heute losgehen und Blatthimmel suchen", miaute Flammenpfote begeistert. Etwas unsicher fügte sie hinzu: ,,Ich hoffe, dass Birkenpelz mich mitkommen lässt."

,,Das hoffe ich auch", miaute Schleierpfote.
Ihm wurde allein bei dem Gedanken schlecht, alleine durch die Welt zu laufen.
,,Kommt ihr mal?"
Lawinenpfote streckte ihren Kopf durch den Eingang zum Bau.
,,Ja, Entschuldigung", miaute Schleierpfote und flitzte hinaus.
Flammenpfote folgte ihm.

Als die beiden draußen waren, schauten alle sie an.
,,Schleierpfote, komm hoch", miaute Birkenpelz.
Etwas unsicher tappte der graue Kater zum Felsen und sprang hinauf.
,,Katzen des SonnenClans", fing Birkenpelz an, als Schleierpfote oben war. ,,Heute wird hoffentlich ein guter Tag in der Geschichte unseres Clans. Schleierpfote wird aufbrechen und Blatthimmel suchen."
Aufgeregtes Gemurmel erhob sich von den umstehenden Katzen.
,,Ob Blatthimmel überhaupt noch lebt?", miaute Dornenfell düster.
,,Bestimmt", miaute Rotschweif und peitschte nervös mit dem Schwanz.
,,Soll er ganz alleine gehen?", fragte Stummelkralle skeptisch.

,,Es ist seine Mission", miaute Birkenpelz entschlossen.
,,Aber alleine könnte ihm sonst was passieren. Lass doch einen Krieger ihn begleiten", miaute Graufell.
,,Du hast zwar recht, aber...."
Birkenpelz warf einen Blick zu Steinfell, die ängstlich in den Himmel guckte.
,,Steinfell meinte, dass etwas Gefährliches auf uns zukommt und da möchte ich so wenig Krieger wie möglich entbehren."
,,Und du glaubt, Schleierpfote bei dieser *Gefahr* alleine draußen rumlaufen zu lassen, wäre eine bessere Idee?", miaute Graufell ernst.
Birkenpelz schaute seinen Zweiten Anführer verdutzt an.

,,Na gut, ein Krieger darf ihn begleiten. Am besten..."
,,Ich!", schrie Flammenpfote und hüpfte auf und ab.
,,Du bist aber noch kein Krieger", miaute Birkenpelz ruhig.
,,Außerdem..."
,,Ich könnte die beiden doch begleiten."
Schleierpfote drehte sich erschrocken um. Wollte Stummelkralle wirklich freiwillig mit ihm kommen? Oder wollte er nur irgendwas erreichen?
,,Wenn das so ist, was meinst du, Graufell?", wandte sich der Anführer an den grauen Krieger.

,,Ich denke, das ist in Ordnung. Stummelkralle ist ein starker, junger Kater. Da sind die beiden Schüler in besten Pfoten."
,,Auf mich muss niemand aufpassen", murrte Flammenpfote beleidigt.
,,Dann wäre das ja beschlossen", miaute Birkenpelz, ohne Flammenpfote zu beachten, und sprang vom Felsen.
Schleierpfote kletterte hinterher.
,,Holt euch bitte Reisekräuter von Steinfell."
Die Heilerin saß bereits vor zwei Kräutermischungen.
,,Wo ist die Dritte?", fragte Flammenpfote.
,,Die dritte?...Ja, die muss ich noch machen", miaute Steinfell abwesend und tappte wieder zurück in ihren Bau.

Stummelkralle zuckte mit den Schnurrhaaren: ,,So zerstreut habe ich sie noch nie erlebt."
In dem Moment kam die Heilerin wieder raus und legte das dritte

Bündel vor Stummelkralle ab.
,,Esst das", miaute die Heilerin.
Schleierpfote beugte sich runter und schnüffelte an den Kräutern. Sie rochen nach Wald. Wie konnten Heiler sich nur so viel unterschiedliches Zeug merken?
Als Schleierpfote die Kräuter aufleckte, musste er wegen des bitteren Geschmackes würgen. Flammenpfote schien es nicht anders zu gehen.

,,Viel Glück, passt auf euch auf...und bringt Blatthimmel schnell zurück", miaute Steinfell besorgt und verschwand danach wieder im Heilerbau.
,,Dann geht's jetzt wohl los", miaute Flammenpfote aufgeregt.
Alle Katzen auf der Lichtung wünschten ihnen viel Glück und dass sie Blatthimmel finden würde.
,,Schleierpfote, Schleierpfote!"
Nebeljunges kam angestolpert.
,,Wer soll mit mir spielen, wenn du weg bist?", piepste sie und schaute mit großen Augen zu ihm rauf.
,,Kannst du nicht mit Hasenjunges und Streifenjunges spielen?", fragte er sie.
,,Die werden in einem Mond zu Schülern ernannt. Sie finden sich zu alt für Jungenspiele", schmollte die grau-goldene Kätzin.
,,Ich wette, Lawinenpfote spielt auch gerne mit dir", miaute Schleierpfote sanft.

,,Nein", maulte Nebeljunges. ,,Der ist zu sehr mit anderen Dingen beschäftigt. Du sollst nicht weggehen."
Sie krallte sich an Schleierpfotes Bein fest, als wollte sie ihn zurückziehen.
Sternenfell kam angrannt: ,,Nebeljunges, benimm dich!"
Sie rupfte die kleine Kätzin weg und trug sie weiter nach hinten.
,,Lass mich los", maulte sie.
,,Tut mir leid. Sie hat diese Nacht schlecht geschlafen", miaute ihre Mutter entschuldigend.
Flammenpfote schnurrte amüsiert.
,,Dann nochmal viel Glück", miaute Birkenpelz und die anderen riefen auch noch Glückwünsche.
Was würde sie wohl erwarten?

# 19. Kapitel

Als die drei Katzen den Zweibeinerort erreichten, stand die Sonne schon hoch am Himmel.
,,Das kam mir dieses Mal ziemlich lang vor", stöhnte Flammenpfote und gähnte.
,,Was machen wir jetzt?", fragte Stummelkralle und schaute ratlos auf den glatten Zweibeinerweg, der still dalag.
,,Ich würde vorschlagen, wie suchen uns erst mal einen Platz, wo wir bleiben können", miaute Schleierpfote und hoffte, dass er nichts Falsches sagte.

,,Aber nichts in der Nähe von Zweibeinern", miaute Flammenpfote und sträubte ihr Fell.
,,Es gibt hier in der Nähe einen alten Schuppen, der steht etwas abseits von den anderen Bauen", miaute Schleierpfote.
Er hatte von anderen Hauskätzchen schon oft Geschichten über den Schuppen mit vielen Mäusen drin gehört.
,,Was ist ein Schuppen?", fragte die orange Kätzin verwirrt.
,,Wahrscheinlich so ein Hauskätzchenwort", neckte Stummelkralle.

Schleierpfote schnurrte und warf ihm ein Blatt ins Gesicht.
,,Lasst uns weitergehen und diesen ,,Schuppen" suchen", miaute Flammenpfote genervt und trat vorsichtig an den Donnerweg.
,,Ok, ok..", miaute Stummelkralle.
Schleierpfote horchte und konnte kein Monster hören.
,,Ich glaube, es ist sicher", miaute der hellbraune Kater vor Schleierpfote.
Schnell lief er über den kleinen glatten Weg rüber. Flammenpfote folgte ihm. Schleierpfote lief als letztes rüber. Der harte Stein war warm von den vielen Monstern, die mit ihren harten runden Pfoten darübergesaust waren. Schnell war er bei den anderen angekommen.

,,Wir hatten Glück, dass kaum welche unterwegs waren", miaute Stummelkralle erleichtert und setzte sich kurz hin.
,,Etwa schon kaputt?!", ärgerte ihn Flammenpfote.

„Nein, ich wollte nur kurz warten, bis wir weitergehen, um zu überlegen, was wir jetzt machen. Schleierpfote, was schlägst du vor?"
Der junge Kater war etwas überrascht, dass ihn ein Krieger um seine Meinung fragte. Er überlegte kurz.
Wo eine Unterkunft war, wusste er, aber es war noch keine Zeit, um zu rasten. Erst sollten sie ein bisschen den Ort erkunden.
Schleierpfote wusste zwar, wo vieles war, aber einen bestimmten Teil des Ortes hatte er nie erkundet, da er lieber in seinem Territorium geblieben ist.

„Wir sollten erst mal den Zweibeinerort erkunden und nach möglichen Gefahren Ausschau halten", miaute er dann.
Stummelkralle nickte und erhob sich wieder.
„Dann mal los! Schleierpfote, geh vor! Du kennst dich hier am besten aus."
Schleierpfote schob sich durch das Gebüsch und die anderen folgten dicht hinter ihm. Hinter der grünen Reihe lag ein kleiner Sandweg, wo es stark nach Hund roch. Dahinter erstreckte sich eine große grüne Ebene mit ein paar Bäumen.
„Ihhh, wie das stinkt", rief Flammenpfote und wich von einem glänzenden grauen Ding zurück.

„Halt dich von Dingen, die du nicht kennst, lieber fern", miaute Stummelkralle warnend.
„Als ob ich das nicht wüsste", fauchte Flammenpfote.
Stummelkralle machte ein genervtes Gesicht. Schleierpfote konnte ihn zwar verstehen, doch Flammenpfote war eben einmal sehr selbstsicher und das bewunderte Schleierpfote auch an ihr. Er selber wäre auch gerne so, aber dazu war er viel zu ruhig.
„Können wir weiter?", unterbrach Flammenpfote seine Gedanken.
„Ja, aber hier wäre auch ein guter Platz für die Nacht", miaute Stummelkralle. „Natürlich nicht nah an den Sandwegen, weil es da am meisten nach Hund riecht. Aber besser als dieser „Schuppen" ist es..."

Flammenpfote schnurrte amüsiert und deutete mit dem Schwanz auf zwei Zweibeinerjunge, die sich etwas grellen rundes zuwarfen.
„Das sieht aber dumm aus", schnurrte Stummelkralle.
„Vorsicht! Hund!", fauchte Schleierpfote und sprang schnell ins

Gebüsch zurück.
Die andern beiden brachten sich mit überraschten Aufschreien auch in Sicherheit.
„Ich hoffe, er sieht uns nicht", flüsterte Flammepfote und drückte sich platter auf den Boden. „Und selbst wenn, dann zerkratze ich ihm seine kleine rosa Nase."
In dem Moment schoben sich zwei schnüffelnde Hundenasen ins Gebüsch.

„Rennt", kreischte Stummelkralle und schoss raus.
Schleierpfote rannte ihm hinterher, hinter ihm noch Flammenpfote. Der hellbraune Kater schoss einmal quer über die Grünfläche, die Hunde direkt hinter ihnen. Die Zweibeinernester kamen immer näher.
„Wir schaffen es nicht mehr bis dort", hörte Schleierpfote die orangene Kätzin hinter sich keuchen.
„Dann ab auf die Bäume", miaute Stummelkralle und änderte rückwärtig die Richtung.

Er steuerte auf eine große Eiche zu und war mit einem Satz oben. Flammenpfote überholte Schleierpfote noch auf den letzten Schwanzlängen und war sofort oben. Der graue Kater sammelte seine letzte Energie und sprang ab. Er strampelte kurz in der Luft, bevor er sich sicher auf einen Ast hochzog. Einen Moment später schlugen schon scharfe Hundezähne dort ein, wo er eben noch gehangen hatte. Schnell sprang er noch einen Ast höher. Neben ihm saß jetzt Flammenpfote, während Stummelkralle von weiter oben auf die Hunde hinabschaute. Die sprangen bellend an dem Stamm der Eiche hoch. Der eine war klein und weiß, der andere sehr kräftig und braun. Schleierpfote schluckte, wenn er daran dachte, was dieser Hund mit Katzen wie ihm machen könnte.

Plötzlich hörte er Zweibeiner bellen. Die Hunde spitzen die Ohren, hörten kurz auf zu bellen und guckten durch die Gegend. Dann fingen sie wieder an am Baum hochzuspringen und zu bellen. Zwei ausgewachsene Zweibeiner kamen über die Wiese geeilt, mit festen Ranken in der Hand. Die legten sie den winselnden Hunden an und zogen sie weg.
„Das war knapp", keuchte Flammenpfote erleichtert.
„Das stimmt", miaute Stummelkralle. „Lasst uns weitergehen."

Er sprang vom Baum runter und landete im Gras. Schleierpfote und Flammenpfote folgten ihm.
,,Sollen wir zu den ganzen Nestern der Zweibeiner gehen?", fragte Flammenpfote ungläubig.
,,Wenn wir Blatthimmel finden wollen, dann ja", miaute Schleierpfote entschlossen.
,,Dann geh wieder vor", meinte die rote Kätzin.
Schleierpfote sprang vor. Die Baue kamen immer näher, bis sie an die erste hölzerne Mauer kamen.
,,Das ist ein Zaun", miaute er.

,,Ja, ganz toll. Werde ich mir bestimmt merken." Flammenpfote verdrehte die Augen.
Stummelkralle miaute amüsiert: ,,Also ich finde das ganz interessant."
,,Schon klar", murmelte Schleierpfote und ging weiter.
Von allen Richtungen wehten jetzt Gerüche auf sie ein. Von Zweibeinerfressen bis zu anderen Tieren wie Hunden oder Vögeln. Der graue Kater lief um eine Ecke und sprang auf einen Zaun, um zu schauen, wo sie jetzt weitergehen könnten. Er sprang auf der anderen Seite wieder runter und überquerte die Grünfläche, die anderen folgten ihm langsam. Plötzlich blieb Flammenpfote stehen.

,,Was ist denn das?", miaute sie.
Die beiden Kater drehten sich um. Die Kätzin stand vor einer komischen Figur, die oben spitz war und grelle Farben hatte.
,,Wozu das bloß gut ist?", fragte sich Flammenpfote.
Schleierpfote drehte sich um und sprang weiter und über den nächsten Zaun. Als er um die nächste Ecke lief, standen sie vor einem dicken Baum und dahinter waren nur noch ein paar Zweibeinernester. Schleierpfote kam diese Gegend bekannt vor.
,,Hey, schaut mal, dort hinten ist der Wald", miaute Stummelkralle und deutete auf die Baumreihe hinter den Zweibeinerbauen.

Schleierpfote hörte ihn kaum. Dieser Ort kam ihm bekannt vor. Etwa aus seinem Traum oder...?
,,Schleier, bist du das?"
Der graue Kater drehte sich um. Vor ihm standen Biene und Minka.

# 20. Kapitel

„Biene, Minka?"
„Schleier!", freute sich Minka und wollte zu ihm hinlaufen. Als sie Flammenpfote und Stummelkralle bemerkte, hielt sie allerdings inne.
„W...wer sind die?", fragte sie verwirrt.
„Ich lebe jetzt in einem Clan. Das sind zwei von meinen Clangefährten. Stummelkralle und Flammenpfote. Ich heiße jetzt Schleierpfote und bin Schüler im SonnenClan."
„Was ist ein Clan?", fragte Biene leicht verwirrt.

„Das ist eine Gruppe von Katzen, die friedlich zusammenleben", miaute Stummelkralle für ihn.
„Gut", antwortete Biene knapp.
Flammenpfote ließ ein genervtes Seufzen hören. Schleierpfote nahm es ihr nicht übel, denn sie redeten mit Hauskätzchen - die Schleierpfote noch gar nicht vorgestellt hatte. Er tappte nervös von einer Pfote auf die andere.
„Flammenpfote, Stummelkralle, das sind meine Geschwister Biene und Minka", miaute er und nickte in die Richtung der beiden.
Flammenpfote starrte ihn komisch an.
*Was denkt sie bloß?*

Die Clankatzen starrten die beiden Hauskätzchen lange an.
„Auf jeden Fall...", fing Minka an, der das Schweigen sichtlich unangenehm geworden war. „Was führt dich denn hier her?"
„Wir suchen jemanden, der hier eventuell im Zweibeinerort sein könnte. Einen Kater, der..., der..."
Schleierpfote stockte und ihm wurde leicht heiß unterm Pelz. Er wusste noch nicht einmal, wie Blatthimmel aussah.
„Er heißt Blatthimmel und ist ein großer brauner Kater mit grünen Augen", half ihm Stummelkralle auf die Sprünge.
Flammenpfote schubste Schleierpfote leicht an und musste sich ein Schnurren unterdrücken.
„Was ist denn da so lustig?!", miaute der braune Kater streng.

,,Hast du mal bedacht, dass Schleierpfote hier eine Prophezeiung bekommen hat und unseren Anführer wiederfinden soll, aber nicht mal weiß, wie er aussieht?", miaute die junge Kätzin amüsiert.
,,Sehr lustig", knurrte Schleierpfote.
,,Ich weiß jetzt aber nicht, wie wir euch helfen sollten", mischte sich Biene ein.
,,Es gab da eine Prophezeiung für Schleierpfote", sagte Flammenpfote gespielt dramatisch.
Minka wich ein paar Schritte zurück.

,,Flammenpfote, das ist nicht lustig", zischte Stummelkralle.
,,Tschuldigung", nuschelte die orangene Kätzin.
Leise fügte sie hinzu: ,,Spaßbremse."
Stummelkralle überhörte dies gekonnt.
,,Was für eine Prophezeiung? Ist das wie ein Traum?", fragte Biene etwas verwirrt.
,,Ja, nur von großer Bedeutung", miaute Flammenpfote.

Den HimmelClan erwähnte sie vermutlich nicht, da die Hauskätzchen die drei sonst für verrückt halten würden.
,,In der Prophezeiung hieß es, dass ich zu weiß gehen soll und das dann zu rot führt. In der Vision waren kurz zwei Hauskätzchen vor einem weißem Zweibeinernest.."
,,Das weiße Nest...", setzte Flammenpfote an. ,,Weiß - weißes Zweibeinernest - führt zu rot...was auch immer das ist", schloss Flammenpfote überraschend.

Schleierpfote blieb kurz das Herz stehen. Konnte das so gemeint sein? Würden sie bei einem weißen Nest wirklich etwas Nützliches finden? Konnten ihnen diese beiden Katzen weiterhelfen, die in seiner Vision waren?
Minka schaute von einer Katze zur anderen.
,,Es gibt viele weiße Nester hier", fing sie an. ,,Schleierpfote, weißt du zufällig, wie diese Katzen aussahen?"
Schleierpfote überlegte kurz.
*Da war ein weißer Kater mit einem getigertem Schwanz und noch eine Kätzin, wie sah die nochmal aus? Ah genau...*

,,Da war ein weißer Kater mit getigertem Schwanz und eine schwarze Kätzin mit leichtem Schildpattmuster", miaute er sicher.
,,Dann weiß ich, wen du meinst", miaute Biene.

Schleierpfote atmete erleichtert aus. So hatten sie einen Punkt, wo sie anfangen konnten, nach Blatthimmel zu suchen.
,,Wo ist ihr Nest?", wollte Stummelkralle gleich wissen.
Flammenpfote starrte den weißen Kater ebenfalls gespannt an.
,,Wir können euch gerne hinführen", miaute Minka und schnippte mit dem Schwanz.
,,Gerne", miaute Schleierpfote.

,,Aber es wird schon dunkel", warf Flammenpfote ein.
,,Wir können uns ja erstmal das Zweibeinernest zeigen lassen und dann schlafen gehen. Morgen können wir dann anfangen, nach Blatthimmel zu suchen oder diese Hauskätzchen zu befragen", meinte Stummelkralle.
„Folgt mir", miaute Minka.
Sie lief mit Biene an der Seite auf die nächste Holzbarriere zu. Dort sprang sie drauf und die anderen folgten ihr. Schleierpfote verzog kurz das Gesicht, als er genau auf der Spitze des Holzes aufkam. Das Laufen im Zweibeinerort war er nicht mehr gewohnt. Seinen Clangefährten schien es nicht anders zu gehen.
Als Minka einmal quer auf dem Gebilde langgelaufen ist, sprang sie wieder runter.

,,Wieso hätten wir nicht unten rumgehen können?", fragte Flammenpfote und leckte sich ihre Pfote, die etwas aufgekratzt war.
,,Da wir dann nicht die volle Übersicht für Gefahren gehabt hätten", gab Biene bissig zurück.
,,Oh...", miaute die orange Kätzin etwas peinlich berührt.
Minka lief weiter über eine Steinmauer und sprang auf eine Grünfläche. Die überquerte sie schnell und kroch unter der nächsten Hecke durch. Biene direkt nach ihr. Schleierpfote folgte seinem weißen Schwanz durch die dichte Hecke. Dahinter erstreckte sich ein kleiner Weg, der sehr nach Hund roch. Minka überquerte ihn und lief an einem kleinen Donnerweg entlang. Die anderen folgten ihr zögerlich.
,,Keine Sorge, hier fahren nicht oft Monster", schnurrte Minka amüsiert, als sie Stummelkralles entgeisterten Blick einfing.

Stummelkralle schnaubte empört.
Die braune Kätzin lief weiter an einer Steinmauer entlang und sprang nach ein paar Schwanzlängen oben drauf und zwängte sich

durch die nächste Hecke. Schleierpfote folgte ihr schnell.
Auf der anderen Seite des Gartens erstreckte sich eine große Grünfläche und in der Mitte ein Loch mit Wasser gefüllt, das einen ganzen Clan versorgen könnte. Auf der anderen Seite der Wiese gab es ein Gebilde aus Holz, an dem zwei Vögel pickten. Hinter der Grünfläche ragte ein großes weißes Zweibeinernest auf.

,,Haltet euch an der Hecke", miaute Minka leise. ,,Wir sind jetzt im Gebiet eurer gesuchten Hauskätzchen. Sie wohnen in dem Bau dort", miaute sie und schnippte mit dem Schwanz in die Richtung.
„Und hier werden wir sie morgen finden?", fragte Flammenpfote unsicher.
,,Sie halten sich normalerweise immer hier auf", miaute Biene. ,,Ihr könnt hier unter der Hecke schlafen. Die beiden sind nachts nicht draußen."

„Wir gehen dann mal. Ihr werdet, glaube ich, ab jetzt ohne uns zurechtkommen", miaute Minka. „Auf Wiedersehen."
,,Bis bald und danke für alles", miaute Schleierpfote zum Abschied. Seine Clangefährten neigten noch schnell die Köpfe, bevor die beiden Hauskätzchen in der Hecke verschwunden waren.
,,Hast du jemals geglaubt, dass der Zweibeinerort so groß ist?", fragte Flammenpfote und rollte sich unter der Hecke zusammen.
,,Nein, ich will auch nicht wissen, wie weit wir noch gehen müssen, um Blatthimmel zu finden!"
*Wenn wir ihn überhaupt finden.*

---

**Ich freue mich wie immer über Feedback.**

# 21. Kapitel

Schleierpfote wurde unsanft von Flammenpfote geweckt. Die flammenfarbene Schülerin hatte ihn im Schlaf getreten. Am Himmel waren bereits die ersten Sonnenstrahlen zu sehen. Ein Monster erwachte nicht weit weg und donnerte los. Schleierpfote spitze die Ohren. Es war weit genug weg, sodass es keine Gefahr darstellte. Nach einer gefühlten Ewigkeit regte sich neben ihm Stummelkralle und gähnte laut. Auch Flammenpfote setzte sich auf und putzte ihre Pfote.
,,Ich habe schon lange keinen so unbequemen Platz mehr gesehen", beschwerte sich die Kätzin. ,,Diese Erde hier ist spitz wie sonst was. Die mäusehirnigen Zweibeiner mischen da wahrscheinlich Steine rein."
Stummelkralle schnurrte amüsiert. ,,Lasst uns diese Hauskätzchen suchen gehen."

,,Die liegen doch sicher noch in ihren gemütlichen Nestern und bekommen mal wieder nichts mit", miaute Flammenpfote verachtend.
,,Da hat also...", fing der braune Krieger an.
,,Leise!", miaute Schleierpfote.
Er blickte zu dem Zweibeinerbau. Eine Öffnung flog auf und ein weißes Hauskätzchen schoss heraus. Kurz danach kam noch eine schwarze Katze rausgelaufen, die den Kater anfauchte und um die Ecke stolzierte.
,,Das erinnert mich an was", miaute Schleierpfote und dachte nach. Wo hatte er das bloß schon einmal gesehen? In seinem Traum haben die beiden sich auch gestritten, oder nicht? Auf jeden Fall waren es die Katzen, die sie suchten, denn er erkannte ihre auffälligen Fellmuster.

,,Das sind sie", flüsterte er und drängte sich etwas weiter in die Hecke, damit die Hauskätzchen ihn nicht sahen.
Die schwarze Kätzin kam wieder zurück und blieb vor der durchsichtigen Öffnung des Zweibeinerbaus stehen, die wieder geschlossen war. Der weiße Kater lief schnell weg und ließ seinen

Blick durch den Garten schweifen. Die drei Clankatzen duckten sich schnell.

Als sich der Blick des Katers auf die Hecke richtete, hielt Schleierpfote kurz den Atem an. Hoffentlich sah er sie nicht. Nicht, dass er weglief.
Aber das weiße Hauskätzchen ließ seinen Blick weiter durch den Garten schweifen und sprang kurz danach auf. Er lief zu einer kleinen Hecke und verschwand darunter.
,,Los, folgen wir ihm", miaute Flammenpfote leise.
Stummelkralle nickte zustimmend. Schleierpfote ging als erstes aus dem Schutz der Hecke. Er schaute sich aufmerksam um und lief dann tief geduckt über die glatte Grünfläche. Die anderen beiden folgten ihm. Als er bei der Hecke war, schnupperte er kurz. Das Hauskätzchen war nicht mehr hier. Schnell zwängte er sich durch. Auf der anderen Seite war noch ein Zweibeinernest.

,,Wo ist er hin?", fragte Flammenpfote verwirrt.
,,Wir können doch seine Geruchsspur verfolgen", schlug Schleierpfote vor.
,,Und wie? Hat Ginsterfarn das mit dir etwa geübt?"
Die Kätzin zuckte verärgert mit dem Schwanz.
,,Stummelkralle kann es bestimmt", miaute der Schüler hoffnungsvoll an den braunen Kater gewandt.
Dieser schaute kurz runter und murmelte: ,,Ja, Goldsumpf hat es mir mal gezeigt. Aber es gehört nicht umbedingt zu meinen Stärken."

,,Komm schon, du kannst uns doch zeigen, wie man eine Geruchsspur verfolgt", drängelte Flammenpfote.
,,Zeigen brauche ich es euch nicht. Ihr müsst euch nur den Geruch des Katers gut einprägen und seinem Geruch folgen. Das Problem ist nur, dass es hier überall nach Hauskätzchen riecht. Also müssen wir etwas anders vorgehen. Ich schlage vor, wir..."
,,Da drüben ist was im Gebüsch", flüsterte Flammenpfote und duckte sich.
Stummelkralle und Schleierpfote taten es ihr gleich. Vorsichtig schlichen sie an der Hecke entlang.
Als sie kurz vor der Hecke waren, sah Schleierpfote etwas weißes drinsitzen. War das das Hauskätzchen?

Als er genauer hinsah, bestätigte sich seine Vermutung. Der Kater hockte vor einem Mauseloch und schaute hinein.
*So fängt er doch nie was*, dachte Schleierpfote.
Er hatte zwar früher als Hauskätzchen genauso auf Mäuse gelauert, doch auf diese Weise nie etwas gefangen.
Er gab seinen Gefährten mit dem Schwanz ein Zeichen, ruhig zu sein.
Er holte tief Luft und miaute: „Hallo."

Der weiße Kater drehte sich um. Sein Fell stellte sich auf und er wirkte sofort doppelt so groß wie vorher. Seine Augen glänzten panisch, als er die beiden weiteren Katzen hinter Schleierpfote sah.
,,Wa...w...was wollt ihr hier?", miaute der Kater mit zitternder Stimme.
Schleier erinnerte sich an sein erstes Treffen mit einer Wildkatze. Er war damals genauso erschrocken gewesen. Ginsterfarn war damals aber schlau genug gewesen, ihn nicht zu doll zu verängstigen.
,,Wir wollen dich etwas fragen", miaute Flammenpfote einfach.
Der Kater schaute verwirrt und legte sein Fell wieder etwas flacher an.

,,Also bin ich nützlich für euch?!", miaute er zögernd.
,,Wenn du uns sagst, was wir wissen wollen, dann ja", miaute Stummelkralle kurz angebunden.
,,Was wollt ihr denn von mir?"
Das Hauskätzchen sprang unter der Hecke hervor.
,,Ein sehr gut genährtes Hauskätzchen, wenn du mich fragst", flüsterte Flamenfpfote Schleierpfote ins Ohr.
,,Hast du in letzter Zeit zufällig einen etwas älteren Kater bemerkt, der aussah wie eine wilde Katze? Wir suchen ihn nämlich. Und angeblich sollst du wissen, wo er ist", miaute Schleierpfote zu dem weißen Kater.
,,Ich weiß nichts über so einen Kater", miaute er. ,,Aber meine Schwester weiß vielleicht mehr."

,,Und wo ist sie?"
,,Meistens in unserem Bau. Gerade ist sie aber draußen unterwegs."
,,Dann bring uns zu ihr", befahl Stummelkralle.
,,Na gut, wenn ihr mich dann in Ruhe lasst."
Das Hauskätzchen sprang davon. Die drei Katzen folgten ihm. Er

quetschte sich wieder unter der Hecke durch und tappte auf einem Steinweg entlang.
Die drei Clankatzen blieben auf dem Rasen, während der weiße Kater zu einer Kätzin ging, die vor einer durchsichtigen Wand hockte.

Sie drehte sich knurrend um: ,,Was willst du, Balu?"
,,Die drei Katzen dort hinten wollen was von dir."
Die Kätzin riss erstaunt die Augen auf.
,,Was wollen sie von mir?"
Balu miaute schnell: ,,Sie wollen wissen, ob du in letzter Zeit eine braune Wildkatze hier gesehen hast."
Schleierpfote miaute schnell: ,,Relativ groß und schon etwas älter."
Die Kätzin überlegte kurz.

,,Ja, wenn du das so sagst. Ich habe vor einigen Tagen einen braunen Kater bei einem anderen Hausvolk gesehen. Nicht weit von hier entfernt."
,,Kannst du uns hinbringen?", fragte Flammenpfote hoffnungsvoll.
,,Wieso sollte ich?", knurrte die Kätzin unfreundlich.
,,Er ist ein guter Freund. Und wir wollen ihn wiederfinden", erklärte Stummelkralle.
,,Er gehört jetzt Zweibeinern", fauchte die schwarze Kätzin und putzte sich die Pfote.
Schleierpfote hätte sie am liebsten laut angefaucht. Wie konnte man bloß so stur sein?
,,Ich weiß, welches Nest sie meint. Ich kann euch hinführen", meinte Balu plötzlich.

,,Das wäre nett", miaute Stummelkralle und funkelte die schwarze Kätzin nochmal an.
Balu schnippte mit dem Schwanz und sprang über die Wiese. Schleierpfote setzte ihm als erstes nach. Dann kamen Flammenpfote, und Stummelkralle lief zum Schluss. Balu rannte durch eine Hecke und setzte mühelos über ein paar Mauern. Für ein dickes Hauskätzchen war er ganz schön flink unterwegs.
Als sie auf einer Holzwand entlang balancierten, fauchte Flammenpfote mehrmals, da sie immer wieder mit einer Pfote abrutschte. Schleierpfote musste sich auch sehr konzentrieren, um nicht abzurutschen. Er war früher zwar ganz oft auf Holzwänden

entlanggelaufen, was er aber jetzt nicht mehr brauchte und es deshalb nicht mehr so gut konnte.
Balu sprang nach ein paar Schwanzlängen wieder runter.

,,Wir sind da", verkündete er.
Vor ihnen lag ein großes Zwebeinernest mit vielen Blumen und Kräutern davor.
,,Hier ist Mimi ganz oft", erklärte er den Clankatzen.
Mimi musste die schwarze Kätzin sein, mit der sie vorhin geredet hatten.
Balu lief ein wenig weiter und blieb dann vor einer großen durchsichtigen Wand stehen. Flammenpfote lief fast dagegen, da sie sowas wahrscheinlich noch nicht so oft gesehen hatte. Schleierpfote erinnerte sich an sein eigenes Nest. Dort waren die durchsichtigen Wände immer leicht verschmutzt gewesen, was hier nicht der Fall war.

,,Ich gehe mal wieder", miaute der weiße Kater und lief schnell davon.
,,Nochmal danke", rief Schleierpfote ihm hinterher.
Plötzlich rührte sich etwa im Inneren des Baus und ein brauner Kater erhob sich aus einem Nest und gähnte. Als er die drei Katzen erblickte, hielt er inne.
Stummelkralle wich erschrocken zurück: ,,Es ist wirklich Blatthimmel!"

# 22. Kapitel

Einige Augenblicke standen die drei Katzen reglos da und starrten Blatthimmel an, der erschrocken zurückstarrte.
Plötzlich fauchte Flammenpfote: ,,Wie kann er nur...?!"
Stummelkralle tappte von einem Bein auf das andere und musterte ihren Anführer immer noch, der die drei Katzen immer noch so anschaute, als wären sie aus dem HimmelClan. Schleierpfotes Pelz kribbelte unheilvoll.
Wieso sieht es so aus, als würde es ihm dort gefallen?
Stummelkralle miaute: ,,Irgendwas stimmt da nicht."

,,Ja, und ich weiß auch was. Unserer Anführer ist ein Hauskätzchen", rief Flammenpfote verärgert.
Blatthimmel war inzwischen näher an die durchsichtige Wand getreten und miaute etwas, das Schleierpfote nicht verstehen konnte.
Ein kühler Wind kam auf und zauste den drei Katzen das Fell.
Stummelkralle löste sich aus seiner Starre und schritt unruhig vor der Wand auf und ab.
,,Wie müssen irgendwie mit ihm kommunizieren", murmelte er vor sich hin.
,,Wieso? Er hat uns verraten", kreischte Flammenpfote entsetzt.
Schleierpfote schaute sie erschrocken an. Glaubte sie das wirklich?

Stummelkralle blieb stehen und drückte Flammenpfote die Nase vors Gesicht.
,,Glaubst du wirklich, dass Blatthimmel sich freiwillig diesen Zweibeinern anschließen will?"
Die rote Schülerin schnippte kurz verärgert mit dem Schwanz und hielt dann inne.
,,Nein, eher nicht", miaute die Kätzin und zog peinlich berührt den Kopf ein.
Blatthimmel zeigte hinter der durchsichtigen Wand mit der Pfote in Richtung einer anderen Wand, die etwas höher am Bau war. Dort war ein kleiner Vorsprung vor, wo sich die drei Katzen sicher draufsetzten konnten.

Flammenpfote kniff die Augen zusammen.
„Was will er von uns?"
Schleierpfote sprang auf und rief: „Ich weiß es. Kommt mit!"

Er sprang mit großen Sätzen über die kleine Wiese vor dem Bau und setzte dann zum Sprung auf den Vorsprung an. Mit einem gewaltigen Satz war er oben und zog sich mit letzter Kraft hoch. Kurz danach kam Stummelkralle dazu und auch Flammenpfote setzte unten zum Sprung an.
Als Flammenpfote unten absprang, streifte sie einen spitzen Stein. Schleierpfotes hielt die Luft an. Hoffentlich hatte sie sich nicht verletzt.
Die rote Schülerin schien das aber wenig zu stören, denn sie krallte sich bereits mit den Vorderpfoten an dem Vorsprung fest, aber ihre Hinterbeine ruderten unbeholfen in der Luft herum. Stummelkralle sprang vor und packte sie am Nackenfell, bevor die Kätzin abrutschen konnte.

„Danke", keuchte Flammenfpote und ließ sich auf den Stein plumpsen.
„Alles gut?", fragte Schleierpfote besorgt und musterte die Kätzin.
„Ja, denke schon."
Flammenpfote leckte ihre Pfote ab und setzte sich dann auf.
„Ganz schön hoch", miaute Schleierpfote und schaute nach unten. In dem Gebiet, wo er früher gelebt hatte, gab es nicht so hohe Felsvorsprünge, die aus den Bauen ragten.

„Da ist Blatthimmel wieder", rief Stummelkralle und schnippte mit dem Schwanz an die durchsichtige Wand.
Die Wand war leicht nach vorne gekippt. Sie war ein wenig offen und man konnte sich hören. Das wusste Schleierpfote noch aus der Zeit, als er ein Hauskätzchen war.
„Eigentlich müssten wir uns hier verstehen können", miaute der graue Kater.
„Das hoffe ich mal", miaute Stummelkralle und drehte sich zu Blatthimmel. „Kannst du mich verstehen?"
Der braune Kater nickte.
„Wieso bist du da drinnen?", platzte es aus Flammenpfote heraus.
„Ich kann nicht anders", miaute Blatthimmel leise.
„Und wieso nicht?"

Schleierpfote spitze neugierig die Ohren und rückte bei Stummelkralles Frage näher an die durchsichtige Wand ran.
,,Ich war auf dem Weg zur Mondlichtung, weil ich mal wieder mit dem HimmelClan sprechen wollte", fing Blatthimmel an. ,,Aber auf dem Rückweg kamen ein paar Zweibeiner hinter einer Ecke hervorgesprungen und haben mich mit komischen Ranken an einem Stiel auf dem Boden festgenagelt. Dann haben sie mich gepackt und in ein großes Monster gesetzt. Das Letzte was ich noch weiß, ist, dass ich in einem engen Raum war, der mit komischen silbernen Ranken versehen war. Als wollten die mich dort festhalten. Am nächsten Tag bin ich dann in diesem Bau hier aufgewacht."
Stummelkralle fauchte verärgert.
,,Immer diese Zweibeiner."

,,Und die halten dich hier fest, oder was?", miaute Schleierpfote neugierig.
Blatthimmel nickte. Der graue Schüler schaute zu Flammenpfote, die ihn eindringlich musterte. Hoffentlich glaubte sie ihrem Anführer. Er wusste, dass sie ihre Meinung nicht so schnell änderte. Doch die orangene Schülerin schnippte mit dem Schwanz.
,,Dann brauchen wir einen Plan, um dich zu befreien", schlug sie vor.
,,Und was schlägst du vor", wollte Stummelkralle wissen.
,,Ich denke, wir sollten...", fing Schleierpfote an, wurde aber von einem gewaltigen Donnern unterbrochen.
Flammenpfote kreischte laut auf und schaute entsetzte zum Himmel empor. Die Wolken öffneten sich und eine große Wassermenge ergoss sich über den Boden. Stummelkralle schaute verunsichert und schob die beiden Schüler näher an die Wand. So waren sie etwas geschützt.

,,Was wolltest du sagen?", brüllte der hellbraune Kater gegen den Regen an.
,,Wir sollten die Zweibeiner ablenken, sodass sie rauskommen und Blatthimmel fliehen kann", schrie er zurück.
Flammenpfote nickte langsam.
,,Und wie?", fragte sie dann.
,,Wir könnten Lärm machen, dann kommen sie bestimmt raus und schauen nach, was los ist."
,,Bei dem Wetter?"

Flammenpfote schien wenig überzeugt.
Erneut zuckte ein Blitz über den Himmel und wenige Herzschläge später krachte es laut.
*Es kommt immer näher*, dachte Schleierpfote verängstigt.

Blatthimmel ergriff das Wort: ,,Zweibeiner denken immer, dass bei Unwetter etwas kaputt gehen könnte. Da kommen sie bestimmt raus und schauen nach."
,,Du kennst dich ja schon gut mit denen aus", scherzte Flammenpfote.
Blatthimmel ignorierte die junge Kätzin.
,,Also was machen wir?", überlegte Stummelkralle laut.
,,Da hinten steht ein silbernes glattes Stück, was nach Zweibeinermüll riecht. Der Verschluss ist, glaube ich jedenfalls, locker", miaute Blatthimmel.

Schleierpfote schaute zu dem Ding, das der braune Kater gemeint hatte. Er hatte recht. Der Aufsatz wackelte im Wind leicht hin und her.
,,Und wir können darauf herumspringen, oder was stellst du dir vor?", fragte Schleierpfote.
,,Genau das meine ich. Vielleicht kommen die Zweibeiner dann raus und ich kann rauslaufen."
,,Ein Versuch ist es wert...", fauchte Stummelkralle und schüttelte sich den nassen Pelz.
Von Flammenpfotes Schnurrhaaren tropfte ebenfalls Regenwasser.
,,Beeilen wir uns", miaute die Kätzin angespannt. ,,Komm Schleierpfote, wir erledigen das."
Sie sprang von dem Felssims runter und landete unten auf den nassen Steinen. Fast wäre sie ausgerutscht. Sie hielt aber noch im letzten Moment die Balance. Schleierpfote setzte ihr nach und wäre auch fast ausgerutscht.

,,Wieso bauen Zweibeiner freiwillig so glatte Steine ein?"
,,Vielleicht macht Zweibeinern Ausrutschen ja Spaß", miaute Flammenpfote mit zuckenden Schnurrhaaren.
Schleierpfote schaute kurz zurück und sprang dann durch den Regen zu dem silbernen Kasten. Flammenpfote folgte ihm schnell. Als er sich umdrehte, musste er ein amüsiertes Schnurren unterdrücken. Flammenpfotes sah mit ihrem langen nassen Fell sehr

komisch aus.
,,Was ist?", fragte sie, als der Kater sie komisch anstarrte.
,,Nichts. Komm, wir dürfen unser Ziel nicht vergessen."

,,Ich kann drauf springen und du kannst von unten gegentreten oder dran kratzen", schlug Flammenpfote vor.
Schleierpfote nickte. Wie sollte er bloß so heftig dagegen treten, dass es die Zweibeiner rauslocken konnte? Und selbst wenn, würde dann Flammenpfote nicht das Gleichgewicht verlieren?
Doch ihm blieb keine Zeit, was dagegen zu sagen, denn die orangene Kätzin war schon auf das silberne Ding gesprungen und fing an, darauf herumzuspringen.
Schleierpfote zögerte.
,,Mach schon!", fauchte Flammenpfote von oben.
Schleierpfote trat mit den Hinterläufen heftig nach der glatten Oberfläche, die darauf sofort laut knallte.
Kurze danach krachte es laut und Schleierpfote wurde von Licht geblendet. Er kniff die Augen zusammen. Etwas fiel auf ihn drauf.

Als er die Augen wieder aufmachen konnte, zog er sein Bein unter dem silbernen Ding vor, das ihn erwischt hatte und sah sich nach Flammenpfote um. Die Kätzin saß zitternd unter dem Steinsims, worauf immer noch Stummelkralle saß. Blatthimmel war hinter der durchsichtigen Wand nicht mehr zu sehen.
Schleierpfotes Nase fing einen verbrannten Geruch ein. Erschrocken wirbelte er herum. Einige Zweibernester weiter war ein orangenes Leuchten zu sehen.
Flammenpfote kreischte auf, als die Tür des Nests aufflog und zwei Zweibeiner herauskamen. Sofort schoss Blatthimmel durch die Öffnung. Als er das Feuer sah, wurden seine Augen groß und er drängte sich an die Steinwand neben Flammenpfote.

Schleierpfote merkte, dass er immer noch neben dem silbernen Ding stand und lief schnell zu seinen Clangefährten.
Die Zweibeiner verschwanden, ohne Notiz von den Katzen zu nehmen, in Richtung des Feuers.
Stummelkralle sprang zu den anderen nach unten und schaute mit weit aufgerissenen Augen zu den Flammen, die sich bedrohlich zum Himmel streckten.
,,Lasst uns verschwinden", fauchte Blatthimmel und schüttelte sich

ein paar Regentropfen von den Schnurrhaaren.
,,Aber der Ausweg, geht dort lang, wo das Feuer ist", miaute Schleierpfote verzweifelt.
,,Dann müssen wir eben einen anderen Weg finden."
Blatthimmel rannte los in die sicherere Richtung.

,,Wir rennen in die Berge. Von da können wir in den Wald und zu unserem Clan zurück", keuchte der Anführer von vorne.
Hundebellen ertönte weit hinter ihnen. Als Schleierpfote kurz stehen blieb, stieg ihm trotzdem ein frischer Geruch von Hund in die Nase.
,,Ich glaube, hier ist...", fing er an.
Doch in dem Moment kamen drei große Hunde hinter der Ecke hervorgeschossen. Ihr Fell war schwarz vom Ruß, aber ihre Augen funkelten umso hungriger.
,,Lauft", kreischte Stummelkralle und schoss davon.
Schleierpfote rannte ihm mit schnellen Sprüngen hinterher.
Plötzlich bremste Stummelkralle ab. Von vorne kamen ebenfalls zwei Hunde angelaufen und umzingelten die Katzen.

# 23. Kapitel

Schleierpfote wusste nicht, wo er hinschauen sollte. Von allen Seiten kamen nun langsam knurrende Hunde auf sie zu.
„Es tut mir leid...", fing Stummelkralle an.
„Es ist nicht deine Schuld. Wie soll man diese Viecher auch im strömenden Regen riechen?", miaute Schleierpfote leise.
Flammenpfote fauchte einen kleinen Hund an und stellte ihr nasses Fell auf.
Blatthimmel schaute zum immer dunkler werdenden Himmel.
„HimmelClan, steh uns bei!"

Die vier Katzen drängten sich mit aufgestelltem Fell zusammen und fauchten die Hunde wütend an. Schleierpfote spürte Flammenpfotes Fell an seiner Seite.
Wir dürfen hier nicht sterben.
Die Hunde waren stehen geblieben, knurrten und bellten aber trotzdem noch. Der Ruß wurde von ihren Pelzen gewaschen und man konnte das zerzauste Fell der Hunde besser erkennen. Ein großer weißer Hund mit langem Fell bellte zwei andere an. Schleierpfote merkte die Kälte nun mehr als zuvor. Der Regen wurde immer stärker, obwohl er schon längst dachte, dass nicht mehr geht.

Ein kleiner brauner Hund schoss nach vorne und packte Blatthimmel am Vorderbein. Der zog ihm sofort die Krallen über die Nase. Er jaulte erschrocken auf und die anderen Hunde bellten immer lauter. Der große Weiße warf sich auf Flammenpfote und drückte sie zu Boden. Schleierpfote sprang zu ihr rüber. Im gleichen Moment schossen die Hunde von allen Seiten auf sie zu. Der graue Schüler wollte sich gerade auf den Leithund werfen, da traf ihn etwas schwer an der Flanke. Er wurde eine Schwanzlänge durch die Luft geschleudert und kam da mit einem harten Aufprall auf. Schleierpfote blieb kurz die Luft weg. Doch er hatte keine Zeit sich auszuruhen. Der Hund, der ihn gerammt hatte, rannte erneut auf ihn zu. Schleierpfote wich im letzten Moment aus, bevor scharfe Zähne sich in sein Bein bohren konnten. Der Hund schlug mit einem

dumpfen Geräusch auf dem Boden auf.

Schleierpfote erkannte seine Chance und warf sich auf seine Schultern. Mit voller Kraft zog er ihm seine Krallen mehrmals über die Schultern. Kurz danach floh er winselnd aus der Gasse raus. Schleierpfote schaute sich um. Flammenpfote kämpfte noch immer mit dem weißen Hund. Stummelkralle hatte zwei weitere am Hals und Blatthimel...
Wo war Blatthimmel?

Schleierpfote drehte sich um und entdeckte ihn unter einem Berg von Hunden, die alle auf ihn losgingen. Schnell sprang der Schüler zu ihm. Er biss einem Hund in das Hinterbein, der sich sofort zu ihm umdrehte und ihn knurrend anstarrte. Mit einem einzigen Hieb schleuderte er Schleierpfote an den harten Stein, der die Gasse begrenzte.
Schleierpfotes Brust bebte. Was sollte er tun? Weiter helfen? Sie waren sowieso deutlich in der Unterzahl.
*Vielleicht sollte ich Hilfe holen?!*

Ohne genauer darüber nachzudenken, sprang Schleierpfote auf und raste aus der Gasse. Wo ging es nochmal zu Minka und Biene? Es war so dunkel, dass die Umgebung ganz anders aussah als bei Tageslicht. Weiter hinten in der Ferne flackerte immer noch das helle Licht vom Feuer und schrille Geräusche waren zu hören. Schleierpfote entschied sich schnell in die entgegengesetzte Richtung zu laufen. Er versuchte sich trotzdem den Weg für den Rückweg zu merken, falls Minka oder Biene den Weg nicht kennen sollten. Konzentriert auf seine Umgebung merkte er nicht, dass vor ihm plötzlich eine Katze stand, in die er nun mit vollem Tempo reinrannte.
,,Pass doch auf", fauchte sie und rappelte sich wieder auf.

Schleierpfote schüttelte sich ebenfalls den Dreck aus den Schnurrhaaren. Vor ihm stand eine goldene Kätzin, die ihn herausfordernd anschaute. Sie sah nicht aus wie ein Hauskätzchen.
,,Entschuldigung, ich suche etwas. Und da habe ich nicht auf die Umgebung geachtet", miaute Schleierpfote und schaute auf seine Pfoten.
,,Was suchst du denn? Deine Augen?", fragte die Katze immer noch leicht verärgert.

Schleierpfote musste trotz der schlimmen Lage ein Schnurren unterdrücken.
„Nein, ich suche zwei Katzen."
„Da bist du ja genau auf die Richtige gestoßen. Ich kenne jede Katze hier im Ort."

„Wirklich?", fragte Schleierpfote hoffnungsvoll.
„Ja, wirklich!", miaute die Kätzin und machte Schleierpfotes Stimme nach.
Der ignorierte das einfach.
„Weißt du wo Minka und Biene wohnen?"
„Ja, wie schon gesagt, ich kenne hier alle", miaute die Kätzin ruhig.
„Kannst du mich hinbringen?", fragte Schleierpfote hoffnungsvoll.
„Ja, ich denke, ich werde ein paar Augenblicke meiner Erkundungstour entwenden können."

„Was für eine Tour?", fragte Schleierpfote neugierig.
„Ich wollte mir das Feuer anschauen", miaute die Kätzin und schnippte mit dem Schwanz in eine Richtung, wo die Flammen noch immer zu sehen waren.
„Das kannst du später ja noch, wenn es ungefährlicher ist", miaute Schleierpfote ungeduldig. „Ich muss sie schnell finden."
„Ich mache gerne gefährliche Sachen... Aber sag mal, wozu willst du die beiden überhaupt finden?"
„Lass uns das unterwegs besprechen. Es geht um Leben und Tod."
„Das klingt ja sehr dramatisch. Dann mal los."
Schleierpfote hörte trotzdem den ironischen Unterton in ihrer Stimme. Irgendwie machte ihn das sauer, aber er konnte die sarkastische Kätzin trotzdem leiden.
Die goldene Kätzin rannte los und Schleierpfote hatte Mühe ihr zu folgen. Sie war viel größer als er, weshalb sie deutlich schneller vorankam. Auf dem Weg dahin erklärte Schleierpfote ihr die Lage. Die goldene Kätzin gab darauf allerdings keine Reaktion von sich. Deshalb setzten sie ihren Weg schweigend fort.

Nach einer Weile blieb die Kätzin stehen und überquerte dann vorsichtig einen kleinen Donnerweg. Schleierpfote erinnerte sich. Von hier aus konnte man sein altes Nest von vorne sehen. Und dahinter lag der Wald. Und Minkas und Bienes Bau war hier dann auch.

Die Kätzin blieb vor einem schmalen Bau stehen und sprang den Steinweg hoch. Mit einem Schwung ihrer Pfoten hämmerte die kräftig gegen die Wand. Ein kleiner brauner Kopf kam aus der Katzenklappe raus. Kurz danach stand Minka auch schon in voller Größe vor der anderen Kätzin. Hinter ihr kam auch Biene raus.
,,Was willst du?", fauchte Minka die Fremde an.
,,Ähm Minka, da hinten ist Schleierpfote", merkte Biene an.
Die braune Kätzin schob sich an der Goldenen vorbei und blieb vor Schleierpfote stehen.
,,Was ist los", miaute sie besorgt. ,,Wo sind die anderen?"
,,Ich brauche eure Hilfe", miaute Schleierpfote schnell. ,,Meine Clankameraden sind von Hunden umzingelt. Wir waren deutlich in der Unterzahl. Deshalb wollte ich Hilfe holen."

,,Wir helfen dir natürlich", miaute Biene. ,,Diese Hunde können was erleben."
Schleierpfote drehte sich zu der goldenen Kätzin um.
,,Und vielen Dank für deine Hilfe...ähm..."
,,Buche! Und ich komme natürlich mit. Dieses Kämpfchen lasse ich mir doch nicht entgehen."
,,Umso mehr, umso besser", miaute Schleierpfote fröhlich. ,,Weißt du, wo es zurückgeht?"
,,War die Frage ernst gemeint? Natürlich weiß ich das", antwortete Buche hochnäsig. ,,Aber ab dem Punkt wo wir uns getroffen haben, weiß ich nicht weiter."
,,Dann übernehme ich ab da."
Er hatte Zweifel, ob er sich den Weg überhaupt richtig gemerkt hatte.

Buche schoss wieder los. Die anderen drei Katzen folgten ihr mit schnellen Sprüngen. Deutlich schneller, als Schleierpfote es in Erinnerung hatte, erreichten sie die Stellen, wo er Buche getroffen hatte.
,,Ab hier übernimmst du", miaute die Kätzin.
Schleierpfote schaute kurz zur Seite. Das Feuer war nicht mehr zu sehen, aber ein hellblaues Leuchten verriet, dass dort noch immer die wasserspeieneden Zwebeinermonster parkten. So ein Monster hatte er schon mal in seiner Hauskätzchenzeit gesehen. Er rannte in die Richtung de Feuers und hörte schon bald fernes Fauchen. Mit großen Sätzen eilte er den Geräuschen entgegen. Als er um die Ecke

bog, sah er seine Clangefärten. Sie drückten sich fauchend ans Ende der Sackgasse. Aber es waren nur Stummelkralle und Flammenpfote. Wo war Blatthimmel?

Der graue Schüler suchte mit den Augen die Umgebung ab und fand ihn still auf dem Stein liegend. Schleierpfote hielt für einen Augenblick die Luft an. An der Flanke des Anführers war eine große Wunde und auch an seinem Hals war eine Bisswunde, aus der Blut sickerte. Schleierpfote hatte keine Zeit darüber nachzudenken, denn Buche warf sich mit voller Leidenschaft auf einen der größten Hunde und zog ihm mit vor Freude glühenden Augen die Krallen quer durchs Gesicht.
Auch Biene und Minka sprangen in die Hundeschar rein und schlugen wild um sich. Schleierpfote entschied sich für einen großen braunen Hund, der nach Flammenpfote schlug und biss ihm kräftig in die Hinterbeine.

Der drehte sich um und versuchte Schleierpfote zurückzubeißen. Doch der sprang im letzten Moment weg und wäre fast mit Biene zusammengekracht, der einen kleinen Hund verjagte. Auch Buche trieb zwei Hunde aus der Gasse, bis sie nicht mehr zu sehen waren. Stummelkralle und Flammenpfote hatten sich freigekämpft und wehrten drei Hunde ab, die sich auf sie stürzen wollten. Minka sprintete an Schleierpfote vorbei und zog dem großen braunen Hund die Krallen über die Schnauze, bis er auch winselnd davonlief. Jetzt waren es nur noch drei Hunde. Schleierpfote warf sich auf einen Hund, der gerade Stummelkralle zu Boden drückte und zerkratzte ihm den Rücken. Kurz darauf floh er ebenfalls. Die beiden übrigen Hunde erkannten, dass sie keine Chance mehr hatten und ließen ebenfalls von den Katzen ab.

Stummelkralle lief als erster zu Blatthimmel. Flammenpfote humpelte ihm langsam hinterher. Schleierpfote lief ebenfalls zu den beiden.
„Ist er tot?", flüsterte Biene von weiter hinten.
„Komm, wir gehen lieber", miaute Minka zurück. „Wir sind hier keine Hilfe mehr."
„Blatthimmel?", miaute Stummelkralle und leckte dem braunen Kater den Pelz.
Der Kater rührte sich nicht.

,,Ich glaube, wir müssen akzeptieren, dass er jetzt beim HimmelClan ist", schluckte Flammenpfote.

In dem Moment schlug Blatthimmel schlagartig die Augen auf. Die klaffenden Wunden an seiner Flanke und an seinem Hals waren verschwunden.
,,Er hat ein Leben verloren", flüsterte Flammenpfote.
,,Es tut mir so leid...", wimmerte Schleierpfote. ,,Ich wollte das doch gar nicht. Ich war feige und..."
Blatthimmel stemmte sich auf die Beine und legte Schleierpfote den Schwanz auf die Schultern.
,,Ich mache dich für nichts verantwortlich. Wenn du nicht den Mut gehabt hättest, Hilfe zu holen, wären wir jetzt alle tot. Du bist deinem Herzen gefolgt und nur das zählt. Ich bin stolz auf dich."
Schleierpfote schaute überrascht. Er hatte erwartet, dass er Ärger bekommen würde und kein Lob.
,,Lasst uns nach Hause gehen."
Blatthimmel drehte sich zu Buche um.

,,Wer ist das?"
,,Das ist Buche. Sie hat uns geholfen die Hunde zu vertreiben", schnurrte Schleierpfote.
Flammenpfote Augen blitzen verärgert und sie warf Buche einen bösen Blick zu.
,,Vielen Dank, Buche", miaute Blatthimmel und schaute die Kätzin dankbar an.
,,Kann ich vielleicht noch ein Stück mit euch mitkommen?", fragte die goldene Kätzin nervös und schaute zum Himmel, aus dem sich noch immer Regen ergoss.
Ein greller Blitz zuckte über den Himmel. Im ganzen Trubel hatte Schleierpfote das Gewitter ganz ausgeblendet.
,,Der schnellste Weg in den Wald ist über die Berge", miaute Blatthimmel und raste davon. Schleierpfote folgte ihm mit wehendem Schwanz.

Blatthimmel rannte immer weiter, bis das Gras zu Stein überging und der Hang immer steiler wurde. Der braune Kater bog auf einen Pfad ab, der sich durch eine kleine Schlucht schlängelte, die wieder etwas weiter abwärts führte. Über ihnen zuckten weiter viele Blitze über den Himmel. Plötzlich gab es ein ohrenbetäubendes Krachen

und Blatthimmel blieb kurz stehen und schaute nach hinten.
„Was war das?", fragte er besorgt.

Stummelkralle spitzte die Ohren.
„Ich höre nichts weiter."
„Hier knistert was", miaute Buche mit weit aufgerissenen Augen.
Blatthimmel hielt die Nase in die Luft.
„Feuer!", kreischte er und rannte schneller. „Unten im Tal."
Er brach aus der kleinen Schlucht raus und kam auf einen Felsvorsprung zum Stehen. Schleierpfote kam als zweites rausgeschossen. Fast wäre er hinten wieder runtergefallen. Unten im Wald loderten große orangene Flammen, die sich immer weiter in den Wald fraßen.

# 24. Kapitel

„Heiliger HimmelClan!", keuchte Blatthimmel und starrte mit vor Schreck geweiteten Augen in den Wald hinab.
Schleierpfote schaute zu den lodernden Flammen, die fast alles im Wald zerfraßen.
„Unsere Clangefährten...wo sind sie bloß?", miaute er heiser.
„Ich hoffe in Sicherheit", miaute Blatthimmel. „Sie wissen sich zu helfen."
„Sternenfell ist da unten...", krächzte Flammenpfote und schaute traurig.
Schleierpfote legte ihr tröstend den Schwanz auf die Schultern. Wenn er da unten eine Mutter hätte, wäre er noch verzweifelter als jetzt schon.

„Es bringt nichts, hier rumzustehen. Wir müssen unseren Freunden helfen", miaute Stummelkralle entschlossen.
„Aber wie sollen wir die Flammen überleben?", gab Flammenpfote verzweifelt zurück.
„Wenn wir Pech haben gar nicht, aber wir sind Krieger und haben geschworen unsere Clangefährten bis zu unserem letzten Atemzug zu verteidigen", fügte jetzt Blatthimmel hinzu. „Und Buche...wenn du willst, kannst du uns helfen, wenn du aber zu..."
„Ich komme natürlich mit."
Die Kätzin sah fast beleidigt aus, als ob Blatthimmel ihr das nicht zugetraut hätte.
„Dann los geht's", fauchte Blatthimmel entschlossen und kletterte bereits nach unten.
Schleierpfote hastete ihm nach. Sein Herz pochte vor Aufregung. Würden sie überhaupt in den Wald reinkommen, wenn überall Feuer war?
Desto weiter sie nach unten kletterten, desto wärmer und stickiger wurde die Luft.

Schleierpfote musste husten, da ihm die rauchige Luft in der Lunge brannte. Die anderen keuchten auch schon und bewegten sich langsamer fort.

War die Idee wirklich so gut gewesen?
Als sie ganz unten angekommen waren, standen dort schon einige ausgebrannte Baumstümpfe und Asche lag auf dem Boden. Das Feuer war eine Fuchslängen weiter aber immer noch im Gange.
,,Wir bewegen uns auf dem Boden...aber langsam. Oben in den Bäumen kann uns das Feuer nichts anhaben. Und unten auf dem Boden können wir einfach um die brennenden Gestrüppe rumlaufen", erklärte Blatthimmel.
,,Und was, wenn ein Baum...", fing Flammenpfote an.
In dem Moment knackte es bedrohlich, ein brennender Baum fiel zischend zu Boden und hinter ihnen fing alles sofort an zu brennen.

,,Lauft", kreischte Blatthimmel und fegte davon.
Schleierpfote rannte ihm wieder dicht hinterher. Sie rasten durch verbranntes Gestrüpp und sprangen über ausgebrannte Baumstümpfe. Neben ihnen knisterten immer mal wieder kleine Flammen, die Gebüsche zerfraßen. Die Luft war stickig und man konnte kaum weit gucken. Nur das orangene Leuchten im ganzen Wald war deutlich zu sehen.
,,Da vorne war mal unser Lager", krächzte Stummelkralle und blickte auf eine Lichtung herab, auf der ein umgestürzter Baumstamm immer noch leicht brannte.
,,Wo könnten die anderen bloß sein?", fragte sich Schleierpfote laut.

,,Ich denke, sie sind am Fluss", machte sich Buche bemerkbar. ,,Dort kommen die Flammen nicht so leicht hin."
Blatthimmel warf ihr einen unsicheren Blick zu, nickte dann aber und rannte wieder los. Unterwegs waren viel mehr Flammen zu sehen als im anderen Teil des Waldes, der schon fast abgebrannt war.
Was sollte nur jetzt aus ihrem Zuhause werden? Trotz des Feuers hörte Schleierpfote in der Ferne Zweibeinermonster jaulen und erinnerte sich, dass es bestimmt diese wasserspeienden Monster waren. Vielleicht wollten die Zweibeiner das Feuer auch nicht haben.

Plötzlich jaulte Stummelkralle hinter ihnen auf und warf sich auf den Boden. In seinem Fell glühte ein Stück Rinde, das wahrscheinlich noch sehr heiß war.
Flammenpfote schrie auch auf und hörte sofort wieder auf.

„Da ist der Fluss", rief sie begeistert.
Schleierpfote atmete erleichtert auf. Sie hatten es doch geschafft.
Die fünf Katzen brachen aus den Bäumen raus. Zu Schleierpfotes Überraschung regnete es immer noch, aber leider nicht mehr genug, dass es die Flammen löschen konnte.
„Hier ist niemand", miaute Flammenpfote verzweifelt.

„Vielleicht sind sie zum BlattClan gegangen?", überlegte Schleierpfote.
„Ich höre Stimmen", maunzte Blatthimmel hoffnungsvoll und rannte über die Trittsteine.
Als Schleierpfote dran war, wäre er fast ausgerutscht. Buche packte ihn aber noch im letzten Moment am Nackenfell.
„Danke", keuchte er erleichtert.
Die Katzen bogen um einen Felsvorsprung. Dahinter saßen viele Katzen ängstlich zusammengedrängt und tuschelten. Nur Sternenfell lief laut wimmernd hin und her. Kleinpelz sah ihr zu und schaute immer wieder traurig auf den Boden.
„Iss das hier", wies ein fremder Kater Kleinpelz an und schob ihm eine Kräutermischung zu.
„Seht, da sind Flammenpfote, Schleierpfote, Stummelkralle...und Blatthimmel", rief Steinfell aus und konnte ihre Überraschung kaum verbergen.

Sie lief sofort zu Blatthimmel und schmiegte sich an ihn.
Schleierpfote erinnerte sich, dass er ihr Vater war.
„Du musst uns alles erzählen."
„Später, erstmal ist das Wohl unseres Clans wichtiger."
Der Rest des Clan schaute neugierig, als die fünf Katzen ankamen, aber machten keine Anstalten sich zu bewegen. Wahrscheinlich waren sie zu schwach. Drei Katzen kamen aus der Gruppe raus. Es waren BlattClan Katzen.
Sie verneigten sich vor Blatthimmel und der weiße Kater miaute dann: „Wir helfen euch gerne, solange ihr es nötig habt. Aber wenn ihr das nicht wollt, dann..."

„Wir nehmen eure Hilfe auf jeden Fall an, Distelpelz..."
„Funkenblatt!", kreischte Graufell aus dem hinteren Teil der Gruppe.
„Komm Bernsteinblatt, wir gucken mal, was Graufell will. Ich hoffe,

es geht Flickenauge besser."
Distelpelz folgte den beiden mit einem düsteren Blick in den Augen.
,,Er hat eine Rauchvergiftung", miaute er noch traurig.
Blatthimmel Augen wurden groß vor Sorge. Schleierpfote schnürrte es den Hals zu. Er lief den BlattClan Katzen hinterher und Blatthimmel folgte ihm. Die andern blieben dort sitzen und plauderten mit den anderen, die anscheinend Buche interessant fanden, denn sie beäugten sie alle misstrauisch. Hoffentlich erklärte Stummelkralle es ihnen.
Flickenauge lag still im Gras und Graufell saß zitternd neben ihm.

,,Wach wieder auf...bitte", wimmerte er leise.
Distelpelz legte ihm den Schwanz auf die Schulter und schüttelte traurig den Kopf. Graufell schluchzte wie ein kleines Junges und vergrub seine Nase im Fell seines Vaters.
Schleierpfote wollte etwas sagen, um Graufell zu trösten, doch die Worte blieben ihm im Hals stecken. Blatthimmel erledigte das schon. Er flüsterte Graufell etwas zu und setzte sich dann neben ihn.
Schleierpfote wollte sich nicht länger das traurige Bild mit ansehen müssen und ging deshalb zu Sternenfell, die immer noch aufgescheucht hin und her lief.

,,Was ist denn los, Sternenfell?", miaute Stummelkralle sanft und stellte sich vor sie, damit sie nicht weiterlaufen konnte.
,,Nebeljunges ist nicht hier", heulte die Königin verzweifelt.
Schleierpfote zog es die Brust zusammen. Was, wenn Nebeljunges etwas passiert war? Da draußen würde sie nicht lange alleine überleben.
Der ganze Clan drehte sich zu Sternenfell und und schaute sie mitfühlend an.
,,Ich denke, du kannst Nebeljunges vergessen", miaute Sardinenpelz ausdruckslos.
,,Ich werde sie nicht vergessen", fauchte Sternenfell und fuhr die Krallen aus.
Flammenpfote stellte sich zu Schleierpfote.
,,Ich weiß, wie sehr du die kleine Kätzin gemocht hast", miaute sie leise und leckte Schleierpfote den Kopf.

Schleierpfote wollte schnurren, doch es blieb ihm in der Kehle stecken.

Blatthimmel sprang plötzlich auf einen Felsvorsprung und blickte auf seinen Clan hinab.
,,Das Feuer hat fast aufgehört. Morgen früh werden wir wieder zurück in unser Lager gehen. Dort werden wir auch Flickenauge begraben, der jetzt beim HimmelClan wandelt."
Unter den Katzen brachen Entsetzensschreie aus. Einige ließen auch einfach nur die Köpfe hängen.
,,Willst du dahin wirklich wieder zurück?", fauchte Goldsumpf.

,,Ja, das will ich", knurrte der braune Kater zurück.
Er machte eine kurze Pause, bis alle Katzen ihn wieder anschauten.
,,Wir werden natürlich diese Nacht Totenwache für Flickenauge halten. Wird noch jemand vermisst?"
,,Nebeljunges", heulte Sternenfell herzzerreißend.
,,Wo ist Birkenpelz?", schluckte Ginsterfarn plötzlich.
Alle Katzen schauten sich um. Der braune Kater war nicht da.

# 25. Kapitel

Alle Katzen riefen verzweifelt nach Birkenpelz, in der Hoffnung, dass er doch in der Nähe sein könnte.
„Wir werden ihn suchen gehen, sobald sich die Lage beruhigt hat", rief Blatthimmel um für Ruhe zu sorgen.
Die Katzen schauten ihn an, als erwarteten sie, dass er noch etwas sagte, doch er sprang wieder nach unten und redete mit Falkenpelz, dem alten Heiler.
Schleierpfote vermutete, dass er noch nicht wusste, dass Steinfell jetzt die einzige Heilerin im Clan war und der Kater sich den Ältesten angeschlossen hatte.
Flammenpfote kam angetappt und setzte sich neben Schleierpfote.
„Was für ein aufregender Tag", miaute die Kätzin und schauderte.
„...und schlimm."
Schleierpfote nickte und drückte seinen Kopf an die Flanke von Flammenpfote.
„Geht es Sonnenfell gut?"

„Ja, ihr geht es bestens, außer, dass sie wie alle anderen auch um den Verlust drei unserer Gefährten trauert."
„Noch sind Birkenpelz und Nebeljunges nicht verloren", miaute Stummelkralle neben ihnen.
Schleierpfote nickte, glaubte es aber selber nicht.
„Ich könnte es nicht ertragen, wenn Nebeljunges etwas passiert ist", dachte er laut.
Flammenpfote schaute ihn kurz an.
„Nebeljunges ist ein schlaues Junge. Bestimmt hat sie sich in Sicherheit gebracht, was ich von Birkenpelz auch denke."
„Lass uns schlafen gehen", gähnte der graue Kater und ging zu einem Felsen und rollte sich darunter zusammen.

Neben ihm lag Ginsterfarn, der eine Brandwunde an der Seite hatte. Flammenpfote ging zu Lawinenpfote, Bachpfote und Wieselfell, die aufgeregt miteinander redeten. Die meisten Katzen plauderten noch, nur wenige schliefen. Die meisten waren Verletzte oder so erschöpft wie Steinfell, die sich wahrscheinlich zusammen mit Distelpelz um

alle Verletzten kümmern musste.
Wolfpelz, die ihre Jungen immer noch nicht bekommen hatte, putzte sich neben der Heilerin.
Langsam schlief Schleierpfote dann ein.
Im Traum rannte er durch einen brennenden Wald, komplett alleine. Ohne es zu wollen, rief er immer wieder nach Nebeljunges. Plötzlich hörte er ein leises Wimmern und schlug sofort den Weg in die Richtung ein. Doch egal wie schnell er rannte, er kam der Stimme nicht näher. Als er am Rand eines Abgrunds ankam, sah er Nebeljunges nach unten in lodernde Flammen fallen.
Mit einem verängstigten Jaulen wachte er auf und sprang sofort auf die Pfoten, um nach Nebeljunges zu suchen, bis er merkte, dass sie ja verschwunden war.

Die Sonne ging gerade auf auf Ginsterfarn setzte sich gähnend auf.
,,Was ist los?", fragte er verschlafen.
,,Ich habe nur schlecht geträumt."
,,Das tuen wir, glaube ich alle", beruhigte Ginsterfarn ihn.
Er schaute zum Himmel, wo es schon wieder anfing zu regnen.
,,Alle Katzen, die alt genug sind, selber Beute zu machen, fordere ich auf, sich zu einem Clantreffen zu versammeln", schallte der plötzliche Ruf ihres Anführers durch das provisorische Lager.
Die anderen Katzen wurden aus dem Schlaf gerissen und schauten neugierig aber auch verschlafen nach oben zu Blatthimmel, der wieder auf dem Felsvorsprung stand.

,,Wir werden gleich in unser altes Lager aufbrechen. Raschelhimmel hat es erlaubt, dass Funkenblatt, Distelpelz und Bernsteinblatt uns begleiten und bei dem Wiederaufbau des Lagers helfen dürfen. Dafür danken wir euch sehr", miaute er und neigte den Kopf in Richtung der drei BlattClan Katzen.
,,Glaubt der im Ernst, er könnte unser Lager wieder aufbauen?", fauchte Goldsumpf ungläubig Sturmfell und Windschweif zu.
Blatthimmel überhörte die Bemerkung und fuhr fort: ,,Dornenfell, Hummelschweif, ihr helft den Ältesten den Weg zu überstehen. Silberstreif und Kleinpelz, ihr helft bitte Graufell, Flickenauges Leichnam ins Lager zu tragen."
Die vier Katzen nickten.

,,Dann können wir ja losgehen", miaute Blatthimmel entschlossen.

,,Buche kommt auch erstmal mit."
Blatthimmel sprang nach unten und die Katzen machten ihm Platz. Dann ging der ganze Clan gemeinsam zum Fluss und einer nach dem anderen sprang über die Trittsteine. Dieses Mal schaffte es Schleierpfote ohne Hilfe.
,,Meine Beine schaffen das nicht da rüber", beschwerte sich Wespenbart.
Seine Schwester Bienenschweif stupste in ermunternd an. Wespenbart grummelte noch etwas, bevor er langsam über die Trittsteine tappte. Hummelschweif half ihm.

Schleierpfote konnte es kaum glauben, dass die beiden aus einem Wurf waren. Hummelschweif war noch ein aktiver Krieger und seine beiden Geschwister waren schon Älteste mit Einschränkungen. Als alle Katzen sicher drüben waren, sprang auch Blatthimmel hinterher und wieder an den Anfang der Gruppe, die sich vor dem schwarzen Wald versammelt hatten.
,,Das sieht nicht mehr aus wie unser Zuhause", japste Forellenteich und Kieselstein schnippte zustimmend mit dem Schwanz.
,,Ich erkenne keinen Baum wieder", maunzte Lachfell verzweifelt. Sternenfell lehnte sich an Kleinpelz und schaute nur traurig auf den Boden. Streifenjunges und Hasenjunges schauten mit großen Augen auf einen verkohlten Baumstumpf und drängten sich dann an Mondglanz und Silberstreif, als würde der Wald ihnen noch gefährlich werden können.

,,Kommt, wir gehen weiter zum Lager", miaute Blatthimmel und setzte sich in Bewegung.
Desto tiefer sie in den Wald vordringen, desto staubiger wurde alles. Nur noch an wenigen Bäumen waren Blätter hängen geblieben.
,,Das ist nicht mehr ein Zuhause", flüsterte Stummelkralle leidend.
,,Der Wald wird sich wieder erholen", krächzte Falkenpelz und lief etwas schneller.
Schleierpfote stimmte dem jungen Kater aber trotzdem zu. Wie sollten sie hier Beute fangen?

Als der Clan beim Lager angekommen war, stürmten einige sofort zu ihren Bauen, um den Schaden zu begutachten.
,,Der Ältestenbau ist noch gut erhalten", rief Spatzenfluss. Kieselstein kam aus Richtung des Heilerbaus.

,,Der Kräutervorrat ist noch da, aber alle Nester und der Brombeervorhang sind verkohlt."
,,Die Kräuter werden zwar total verrußt sein. Aber besser als gar nichts", seufzte Steinfell.
Schleierpfote schaute sich um. Der Anführerbau war auch nocht gut erhalten, außer, dass die Ranken davor weggebrannt waren. Der Bau selber war aber aus Stein und deshalb schwer zu verbrennen gewesen.
Über den Kriegerbau und den Schülerbau war ein großer Baum gekippt, der so aussah, als würde er bei der kleinsten Berührung zerfallen. Die Kinderstube war komplett verschwunden.
,,Steinfell, du kannst deinen Bau erstmal im Ältestenbau einrichten", erklärte Blatthimmel der Heilerin. ,,Birkenpelz, du kannst..."

Er stockte und senkte den Blick. Er wollte seinen zweiten Anführer wahrscheinlich die Patrouillen einteilen lassen.
,,Ich werde wohl einen neuen zweiten Anführer ernennen müssen, wenn wir Birkenpelz nicht wiederfinden. Graufell, ich habe gehört, dass du, solange ich weg war, die Pflichten des zweite Anführers übernommen hast. Kannst du bitte Patrouillen aussenden, die versuchen zu jagen und den Wald erkunden, wo es noch lebende Bäume gibt. Aber seid vorsichtig. Spatzenfluss und Kieselstein können bitte den Wiederaufbau des Lagers organisieren. Ich werde in der Zeit mit Steinfell sprechen."
Schleierpfote schaute sich nach Flammenpfote um, die neben Graufell saß und mit ihm redete.
,,Ginsterfarn, Rotschweif und...", fing Graufell an
,,Ihhhhh", kreischte Streifenjunges und rannte über die Lichtung.
,,Was ist denn los?", fragte Mondglanz besorgt.
,,Da hinten liegt eine Katze", wimmerte das Junge und versteckte sich hinter seiner Mutter.

Silberstreif machte ein verwirrten Gesicht und tappte vorsichtig zu dem umgestürzten Baum. Kurz war es still, dann schnappte er entsetzt nach Luft.
,,Birkenpelz!", rief er aus.
Blatthimmel sprang herbei.
,,Forellenteich, Dornenfell, helft mit den Baum wegzuschieben."
Die beiden Katzen kamen mit großen ängstlichen Augen angelaufen und drückten zusammen mit Blatthimmel gegen den Baum.

Goldsumpf schnaubte nur und warf sich auch noch gegen den Baum, da es ihm anscheinend zu langsam ging.
Mit einem Ruck löste er sich und rollte vor den Anführerbau.

Schleierpfote konnte im ersten Moment nicht glauben,was er sah. Auf dem Boden lag Birkenpelz, der sich nicht rührte. Er hatte alle vier Beine von sich gestreckt und die Augen geschlossen. Mehrere Stellen in seinem Pelz waren verbrannt. Schleierpfote fand die Position seltsam. War er etwa von einem Baum gefallen? Aber wie sollte er da hoch kommen und was hätte er da zu suchen gehabt?
Wolfpelz kreischte entsetzt auf und Steinfell schob sich durch die tuschelnde Katzenmenge und blieb vor Birkenpelz stehen. Sie drückte ihre Pfote auf die Flanke des Katers.
Kurz danach drehte sie sich zum Clan um. Schleierpfote bekam sofort eine schlechte Vorahnung, als er ihre glasigen Augen sah.
,,Birkenpelz wandelt nun beim HimmelClan", miaute sie traurig.

Alle Katzen senkten traurig die Blicke. Sogar Buche und die BlattClan Katzen.
Die Sonne schob sich durch die Wolken und fiel auf die Lichtung - und auf den Leichnam von Birkenpelz.
,,Hat er sich gerade bewegt", kreischte Hasenjunges und sprang erschrocken nach oben.
Steinfell drehte sich wieder um und schaute den toten Kater zweifelnd an. Dann hörte man ein leises Husten. Schleierpfote sah, dass es aber nicht von Birkenpelz kam.
,,Hebt Birkenpelz bitte an", befahl die Heilerin Forellenteich und Dornenfell, die am nähesten standen.
Blatthimmel schaute mit weit aufgerissen Augen zu.

Die beiden Katzen hoben Birkenpelz hoch und schoben ihn zur Seite. Im ersten Moment schaute sich Steinfell verwirrt um und Schleierpfote fragte sich, ob sie sich das Husten alle nur eingebildet hatten.
Dann packte die Heilerin aber ein schlaffes graues Bündel und legte es auf dem Boden vor Blatthimmel ab.
Im ersten Moment sah es aus, wie ein Haufen Asche, aber die leichten Atemzüge verrieten, dass es eine Katze sein musste.
Sternenfell jaulte auf vor Erleichterung und stürmte nach vorne.
,,Nebeljunges!", kreischte sie aufgeregt. ,,Ist alles in Ordnung?"

Schleierpfotes Augen weiteten sich vor Überraschung. War es wirklich Nebeljunges? Hatte sie das alles überlebt?
„Lass sie in Ruhe", miaute Steinfell sanft. „Ich muss sie sofort behandeln. Sie hat eine Rauchvergiftung und ihre Atmung ist sehr flach. Sie wird dir jetzt nicht antworten können."

„Aber sie ist mein Junges", fauchte Sternenfell und drängte Steinfell zur Seite. „Ich dachte ich sehe sie nie wieder."
„Dann wäre es gut, wenn ich sie jetzt behandle", ergänzte Steinfell und schon die Königin zur Seite.
„Ginsterfarn, bring bitte meine alten Kräuter in den Ältestenbau, damit ich dort Nebeljunges versorgen kann."
Ginsterfarn eilte davon und Steinfell hob die kleine Kätzin hoch und trug sie in den Ältestenbau.
Schleierpfote sah der Heilerin hinterher. Hoffentlich wurde Nebeljunges wieder gesund und konnte bald wieder mit ihm Moosball spielen.

# 26. Kapitel

Schleierpfote war auf dem Rückweg von einer Trainingseinheit mit Ginsterfarn. Die Kuhle konnte man wieder komplett nutzen. Seit dem großen Brand war ein Mond vergangen. Es stellte sich heraus, dass der Wald in der Mitte weniger verbrannt gewesen war, als erst angenommen und der restliche Wald erholte sich auch langsam wieder. Der BlattClan hatte ihnen eine Zeit lang Beute angeboten, die der Clan dankbar angenommen hatte. Aber vor kurzem war die Beute auch wieder zurückgekommen und es lag wieder reichlich Beute auf dem Frischbeutehaufen. Buche war mit Bersteinblatt und den anderen BlattClan Katzen mit zum BlattClan gegangen.
Als die beiden Katzen durch den Lagereingang liefen, waren Lawinenpfote und Bachpfote gerade dabei Farnwedel in den Schülerbau zu flechten. Fast alle Baue waren vollständig wiederhergestellt worden und Steinfell trug gerade einige Kräuter zu ihrem Bau. Wolfpelz sonnte sich in der Sonne während Streifenjunges und Hasenjunges um sie herum fangen spielten. Flammenpfote kam angelaufen und schnurre laut: ,,Graufell hat heute mit mir ganz schwierige Züge geübt. Und rate mal, wer alles geschafft hat?!"

,,Glückwunsch", schnurrte Schleierpfote zurück.
Ginsterfarn schaute amüsiert und ging zu Blatthimmel, der neben seinem Bau saß und sich putzte.
Nebeljunges kam schnurrend über die Lichtung geschossen und warf sich mit voller Wucht gegen Flammenpfote.
Die fiel mit gespielter Überraschung auf den Boden.
,,Ich habe gewonnen", jubelte Nebeljunges triumphierend.
,,Du wirst bestimmt mal eine großartige Kriegerin", schnurrte Schleierpfote.
Nebeljunges reckte ihren kleinen Schwanz in die Höhe und miaute stolz: ,,Ich werde die beste Kriegerin im Clan. Nicht mal ein kleines Feuer kann mich aufhalten."
Flammenpfote schaute traurig: ,,Das war kein ‚kleines' Feuer."

Schleierpfote erinnerte sich wieder daran, wie sie Nebeljunges vor

knapp einen Mond vorgefunden hatten. Jetzt war sie wieder vollständig gesund.
Steinfell glaubte fest daran, dass Nebeljunges Gesundheit dem HimmelClan zu verdanken sei und dass es etwas bedeuten sollte, dass Birkenpelz sich für die kleine Kätzin geopfert hatte.
Der Clan hatte lange diskutiert, wieso Birkenpelz so hilflos dalag, bis Falkenpelz die Vermutung gemacht hatte, dass Birkenpelz Nebeljunges vor dem Feuer schützen wollte und sie in einer Grube versteckt hatte und sie anschließend gegen das Feuer verteidigt hat. Er war also für einen Clangefährten gestorben und würde somit immer in Erinnerung aller Katzen bleiben.
,,Alle Katzen, die alt genug sind, Beute zu machen, fordere ich auf, sich zu einem Clantreffen zu versammeln!", rief Blatthimmel über die Lichtung.

Schleierpfote schob Nebeljunges sanft zu ihrer Mutter, die ihr das Fell leckte. Die graue Kätzin drehte sich protestierend weg.
Als sich alle Katzen eingefunden hatten, richtete Blatthimmel sein Blick auf Graufell.
,,Ich weiß, dass es etwas spät ist. Aber seit Birkenpelz' Tod habe ich nicht offiziell entschieden, wer seine Nachfolge antreten soll. Da Graufell seitdem seine Aufgaben übernommen hat und ich Birkenpelz' damalige Entscheidung zu ehren weiß, wird er auch der neue Stellvertreter des SonnenClans."
Graufell schaute ein wenig überrascht zu Blatthimmel hoch und neigte dann den Kopf.
,,Ich verspreche mein Bestes zu geben", miaute er ernst.
,,Graufell, Graufell, Graufell", fing Flammenpfote an.
Die anderen Katzen schlossen sich laut jubelnd an.

Als alle wieder ruhig waren, trat der Anführer wieder nach vorne.
,,Ich habe auch noch eine wichtige Sache zu erledigen."
Die Katzen schauten alle gespannt nach oben.
,,Ginsterfarn und Graufell haben unbemerkt Schleiererpfote und Flammnepfote geprüft. Ich hätte sie schon vor einem Mond zu Kriegern ernennen müssen, nachdem sie so tapfer gegen die Hunde gekämpft haben."
Schleierpfote schaute überrascht nach oben. Hatte er das wirklich schon verdient? Nicht einmal Bachpfote und Lawinenpfote waren Krieger.

Flammenpfote neben ihm schnappte überrascht nach Luft.

„Flammenpfote, tritt vor!"
Blatthimmel sprang nach unten und Flammenpfote ging nach vorne.
Schleierpfote entging nicht, wie nervös sie dabei wirkte.
„Graufell, ist deine Schülerin bereit, eine Kriegerin zu werden?", wendete sich Blatthimmel an den Mentor.
„Ja, das ist sie", miaute der graue Kater stolz.
Schleierpfote schaute verunsichert. Wieso fragte er das noch?
Lawinenpfote schien sein kritischer Blick aufgefallen zu sein.
„Das gehört zu der Zeremonie dazu", flüsterte er.
„Flammenpfote, versprichst du den Clan zu verteidigen, selbst wenn es dein Leben kostet?", sprach der Anführer weiter.
„Ich verspreche es", miaute Flammenpfote ernst.

„Dann gebe ich dir hiermit deinen Kriegernamen. Vom heutigen Augenblick an wirst du Flammenfell heißen. Der HimmelClan ehrt deine Hingabe für den Clan und deinen Ehrgeiz."
Er legte den Kopf kurz auf den von der neuen Kriegerin.
„Flammenfell, Flammenfell", fing Schleierpfote mit an und alle anderen vielen mit ein.
Flammenfell sprang glücklich zu Graufell und setzte sich neben ihn.
„Schleierpfote, tritt vor", miaute Blatthimmel laut.
Schleierpfotes Beine begannen sofort vor Aufregung zu zittern. Jetzt wurde er endlich ein echter Krieger.
Mit hoch erhobenen Kopf ging er zu seinem Anführer und neigte den Kopf.
„Ginsterfarn, ist dein Schüler dazu bereit, ein Krieger zu werden?"
„Auf jeden Fall", schnurrte der dunkelbraune Kater.

Blatthimmel wandte sich wieder an Schleierpfote.
„Schleierpfote, versprichst du den Clan zu verteidigen, selbst wenn es dein Leben kostest?"
Ohne zu zögern miaute er: „Ich verspreche es!"
Trotzdem wurde ihm bei dem Gedanken an das, was er versprochen hatte, etwas unwohl. Auch wenn er an Birkenpelz dachte. Aber wenn es für den Clan war, dann wäre es das auf jeden Fall wert.
„Vom heutigen Augenblick an wirst du Schleierpelz heißen. Der HimmelClan ehrt deine Jagdfähigkeiten und deine Intelligenz."
„Schleierpelz, Schleierpelz!", jubelte der Clan.

Ihm fiel auf, dass Goldsumpf ihn nur missbilligend anschaute, aber das störte ihn im Moment gar nicht. Er war jetzt Krieger und so brauchte er sich nicht mehr vor dem goldenen Kater zu verstecken.

Als der Jubel verklungen war, sprang er zu Flammenfell.
,,Die Versammlung ist beendet", jaulte Blatthimmel noch.
,,Flammenfell und Schleierpelz werden heute Nacht schweigend Wache halten. So will es das Gesetz der Krieger."
Die Katzen verstreuten sich wieder in alle Richtungen.
,,Dann sind wir jetzt wirklich Krieger", miaute Flammenfell begeistert.
,,Ich kann es auch kaum glauben", antwortete Schleierpelz.
Die Kätzin schnurrte und leckte Schleierpelz über den Kopf.
,,Ich frage mich, was wir alles in unserem Leben als Krieger erleben werden."
Schleierpfote stimmte ihr zu. Das konnte nicht einmal Steinfell wissen. Aber wo er sich sicher war, war, dass es nicht schlimmer als ein Feuer kommen konnte. Oder doch?

# Ende und nächster Teil

Nach dem plötzlichen Motivationsschub, den ich hatte, habe ich diese Geschichte beendet. □□□ Meine allererste abgeschlossene Geschichte. 😸😸

Das Buch ist auch beim Warrior Cats Award angemeldet. Mal gucken, ob es einigermaßen gut abschneidet. 😶😸

Ich hoffe euch hat das Buch sehr gefallen, auch wenn ich manchmal etwas länger für neue Kapitel gebraucht habe. 😶
An die wenigen, die das Buch noch aktiv gelesen haben einmal ein paar Fragen:
- Wie fandet ihr die Kapitellänge?
- Wer war euer Lieblingscharakter?
- Welches war eure Lieblingsszene?

Natürlich wird es noch weitere Teile geben, die ich dann auch öfter updaten werde. Ich habe dafür schon sooooo viele Ideen. 😸😸
Wie ihr wahrscheinlich schon gesehen habt, ist das hier nur die Vorgeschichte. Das nächst Buch geht dann mit Staffel 1, Band 1 los und heißt ,,Warrior Cats - Sturm aus Schnee" (sehr krativ *hust hust*). Die Geschichte spielt viele Monde nach der hier. Es werden aber trotzdem noch viele Charaktere auftauchen, die auch in der Geschichte drinne waren. Um das neue Buch zu lesen werdet ihr das Vorwissen aus dem Buch hier aber nicht brauchen um das neue lesen zu können. 😶

Wann das Buch genau kommt, kann ich nicht sagen. Hierarchie und so ist schon alles fertig. Muss nur noch den Prolog schreiben, dann könnte ich es schon veröffentlichen. Vielleicht sogar schon diese Woche, wenn meine Motivation hällt. 😸

Dann verabschiede ich mich erstmal. Ich hoffe wir sehen uns im nächsten Buch wieder.

Eichhornsternchen